

**30.6.2009**

**Information 1 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Eröffnung der Ausstellung zu Leben und Werk von Johannes Bugenhagen im Stettiner Schloß**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
zum Jahreswechsel hatte die Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. (AG) ihre Mitglieder und Freunde gebeten, der Geschäftsstelle des Vereins im Landeskirchlichen Archiv in Greifswald zusätzlich zu den bereits vorliegenden Postadressen auch die E-Post-Adressen mitzuteilen. Damit verbunden war die Ankündigung, auf diesem Wege künftig über Ausstellungseröffnungen, Tagungen, Vorträge und Neuerscheinungen zu informieren, die einen Bezug zur pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte haben. Es hatte sich in den letzten Jahren gezeigt, daß allein bei den Vorstandsmitgliedern und Kuratoren unserer AG derartig viele Informationen auflaufen, daß wir aus Kostengründen auf dem bisherigen Postwege nicht mehr in der Lage sind, diese an die Mitglieder und Freunde weiterzuleiten.

Beginnend mit der nachfolgenden Einladung zu einer Ausstellungseröffnung im Stettiner Schloß werden wir Sie nun in dichter Folge und regelmäßig aus den Tätigkeitsfeldern unserer AG, aber auch der Pommerschen Evangelischen Kirche, einzelner Kirchengemeinden in Pommern sowie von Vereinen und Institutionen, mit denen wir eine inhaltliche Schnittmenge haben, unterrichten. Gerne können Sie diese Informationen auch an Freunde und Kollegen weiterreichen. Sollten Sie selbst Hinweise haben, die über den Verteiler unserer AG einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, bitten wir um eine entsprechende Nachricht an die E-Post-Adresse der Geschäftsführerin der AG, Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt, in Greifswald: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

Nun aber zu unserer ersten Einladung, die einem Termin gilt, der bereits in der kommenden Woche ansteht:

Das Stettiner Schloß der Pommerschen Herzöge, vertreten durch Direktorin Wioleta Anders, lädt in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte, dem Konsistorium der Pommerschen Evangelischen Kirche und der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern zur Eröffnung der Ausstellung „JOHANNNES BUGENHAGEN. DOKTOR POMERANUS 1485–1558“ am Mittwoch, dem 5. August 2009, um 17.00 Uhr in den sogenannten Gotischen Saal (Galeria Gotycka) des Stettiner Schlosses ein. Die polnische Adresse lautet: ul. Korsarzy 34, PL-70-540 Szczecin. Für nähere Informationen zum Veranstaltungsort siehe: <http://www.zamek.szczecin.pl/de/index.asp>

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Dr. des. Haik Thomas Porada, M.A.  
Emmausstraße 4  
04318 Leipzig  
Tel.: 0341-2348988  
E-Post: [haikporada@web.de](mailto:haikporada@web.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**30.6.2009**

**Information 2 der AG für pommersche Kirchengeschichte: "Barmen" in Pommern - 75 Jahre Stettiner Bekenntnissynoden**

Die Pommersche Evangelische Kirche lädt in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte zu einer Gedenkveranstaltung aus Anlaß der Bekenntnissynoden in Stettin ein, die vor 75 Jahren stattfanden und für die Geschichte des Kirchenkampfes in Pommern und für den weiteren Weg der pommerschen evangelischen Kirche von entscheidender Bedeutung waren.

Die Gedenkveranstaltung findet am Freitag, dem 18. September 2009, von 19.00 – 21.30 Uhr im Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald statt (Martin-Luther-Straße 14, 17489 Greifswald). Für nähere Informationen zum Veranstaltungsort siehe: <http://www.wiko-greifswald.de>

Den Festvortrag hält Professor Dr. Rudolf von Thadden zum Thema:

Reinhold von Thadden und die Entstehung der pommerschen Bekennenden Kirche.

Sollten Sie an einer Teilnahme an dieser Veranstaltung interessiert sein, wird unter folgender Adresse um Anmeldung gebeten:

Herrn Oberkonsistorialrat Dr. Christoph Ehricht  
Konsistorium der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Bahnhofstraße 35/36  
17489 Greifswald  
Fax: 03834-554732  
E-Post: [dezernat1@pek.de](mailto:dezernat1@pek.de)

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Dr. des. Haik Thomas Porada, M.A.  
Emmausstraße 4  
04318 Leipzig  
Tel.: 0341-2348988  
E-Post: [haikporada@web.de](mailto:haikporada@web.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**30.7.2009**

**Information 3 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Seminar in Külz**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
nicht erst seit der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte im Spätsommer 2002 sind zahlreiche Mitglieder unseres Vereins der Europäischen Akademie in Külz bei Naugard in Hinterpommern eng verbunden. Daher möchten wir die Gelegenheit nutzen und Sie auf ein Seminar, das in diesem Herbst im Külzer Herrenhaus stattfinden wird, hinweisen. Vgl. dazu die beiden Anlagen zu dieser E-Post.

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Dr. des. Haik Thomas Porada, M.A.  
Emmausstraße 4  
04318 Leipzig  
Tel.: 0341-2348988  
E-Post: [haikporada@web.de](mailto:haikporada@web.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

Von: Elsbeth Vahlefeld [<mailto:elwava@t-online.de>]  
Gesendet: Donnerstag, 16. Juli 2009 11:17  
An: Haik Porada  
Betreff: Seminar in Külz

Sehr geehrter Herr Dr. Porada,  
in der Europäischen Akademie findet vom 9. bis 11. Oktober 2009 ein Seminar statt mit dem Thema:

Die Revolution 1848/49 in ihren Auswirkungen auf die Provinz Pommern.

Programm und Anmeldevordruck sind beigefügt.

Frau Prof. Dr. Wisniewski und Frau von Zitzewitz laden Sie ganz herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

Evtl. haben Sie andere Interessenten, die nach Külz kommen wollen. Bitte, geben Sie dann freundlicherweise die Einladung weiter.

Ihnen danke ich ganz besonders für die Vermittlung von Referenten. Es hat alles ganz gut in der Vorbereitung geklappt, so dass ein doch ansprechendes Programm entstanden ist, das hoffentlich Anklang finden wird.

Herzliche Grüße Ihre Elsbeth Vahlefeld

**3.8.2009**

**Information 4 der AG für pommersche Kirchengeschichte: "Melanchthon und Calvin im Ostseeraum"**

Liebe Mitglieder und Freunde der AG, seit einigen Jahren betreiben die Lehrstuhlinhaber für pommersche Geschichte und Landeskunde an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und für Neuere Geschichte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen ein Projekt zur Reformationsgeschichte der baltischen Lande, d.h. also von Kurland, Livland, Estland und Ösel, dessen Ergebnisse in mehreren Bänden der Reihe "Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung (KLK)" beim Aschendorff-Verlag in Münster in Westfalen publiziert werden sollen (vgl. <http://www.aschendorff.de/media/KLK.pdf>). In Vorbereitung auf diese Publikationen fanden bisher mehrere wissenschaftliche Tagungen und Exkursionen statt. Von Anfang an bemüht sich die Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte mit ihren bescheidenen personellen Ressourcen um eine Unterstützung dieses Vorhabens, da trotz des baltischen Schwerpunktes immer auch ein Vergleich mit der Situation im südlichen Ostseeraum angestrebt wird.

Wir möchten Sie hiermit auf die nächste, aus diesem Vorhaben erwachsende, internationale und interdisziplinäre Tagung zum Thema "Melanchthon und Calvin im Ostseeraum. Symposium anlässlich des 500. Geburtstages Johannes Calvins und des 450. Todestages Philipp Melanchthons" vom 11. bis 15. November 2009 in Greifswald aufmerksam machen, mit der auch eine Exkursion auf den Spuren der reformierten Gemeinden in Pommern verbunden sein wird. Das Tagungsprogramm ist dieser E-Post als PDF-Datei beigefügt. Bei Interesse an einer Teilnahme wird um Anmeldung unter folgender Adresse gebeten:

Prof. Dr. Werner Buchholz  
Lehrstuhl für pommersche Geschichte und Landeskunde  
Historisches Institut der Universität  
Domstraße 9 a  
D-17487 Greifswald  
Tel. 03834-863317  
E-Mail: [buchholz@uni-greifswald.de](mailto:buchholz@uni-greifswald.de)

Im Rahmen dieser Tagung werden am 11. und 12. November 2009 auch zwei öffentliche Abendvorträge in Greifswald gehalten, zu der Sie anbei ebenfalls die Einladungen finden.

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Dr. des. Haik Thomas Porada, M.A.  
Emmausstraße 4  
04318 Leipzig  
Tel.: 0341-2348988  
E-Post: [haikporada@web.de](mailto:haikporada@web.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**1.8.2009**

**Information 5 der AG für pommersche Kirchengeschichte: "Lebenswelt und Lebenswirklichkeit des Adels im Ostseeraum"**

Liebe Mitglieder und Freunde der AG,  
am 6. Juli 2009 ist der renommierte Frankfurter Rechtshistoriker Prof. Dr. jur. Dr. jur. h.c. Bernhard Diestelkamp, der Sohn des letzten Direktors des preußischen Staatsarchivs Stettin, 80 Jahre alt geworden.

Aus diesem Anlaß ist ihm als Festgabe der Band "Lebenswelt und Lebenswirklichkeit des Adels im Ostseeraum" gewidmet worden, in dem die Beiträge der Turower Tagung der David-Mevius-Gesellschaft e.V. vom Juni 2008 versammelt sind. An der Vorbereitung dieser Tagung haben sich ebenso wie an dieser Publikation u.a. auch mehrere Mitglieder unserer AG beteiligt. Deshalb ermöglicht die David-Mevius-Gesellschaft freundlicherweise den Mitgliedern und Freunden unseres Vereins eine Teilnahme an der Subskription.

Der Band hat 323 Seiten, 25 Farb- sowie mehrere S-W-Abbildungen und als Beilage eine CD mit dem Konzert des Barocktrios "I Cornetti Pomerani" in der Kirche von Kirch Baggendorf bei Grimmen in Vorpommern, das während der Tagung aufgezeichnet wurde. Das Inhaltsverzeichnis finden Sie anbei im PDF-Format (DMG5\_Inhalt.pdf), vgl. zum Inhalt auch folgenden Link des Verlages: <http://www.verlagdrkovac.de/3-8300-4600-6.htm>. Im Rahmen der Subskription wird der Band für Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte zum Preis von 35,- € (inklusive Versandkosten) angeboten; später wird er 88,- € kosten. Dieses Angebot gilt nur bis zum 15. August 2009 und ist auf 30 Exemplare begrenzt.

Wer ein Exemplar erwerben möchte, möge sich bitte umgehend unter Angabe seiner aktuellen Postadresse beim Vorsitzenden der David-Mevius-Gesellschaft melden:

Herrn Dr. Nils Jörn  
Klußer Damm 38  
23970 Wismar  
E-Post: [nilsjoern@aol.com](mailto:nilsjoern@aol.com)

Die David-Mevius-Gesellschaft e.V. plant für Anfang Dezember 2009 eine große Tagung aus Anlaß des 400. Geburtstages ihres aus Greifswald stammenden, später für die Stadt Stralsund und schließlich für die schwedische Krone in Wismar tätigen Namenspatrons. Da David Mevius nicht nur für die deutsche Rechtsgeschichte sondern auch für die pommersche Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts eine zentrale Persönlichkeit gewesen ist, möchten wir die Gelegenheit dieses Rundschreibens nutzen, um Sie auch gleich auf diese Veranstaltung hinzuweisen, vgl. anbei die Dateien "Meviustagung\_2009.pdf" und "Tagungsanmeldung\_2009.pdf" sowie den folgenden Link dieses auch mit unserer AG eng verbundenen Vereins: <http://www.davidmeviusgesellschaft.de>. Herr Dr. Jörn schreibt uns dazu:

"...Außerdem sind die Planungen zu unserer Tagung im Dezember weiter vorangeschritten. Ich hänge Ihnen sowohl den Entwurf des Programms als auch das Anmeldeformular an diese E-Post an und würde Sie bitten, den angegebenen Termin einzuhalten, da die Organisation mit einigem logistischen Aufwand verbunden ist. Sie ahnen, daß es schwierig werden wird, Anfang Dezember als größere Gruppe für jeweils eine Nacht in Greifswald, Stralsund und Wismar unterzukommen. Vorabsprachen mit Hotels laufen, dafür ist es aber wichtig, bis Mitte September aussagefähig zur genauen Zahl der Teilnehmer zu sein. Ich bitte Sie also einmal mehr um die erprobte Disziplin! Höhepunkte werden sicher der Abendvortrag mit Herbert Langer und das Konzert des Mevius-Trios in der Aula sowie der Festgottesdienst in Wismar sein, das wissenschaftliche Programm in Stralsund und Wismar ist ebenso vielversprechend. Also, pilgern Sie zahlreich an die Mevius'schen Wirkungsstätten und erleben Sie, wie wir das restaurierte Epitaph übergeben werden. Die

Restauratoren arbeiten zu zweit mit Hochdruck daran, es gibt wöchentlich Fortschritte, knapp 80% sind fertiggestellt...".

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Dr. des. Haik Thomas Porada, M.A.  
Emmausstraße 4  
04318 Leipzig  
Tel.: 0341-2348988  
E-Post: [haikporada@web.de](mailto:haikporada@web.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**3.8.2009**

**Information 6 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Die schwedische Landesaufnahme von Pommern 1692-1709**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, ganz Vorpommern und einige Gemarkungen in Hinterpommern um die Städte Gollnow und Altdamm wurden zwischen 1691 und 1709 von den Landmessern der Pommerschen Kommission des königlich-schwedischen Generallandmesserkontors in Stockholm sowohl kartographisch erfaßt als auch umfassend beschrieben. In dieser Zeit entstanden mehrere Hundert Gemarkungskarten, die zusammen mit den Beschreibungstexten auch erstklassige Quellen zur pommerschen Kirchengeschichte sind. Für sämtliche Pfarren der Pommerschen Evangelischen Kirche besitzen wir dank dieses schwedischen Katasters für die Zeit um 1700 eine Momentaufnahme, die auch im Vergleich mit anderen historischen Territorien in Deutschland ihresgleichen sucht.

Vor 300 Jahren wurde diese herausragende Leistung der schwedischen Administration in Pommern zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Dieses Jubiläum nehmen das Landesarchiv

Greifswald, das Pommersche Landesmuseum Greifswald, die Historische Kommission für Pommern und die Wissenschaftler des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Die Schwedische Landesaufnahme von Pommern 1692-1709. Eine GIS-gestützte Auswahledition des ersten deutschen Katasters im Internet“ zum Anlaß, um am 9. und 10. Oktober 2009 ein öffentliches Werkstattgespräch im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald zu veranstalten. Anbei finden Sie das Programm dieser Veranstaltung im PDF-Format, das uns Herr Dr. Busch aus Rostock freundlicherweise für dieses Rundschreiben zur Verfügung gestellt hat. Wenn Sie an einer Teilnahme an dieser Veranstaltung interessiert sind, können Sie sich anmelden bei:

Universität Rostock  
Philosophische Fakultät  
Arbeitsbereich Multimedia  
Dr. Michael Busch  
August-Bebel-Str. 28  
D-18055 Rostock  
Tel.: +49(0)381 - 498 2735  
Fax: +49(0)381 - 498 2720  
E-Post: [michael.busch@uni-rostock.de](mailto:michael.busch@uni-rostock.de)

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Dr. des. Haik Thomas Porada, M.A.  
Emmausstraße 4  
04318 Leipzig  
Tel.: 0341-2348988  
E-Post: [haikporada@web.de](mailto:haikporada@web.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**14.9.2009**

**Information 7 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Buch über die Berliner Gustav-Adolf-Kirche und ihren Baumeister Otto Bartning**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, der Architekt Otto Bartning (1883-1959) hat seit 1906 in ganz Mitteleuropa evangelische Kirchen errichtet. Besonders bekannt wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg, als er maßgeblich für das Notkirchenprogramm der EKD tätig war. In dieser Zeit entstanden deutschlandweit Dutzende Kirchen, Kapellen, Pfarr- und Gemeindehäuser, darunter im Gebiet der Pommerschen Landeskirche die Friedenskirche in Stralsund, das Söderblomhaus (bei St. Johannis) in Saßnitz auf Rügen sowie das Pfarrhaus mit Gemeinderaum in Zarnekow bei Wrangelsburg.

Die Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. steht aufgrund dieser pommerschen Bezüge seit mehreren Jahren in engem Kontakt mit der Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau (OBAK). Wir möchten Sie deshalb auf das unten stehende Rundschreiben dieser Vereinigung aufmerksam machen.

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**13.10.2009**

**Information 8 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Gedenktafel für und Buch über Bischof Karl von Scheven**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, nachfolgend möchten wir Sie zu einer Veranstaltung der Pommerschen Evangelischen Kirche einladen:

Mit Buch und Haustafel – Gedenken an den ersten pommerschen Bischof Greifswald (rn). Mit der Vorstellung einer Biographie und der Enthüllung einer Gedenktafel in Greifswald erinnert die Pommersche Evangelische Kirche an ihren ersten Bischof D. theol. Karl von Scheven am Freitag, dem 16. Oktober 2009. Im Greifswalder Dom St. Nikolai wird um 16.30 Uhr eine Biographie über von Scheven vorgestellt, und im Anschluß daran erfolgt die Enthüllung einer Haustafel am Gebäude der Superintendentur Domstraße 13 in Greifswald. Der ehemalige Präsident der Evangelischen Kirche der Union in der DDR, Friedrich Winter, hat eine Biographie über den Pfarrer von St. Nikolai, Greifswalder Stadtsuperintendenten und pommerschen Bischof Karl von Scheven verfaßt. Das Buch „Bischof Karl von Scheven (1882–1954). Ein pommersches Pfarrerleben in vier Zeiten“ ist im Berliner Wichern-Verlag erschienen und wird in dieser Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Verlag erstmals vorgestellt. Im Anschluß wird um 17.30 Uhr an der früheren Wohn- und Arbeitsstätte von Schevens in der Domstraße 13 eine Gedenktafel enthüllt, die folgenden Text trägt:

Hier lebte von 1928 bis 1954  
D. theol. Karl von Scheven  
Pastor der Nikolaigemeinde  
Stadtsuperintendent  
Bischof der Pommerschen Evangelischen Kirche von 1947 bis 1954

Der Karlsruher Landesbischof Dr. Ulrich Fischer schreibt zu diesem Buch: „Dies ist eine exemplarische Biographie. Sie beschreibt das Leben des pommerschen Kirchenmannes Karl von Scheven. Friedrich Winter schildert farbig und lebendig die Herausforderungen dieses besonderen Pfarrerlebens. Das Buch ist – weit über Pommern hinaus – allen kirchlich und historisch Interessierten zur Lektüre zu empfehlen.“

Karl von Scheven wurde 1882 im pommerschen Leopoldshagen geboren. Er studierte Theologie in Halle, Berlin und Greifswald. Von 1907 bis 1908 betreute er als Vikar und dann als Pastor die deutsche evangelische Gemeinde in Cannes in Südfrankreich und wurde danach Pastor und Inspektor der Berliner Stadtmission. 1924 wurde er Pastor in Neumark (Kreis Greifenhagen) und Superintendent des Kirchenkreises Kolbatz innerhalb der Kirchenprovinz Pommern der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union. 1928 wurde er als Pastor an St. Nikolai und als Stadtsuperintendent nach Greifswald berufen. 1934 schloß sich von Scheven der Bekennenden Kirche an. Nach Kriegsende übernahm er das Geistliche Referat des nach Greifswald verlegten pommerschen Konsistoriums. 1946 erfolgte die Ernennung zum Vorsitzenden der Kirchenleitung und von Januar 1947 bis zu seinem Tod am 7. Oktober 1954 war er Generalsuperintendent mit dem Titel „Bischof“ der nun selbständigen Pommerschen Evangelischen Kirche.

Bibliographische Angaben zur Neuerscheinung:

Friedrich Winter: Bischof Karl von Scheven (1882–1954). Ein pommersches Pfarrerleben in vier Zeiten. Geleitwort von Bischof Hans-Jürgen Abromeit. Wichern-Verlag, Berlin 2009. 272 Seiten mit 43 Abbildungen, kartoniert. 19,80 Euro. ISBN 978-3-88981-281-0.

Wir danken dem Pressesprecher der Pommerschen Evangelischen Kirche, Pfarrer Rainer Neumann, für diese Information. Bei Rückfragen zu der Veranstaltung am Freitag in Greifswald können Sie sich gerne auch direkt an ihn wenden:

Pfr. Rainer Neumann  
Pressesprecher  
c/o Bischofskanzlei der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Bahnhofstraße 35/36  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-554-785  
Fax: 03834-554-715  
Sekretariat: 03834-554-6  
E-Post: [pressestelle@pek.de](mailto:pressestelle@pek.de)  
<http://www.kirche-mv.de>

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**14.10.2009**

**Information 9 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Das evangelische Pommern  
- Bekenntnis im Wandel**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, vom 16. bis 18. Oktober 2009 wird in Züssow die zwölfte Ordentliche Tagung der XI. Landessynode der Pommerschen Evangelischen Kirche stattfinden. Im Kreise der Synodalen wird in der Diskussion auch die Frage des Bekenntnisses in unserer Landeskirche im Hinblick auf künftige Entwicklungen eine wichtige Rolle spielen. Die Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. hat diesen Umstand zum Anlaß genommen, um eine auch für den Laien verständliche Darstellung zur Entwicklung des Bekenntnisses in Pommern, das ähnlich wie in Brandenburg sowohl vom Luthertum als auch vom Calvinismus geprägt wurde und letztlich im Unterschied zur Situation z.B. in Mecklenburg und Nordelbien zu einem altpreußisch-unierten Bekenntnis geführt hat, zu veröffentlichen.

Bibliographische Angaben zur Neuerscheinung:

Norbert Buske: Das evangelische Pommern – Bekenntnis im Wandel. Herausbildung der pommerschen Landeskirche, ihr Weg zur Provinzialkirche der altpreußischen Union, ihre Einbindung in den Bereich deutscher Landeskirchen und weltweiter Kirchenbündnisse (= Beiträge zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte, Band 12). – Thomas Helms Verlag, Schwerin 2009. 23 x 15,5 cm, zehn farbige und 18 s/w Abbildungen. ISBN 978-3-940207-44-9. Preis: 14,80 EUR.

Zur Vorgeschichte

Herausbildung einer lutherisch geprägten pommerschen Landeskirche – Die Zeit von der Reformation bis zum Dreißigjährigen Krieg 1525–1648

- Die pommerschen Kirchenordnungen von 1525, 1535 und 1563
- Das pommersche Corpus Doctrinae
- Auseinandersetzungen um die Konkordienformel

Pommern zwischen Konfessionalismus und konfessioneller Toleranz – Die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg bis zum Ende der Monarchie in Deutschland 1648–1918

- Vordringen des Calvinismus in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts
- Deutsch-reformierte Gemeinden in den an Brandenburg gefallen Teilen Pommerns
- Französisch-reformierte Gemeinden in den an Brandenburg gefallen Teilen

Pommerns

- Die konfessionelle Situation in Schwedisch-Pommern
- Die pommersche Kirche als Provinzialkirche der altpreußischen Union
- Altlutheraner in Pommern
- Der Bekenntnisstand der pommerschen Provinzialkirche nach der

Verfassungsurkunde der evangelischen Kirche der altpreußischen Union 1922–1924

Die pommersche Kirche als eine sich neu formierende, eigenständige Landeskirche – Die Zeit nach dem Ende Zweiten Weltkrieges bis zur Wiedervereinigung

- Konfessionelle Akzentuierungen des Luthertums in den Kirchen der altpreußischen Union
- Beschreibung des Bekenntnisstandes der pommerschen Kirche nach der Kirchenordnung von 1950
- Verweis auf die Bekenntnissynode in Barmen und die Erinnerung an Gottes Verheißung für sein Volk Israel
- Beitritt der pommerschen Kirche zum Lutherischen Weltbund

- Anmerkungen zum „Vertrag über die Bildung einer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“

Dem als Ueckerm.jpg beigefügten Titelblatt dieser in der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft erschienenen Publikation diente das Altargemälde der Ueckermünder Stadtpfarrkirche als Vorlage. Es zeigt Martin Luther und Johannes Calvin, die sich die Hand reichen. Dieses Bild wurde 1845 von einem Ueckermünder Ehepaar in Erinnerung an die Union der lutherischen und reformierten Kirche im Jahre 1817 in Preußen gestiftet.



Wir hoffen, daß es mit dieser Veröffentlichung gelingen möge, einen pommerschen Beitrag zum Themenkreis Bekenntnisstand innerhalb der evangelischen Landeskirchen in Deutschland zu leisten.

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**27.11.2009**

**Information 10 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Kolberg, Stettin, Usedom, Kunow, sakrale Kunst und Theodor Kliefoth**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, heute gilt es, auf eine Reihe von Neuerscheinungen zur pommerschen Kirchen- und Kunstgeschichte, die von Mitgliedern und Freunden unserer AG verfaßt wurden, sowie auf eine Veranstaltung hinzuweisen, die von unserer Schwesternvereinigung im benachbarten Mecklenburg mit organisiert wird:

1. Unsere AG verbindet seit vielen Jahren ein reger Gedankenaustausch mit dem Historischen Arbeitskreis Kolberg, dessen Wirken sich in zahlreichen Publikationen niedergeschlagen hat. Dieser für Hinterpommern glückliche Umstand ist der Tatsache zu verdanken, daß mit Peter Jancke ein Nachkomme einer alten Kolberger Verlegerfamilie diesen Arbeitskreis mitträgt. Er ist auch der Redakteur der Mitteilungen der Vereinigung ehemaliger Schüler des früheren Dom- und Realgymnasiums zu Kolberg/Ostseebad. Die neueste Veröffentlichung des Historischen Arbeitskreises Kolberg widmet sich dem facettenreichen kirchlichen Leben in der Stadt, die nach Ausweis der schriftlichen Quellen als erste in Pommern mit dem Christentum in Kontakt gekommen ist:

- Peter Jancke, Kirchen und kirchliches Leben im deutschen Kolberg. Eine Dokumentation. Mit Beiträgen von Gebhard Bierbrauer (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Kolberg und des Kreises Kolberg-Körlin, Band 35). – Hamburg: Verlag Peter Jancke 2009. 458 S. mit 276 Abb. und einem farbigen Plan des zerstörten Deckengemäldes des Doms. ISBN 978-3-927996-38-0. Preis: 33,00 €.

Eine Besprechung zu dieser empfehlenswerten Publikation, die uns ein außerordentlich aufschlußreiches Bild von den Kirchen in dem im Frühjahr 1945 nahezu restlos zerstörten Kolberg vermittelt, ist gerade in der Ausgabe 3/2009 der Zeitschrift POMMERN (S. 46, Rezensent: Dr. Norbert Buske) erschienen.

2. Der Historische Arbeitskreis Stettin, der seit Jahrzehnten in Lübeck das Haus Stettin betreibt, um darin dingliches Kulturgut sowie Quellen jeglicher Art zur Geschichte der pommerschen Landeshauptstadt zu sammeln, hat sich große Verdienste bei der Erforschung der Kirchengeschichte Stettins erworben. Allein die Dokumentationen zur Zeitgeschichte, die von diesem Arbeitskreis vorgelegt wurden, sind für die Mitglieder unserer AG und darüber hinaus, von großem Wert. Das gilt in besonderem Maße für die jüngste Veröffentlichung:

- Arnold Habicht/Detlef Kirchner, Das Ende der Jakobikirche und der deutschen evangelischen Kirche in Stettin (= Stettiner Heft Nr. 15, hg. vom Historischen Arbeitskreis Stettin). – Lübeck: Haus Stettin 2009. 60 S. mit zahlr. Abb. Preis: 12,00 € (einschließlich Versand). Bezug über: [detlef.kirchner@web.de](mailto:detlef.kirchner@web.de)

Mit der Sachkenntnis der letzten noch lebenden Zeitzeugen wird die Zerstörung der größten Stettiner Pfarrkirche im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges beschrieben. Dabei gingen nicht nur große Teile des mittelalterlichen Baukörpers sondern auch fast die gesamte, zum großen Teil aus der Schwedenzeit stammende barocke Ausstattung zugrunde. In der vorliegenden Dokumentation werden die geretteten Ausstattungsstücke beschrieben, was nicht nur Kunsthistoriker sondern vor allem die an der Geschichte der Glocken interessierten Leser freuen wird. Schließlich wird der Weg der evangelischen Christen in den knapp 15 Jahren nach Kriegsende verfolgt, in denen es noch eine größere Zahl von Deutschen in der Stadt gab.

3. Vor 31 Jahren hatte Brigitte Metz, langjähriges Vorstandsmitglied unserer AG, eine erste Fassung der „Kirchen auf Usedom“ veröffentlicht. Jetzt liegt eine dritte, erweiterte Auflage der Ausgabe von 1993 vor:

- Brigitte Metz, Kirchen auf Usedom und ihre Geschichte seit Otto von Bamberg 1128. – Ostklüne: Verlag Störr 2009. 3., erw. Aufl. 84 S. mit zahlr. Abb. Bezug über: <http://www.wz4s2vtv1.homepage.t-online.de/index.html>

4. Am 27. Oktober 2009 nahm in Stettin das Mitglied unserer AG, der Kunsthistoriker und Bauforscher Detlef Witt aus Greifswald, an der Buchvorstellung einer Aufsatzsammlung zur mittelalterlichen Skulptur in Pommern teil, die vom Nationalmuseum in Stettin veröffentlicht wurde. Er hat uns dazu den folgenden Bericht vorab zur Verfügung gestellt, der in der Ausgabe 4/2009 auch in der Zeitschrift POMMERN erscheinen wird: Unter dem Titel „Studia nad rzeźbąśredniowieczną na Pomorzu Zachodnim“ (Studien zur mittelalterlichen Skulptur in Westpommern) erschien in der Reihe „Biblioteka Naukowa Muzeum Narodowego w Szczecinie“ eine Sammlung von Aufsätzen der Kunsthistorikerin, Museologin und langjährigen Betreuerin der Stettiner Sammlung mittelalterlicher Kunst Zofia Krzymuska-Fafius in polnischer Sprache. Die feierliche Veranstaltung fand im Beisein der 1917 geborenen Autorin statt. Zofia Krzymuska-Fafius hat 1937/38 in Wien bei Hans Sedlmayer (1896–1984) und anschließend in Posen bei Szczęśny Dettloff (1878–1961), dessen Andenken das Buch gewidmet ist, Kunstgeschichte studiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete die Autorin zunächst beim Gebietskonservator von Posen und ab 1948 in Stettin. Von 1952 bis 1978 war sie am Stettiner Museum tätig, das aus dem alten Pommerschen Landesmuseum hervorgegangen war und seit 1970 die Bezeichnung Nationalmuseum führt. 1962 erschien der von ihr erarbeitete Katalog der Werke gotischer Plastik in der Sammlung des Stettiner Museums („Plastykagotycka na Pomorzu Zachodnim“). In zahlreichen Aufsätzen hat sich die Autorin seit 1957 einzelnen Fragen der mittelalterlichen Skulptur in Stettin, in Hinterpommern und in der Neumark zugewandt. Darunter sind mehrere Arbeiten zum Triumphkruzifix des Camminer Domes (im vorliegenden Band der Aufsatz „Pierwotna forma krucyfiksu z Kamienia Pomorskiego“, erstmals erschienen 1973), zum mystischen Kruzifix aus Zitzmar („Krucyfiks mistyczny z Ciećmierza“, 1988), zur spätmittelalterlichen Skulptur Stettins („Późnogotycka rzeźbaSzczecina. Tendencje i powiązania“, erschienen 1992), zum Einfluß der Kunst Tilman Riemenschneiders in der Neumark („O wpływach sztuki Tilmana Riemenschneidera w Nowej Marchii“, erschienen 1994), zur Werkstatt des Meisters der Freienwalder Passion und zur spätgotischen Skulptur in Kolberg, Stolp und anderen Orten in Pommern. Der vorliegende Sammelband mit einer Auswahl von zehn Aufsätzen von Zofia Krzymuska-Fafius ist mit 134 Abbildungen reich illustriert. Neben Archivaufnahmen sind zahlreiche von Grzegorz Solecki und Adam Organisty gefertigte Neuaufnahmen der Stücke enthalten. Für die Drucklegung dieser Aufsatzsammlung haben sich mehrere von den polnischen Mitgliedern unserer AG in Stettin engagiert. Einzelne Pfarrer der Pommerschen Evangelischen Kirche, die an kirchengeschichtlichen Fragestellungen interessiert waren, hatten seit den frühen 1960er Jahren bereits Kontakt zu Zofia Krzymuska-Fafius. Damals ging es in erster Linie um die Frage des Verbleibs von kirchlichem Kunst- und Kulturgut, das in der Zwischenkriegszeit als Depositum auch aus verschiedenen vorpommerschen Kirchgemeinden in die Sammlungen des Pommerschen Landesmuseums in Stettin abgegeben worden war.

5. Auf den beiden Exkursionen im Rahmen der Jahrestagung unserer AG durch die nordöstliche Uckermark und das südliche Vorpommern zwischen Randow und Oder haben wir am letzten Augustwochenende 2009 auch das südlichste Dorf Vorpommerns, Kunow, besucht. Dort wurden wir von Dipl.-Architektin Doris Kessels aus Schwedt durch die gerade auch wegen ihrer barocken Ausstattung bemerkenswerte Dorfkirche geführt. Der Kunower Dorfverein hat nun auf der Grundlage der Forschungen von Ilona Rohowski vom brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege in Wünsdorf einen Kalender für 2010 mit ausgewählten Bildern von der emblematischen Malerei am Gestühl der Kunower Kirche herausgebracht. Er trägt den Titel „Der Kunower Bilderschatz“ und kostet 7,50 EUR. Das Geld soll zur dringend notwendigen Sanierung der Feldsteinkirche verwendet werden. Zu bestellen ist er auch über die Touristinformationen in Angermünde und Schwedt. Nähere Informationen unter: [http://www.kunower-dorfverein.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=11&Itemid=14](http://www.kunower-dorfverein.de/index.php?option=com_content&view=article&id=11&Itemid=14) Seitens unserer AG hat sich Dr. Norbert Buske bereits seit Jahrzehnten mit der bemerkenswerten Ausstattung dieser Dorfkirche beschäftigt, die ein Zeugnis für die konfessionellen Strömungen am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts darstellt, als Schwedisch-Pommern noch von der lutherischen Orthodoxie, das benachbarte

Brandenburg dagegen schon sehr stark vom Calvinismus geprägt wurde. In der Ausgabe 1/2010 wird in der Zeitschrift POMMERN ein Beitrag aus seiner Feder zu den Quellen und zur Bedeutung der emblematischen Motive in der Kunower Kirche erscheinen. Bereits in Ausgabe 4/2009 der Zeitschrift POMMERN, die zu Weihnachten herauskommen soll, erscheint ein reich bebildeter Bericht unserer AG und ihres Gastgebers für die diesjährige Tagung, des Pfarrsprengels Schönfeld in der Uckermark, zu den Stationen unserer Exkursionen zwischen Uecker, Randow und Oder. Wenn Sie nähere Informationen zu den Bezugsmöglichkeiten dieser Vierteljahresschrift haben möchten, in der regelmäßig Beiträge zur pommerschen Kirchengeschichte veröffentlicht werden, können Sie sich auch an die Schriftleiterin, Dr. Jana Olschewski, Vorstandsmitglied unserer AG, wenden: [pommern-redaktion@gmx.de](mailto:pommern-redaktion@gmx.de)

6. Den 200. Geburtstag Theodor Kliefoths nimmt die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs zum Anlaß, um im Oberkirchenrat in Schwerin am 18. Januar 2010 das Wirken dieses bedeutenden Theologen und Organisators des kirchlichen Lebens zu würdigen. Kliefoth hat im 19. Jahrhundert die kirchlichen Strukturen im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin nachhaltig geprägt. Die Arbeitsgemeinschaft für mecklenburgische Kirchengeschichte, mit der unsere AG im Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte zusammenarbeitet, hat uns gebeten, Sie auf diese Veranstaltung hinzuweisen. Anbei finden Sie eine PDF-Datei mit dem Programm und dem Anmeldeformular.

Mit herzlichen Segensgrüßen zum ersten Advent verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

## 8.1.2010

### **Information 11 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Rundschreiben des Vorsitzenden zum Jahreswechsel und Einladung zur Studienfahrt nach Dänemark**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, verbunden mit herzlichen Segenswünschen für ein gesundes und friedliches Neues Jahr sende ich Ihnen heute als PDF-Dokument das Rundschreiben des Vorsitzenden unserer AG, OKR Dr. Christoph Ehricht, zum Jahreswechsel, das den Mitgliedern in der Zwischenzeit mit diversen Anlagen bereits mit der gelben Post zugegangen sein dürfte.

Außerdem finden Sie im Anhang zwei PDF-Dokumente, die sich auf die 37. Jahrestagung unserer AG beziehen, die uns vom 12. bis 16. Mai als Studienfahrt auf die Inseln Seeland, Fünen und Møn führen wird. An diesen fünf Tagen wollen wir den Spuren rügischer und pommerscher Geschichte in Dänemark folgen. Bekanntlich waren die Fürsten von Rügen, seit 1325 die Herzöge von Pommern, seit der Eroberung Arkonas im Jahre 1168 Lehnsfolger des dänischen Königs. Bis ins 15. Jahrhundert war das Fürstentum Rügen somit auch kein Glied des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Während das festländische Rügen in kirchlicher Hinsicht zum Bistum Schwerin gehörte, war die Insel Rügen Teil des Bistums Roskilde. Diese Tatsache spielte bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts, also weit über die mit der Reformation eingetretenen Veränderungen hinaus, in den Beziehungen zwischen Pommern und Dänemark eine wichtige Rolle. Noch im 12. Jahrhundert gründeten dänische Mutterklöster mehrere für die pommersche Geschichte wichtige Konvente, so z.B. Dargun und Eldena oder auch Kolbatz und Belbuck. Sowohl die rügischen Fürsten als auch die pommerschen Herzöge sowie zahlreiche Adelsfamilien aus den Territorien an der südlichen Ostseeküste standen in engen Beziehungen zur dänischen Krone. Sie erhielten auch in Dänemark selbst Lehen und wurden somit zu wichtigen Akteuren in der Geschichte dieses Königreichs. Daneben hatten natürlich auch die Städte in Pommern, die zur Hanse gehörten, starke wirtschaftliche Interessen im Norden, die nicht nur aus den wichtigen Passagen durch den Øresund und den Belt resultierten, sondern auch mit dem Handel von Fisch und landwirtschaftlichen Produkten zu tun hatten.

Kurz gesagt – wer die pommersche Geschichte verstehen will, muß sich auch mit der dänischen beschäftigen. Mehrere Mitglieder unserer AG haben im Rahmen einer Vorexkursion im Sommer 2009 diese Studienfahrt vorbereitet. Die Initiative zu dieser Reise und die inhaltliche Koordination hat Dipl.-Geogr. Guido Pahl übernommen. Sowohl in kunst- und architekturgeschichtlicher als auch in landes- und kirchengeschichtlicher Hinsicht können wir uns auf eine interessante Tour freuen. So werden wir den Dom in Roskilde besuchen und dort von dem unserer AG seit mehr als 25 Jahren freundschaftlich verbundenen Prof. Dr. Martin Schwarz Lausten, Kirchenhistoriker an der Universität Kopenhagen, etwas über das Wirken von Johannes Bugenhagen in Dänemark erfahren. Dr. Bengt Büttner, der an der Universität Göttingen mit einer grundlegenden Arbeit über die Stellung der Insel Rügen innerhalb des Bistums Roskilde promoviert wurde, wird uns vor Ort mit den Zeugnissen rügischer und pommerscher Geschichte in Dänemark vertraut machen. Dr. Dirk Schleinert vom Landeshauptarchiv Magdeburg hat sich in den zurückliegenden Jahren eingehend mit der Familie von Blixen-Finecke beschäftigt, die seit dem Mittelalter im Greifswalder Umland begütert war und seit dem 17. Jahrhundert in Dänemark und Schweden eine wichtige Rolle spielt. Eine dänische Schriftstellerin, die in diese Familie einheiratete, ist vielen sicherlich durch ihren Roman „Jenseits von Afrika“ vertraut. Wir sind Baron Henrik Blixen zu großem Dank verpflichtet, daß er uns auf dem Sitz der Familie, dem Wasserschloß Hesselagergård auf Fünen, empfangen wird. In Esrom werden wir die Reste des Mutterklosters von Eldena besichtigen. Dr. Joachim Krüger, Assistent am Lehrstuhl für nordische Geschichte in Greifswald, wird uns an mehreren Stationen sowohl aus archäologischer als auch aus landesgeschichtlicher Sicht mit Querverbindungen in der Geschichte des südlichen und westlichen Ostseeraums vertraut machen. Wenn auch die pommerschen Bezüge naturgemäß bei einer Jahrestagung unserer AG im Vordergrund stehen, so haben wir aber ebenso einige „erholsame“ Momente eingeplant, z.B. einen

Besuch in Louisiana, dem bekannten Museum für zeitgenössische Kunst, nördlich von Kopenhagen.

Für die logistische Vorbereitung und Durchführung dieser aufwendigen Exkursion zeichnet in bewährter Weise Stefan Riesebeck vom Reisebüro „Grüße aus Atlantis“ verantwortlich. Sollten Sie sich für eine Teilnahme entscheiden, füllen Sie bitte den beigefügten Anmeldebogen aus und senden Sie diesen bis zum 15. Januar 2010 direkt an Herrn Riesebeck in Greifswald:

Reisebüro „Grüße aus Atlantis“  
Postfach 32 40  
17462 Greifswald  
Tel. 0 38 34-85 53 39  
Fax. 0 38 34-85 53 42  
E-Post: [info@goatlantis.de](mailto:info@goatlantis.de)

Noch im Januar wird in Vorpommern eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden, die einen landes- und kirchengeschichtlichen Bezug haben. Wir werden Sie in gesonderten Informationen in den kommenden Tagen darauf aufmerksam machen.

Mit einem herzlichen Gruß, auch im Namen von Herrn Dr. Ehrlich, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.



**10.1.2010**

**Information 12 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu einer Buchpräsentation in Greifswald am 18. Januar 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, am Montag, dem 18. Januar 2010, wird um 18.00 Uhr im Dom St. Nikolai in Greifswald die öffentliche Präsentation des Bandes

Die Inschriften der Stadt Greifswald, gesammelt und bearbeitet von Jürgen Herold, Christine Magin, Wiesbaden 2009 (Die Deutschen Inschriften 77) 559 S., 149 Abb., Zeichnungen, Ln. mit Schutzumschlag, EUR 62, ISBN 978-3-89500-668-5

stattfinden.

Er wird nach der Präsentation (mit Grußworten, Vortrag und einem Empfang) zum reduzierten Sonderpreis von 49 EUR zu erwerben sein. Zu dieser Veranstaltung laden die Autoren alle Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte herzlich ein.

Der Band enthält die kommentierte Edition der Inschriften der Stadt Greifswald von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis zum Jahr 1650. Erstmals werden somit die epigraphischen Denkmäler einer Hansestadt des Ostseeraums im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern vollständig erfaßt. Den Schwerpunkt der 445 Katalogartikel bilden weit über 1.000 Inschriften auf 355 Grabplatten. Die ältesten Stücke stammen aus dem für die Entstehung Greifswalds und die Geschichte der Region bedeutsamen Zisterzienserklöster Eldena. Besonders aufschlußreiche Zeugnisse für die Sozial- und Familiengeschichte der städtischen Oberschicht stellen die oftmals über viele Generationen weitervererbten Grabplatten in den drei städtischen Pfarrkirchen dar. Von herausragendem Interesse sind auch die Inschriften auf Insignien und Grabmälern aus der Frühzeit der 1456 entstandenen Universität, in denen sich das Selbstbild ihrer Gründer und Gelehrten widerspiegelt. Ein teilweise farbiger Tafelteil sowie zwei Kirchengrundrisse, Zeichnungen aller Hausmarken, Meisterzeichen und der Schriftbänder auf den Großen Zeptern der Universität ergänzen die Edition.

Sollte Ihnen die Teilnahme an dieser Buchpräsentation möglich sein, schicken Sie bitte bis 11. Januar 2010 eine E-Post mit folgenden Angaben an [cmagin@uni-greifswald.de](mailto:cmagin@uni-greifswald.de): Anzahl der teilnehmenden Personen, ggf. Vorbestellung des Inschriftenbandes unter Angabe Ihrer Postadresse. Bei Rückfragen stehe ich gerne zu Ihrer Verfügung.

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung, freundlichen Grüßen und guten Wünschen für das Neue Jahr

Ihre Christine Magin

Dr. Christine Magin  
Arbeitsstelle Inschriften  
Historisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
Domstraße 9a  
D-17487 Greifswald  
Tel., Fax +49 (0)3834 86-3342  
E-Post: [cmagin@uni-greifswald.de](mailto:cmagin@uni-greifswald.de)  
[www.inschriften.net](http://www.inschriften.net)

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns

über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

**12.1.2010**

**Information 13 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu einer Buchpräsentation im Ozeaneum in Stralsund am 21. Januar 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, das Deutsche Meeresmuseum Stralsund lädt in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. und dem Thomas Helms Verlag Schwerin zu einer öffentlichen Buchpräsentation ein:

Haik Thomas Porada, Das pommersche Bergwerk. Die Bodden, Haffe und Strandseen Pommerns in der fürstlichen Herrschaftspraxis vom 15. bis zum frühen 17. Jahrhundert (= Beiträge zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte, Band 13). 21,5 x 27,5 cm, 230 Seiten, 32 Abbildungen (darunter zwei Faltkarten in der Rückentasche), zahlreiche Diagramme und Tabellen, Dokumentenanhang, Orts- und Personenregister. ISBN 978-3-940207-48-7

Termin: Donnerstag, 21. Januar 2010, 19.00 Uhr

Ort: Mehrzwecksaal des Ozeaneums, Neue Semlower Straße in Stralsund

Begrüßung durch Dr. Harald Benke, Direktor des Deutschen Meeresmuseums in Stralsund

Vortrag von Dr. Haik Thomas Porada: Wie funktionierte das »pommersche Bergwerk«? Zur Bedeutung der Fischerei für den frühneuzeitlichen Staatsaufbau an der südlichen Ostseeküste.

Die in Stralsund in einer Woche vorzustellende Publikation ist in der Schriftenreihe „Beiträge zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte“ erschienen, die im Auftrag unserer AG von Kirchenrat Dr. Norbert Buske herausgegeben wird. Im Anhang zu dieser E-Post finden Sie Hinweise auf weitere Neuerscheinungen zur pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte in dieser und in anderen Reihen.

In der Hoffnung auf eine baldige Wetterberuhigung verbleibt Ihnen mit einem herzlichen Gruß

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**15.1.2010**

**Information 14 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu einer Buchpräsentation in der Boddenbühne in Barth am 27. Januar 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, der Vorstand unserer AG freut sich sehr über das große Interesse, das die Einladung zu einer Studienfahrt auf den Spuren rügischer und pommerscher Kirchen- und Landesgeschichte nach Dänemark über Christi Himmelfahrt 2010 gefunden hat. Der Bus füllte sich binnen weniger Tage.

Nun zu einer Veranstaltung in Barth, auf der in zwölf Tagen eine Neuerscheinung vorgestellt werden soll, die für den Nordwesten Pommerns in grundlegender Form auch Aspekte der Kirchengeschichte vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit behandelt. Mehrere Mitglieder unserer AG haben daran in den vergangenen drei Jahren engagiert mitgearbeitet. So hat z.B. Dr. Dirk Schleinert (Magdeburg) die Einführung zur Landesgeschichte verfaßt, in der u.a. die kirchliche Entwicklung des festländischen Teils des Fürstentums Rügen, der in kirchlicher Hinsicht bis zur Reformation zum Bistum Schwerin gehörte, beschrieben wird. Dazu gehört eine Karte der Kirchspielgliederung am Ende der frühen Neuzeit. Dr. Jana Olschewski (Katzow) hat eine architektur- und kunstgeschichtliche Einordnung der Zeugnisse kirchlicher Bautätigkeit in diesem Raum beige-steuert. Dr. Joachim Krüger (Hohenmockler) und Dipl.-Ing. Jörg Scheffelke (Greifswald) haben sich nicht nur Fragen der Verkehrsgeschichte zugewandt, sondern auch die Geschichte der Stadt Barth sowie weiterer Orte im Umland und auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst beschrieben. Thomas Helms (Schwerin) hat die photographische Ausstattung dieses Bandes zu guten Teilen übernommen.

Der Böhlau Verlag Köln Weimar, das Leibniz-Institut für Länderkunde, die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und der Landkreis Nordvorpommern freuen sich, Sie in Anwesenheit der Herausgeber und der Bearbeiter zu einer Buchpräsentation einzuladen:

Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und das Barther Land – Eine landeskundliche Bestandsaufnahme im Raum Wustrow, Prerow, Zingst und Barth  
(Band 71 der Reihe »Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat«)

Termin: Mittwoch, 27. Januar 2010, um 18.30 Uhr

Ort: Barther Boddenbühne im Kultur- und Wirtschaftshafen (alte Zuckerfabrik), Trebbin 35a, 18356 Barth

Da die Zahl der Plätze im Barther Theater begrenzt ist, und um den kleinen Empfang im Anschluß besser vorbereiten zu können, bitten die Veranstalter bis zum 19. Januar 2010 um Anmeldung auf beigefügter Karte oder unter [lid@ifl-leipzig.de](mailto:lid@ifl-leipzig.de).

Mit einem herzlichen Gruß verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**17.1.2010**

**Information 15 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu einer öffentlichen Anhörung in St. Spiritus in Greifswald am 20. Januar 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, nur wenigen ist bekannt, daß Ernst Moritz Arndt in gewisser Weise an der Wiege unserer AG stand. Da in der DDR die Fortführung der Tätigkeit von Vereinen oder gar deren Neugründung unmöglich war, konnte auch an die Traditionen landes- und landeskirchengeschichtlicher Vereine aus der Vorkriegszeit in Vorpommern nicht direkt angeknüpft werden. Die Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst konnte ihre Tätigkeit in der ersten Hälfte der 1950er Jahre von Hamburg aus wieder aufnehmen und die Herausgabe ihres alten Periodikums, der Baltischen Studien, fortsetzen. Ähnlich verhielt es sich für die Historische Kommission für Pommern, die zur gleichen Zeit von Hannover aus wieder aktiv wurde. In der DDR gelang es – was unter den äußeren Bedingungen schon erstaunlich genug war – mit dem Greifswald-Stralsunder Jahrbuch einen Nachfolger für die Pommerschen Jahrbücher zu begründen. Dahinter standen aber keine Vereine, sondern die Archive und Museen in Stralsund und Greifswald. Ende der 1960er Jahre war es schließlich nach mehreren Versuchen geglückt, eine Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte beim Greifswalder Konsistorium anzusiedeln. Diese hatte zwar keinen Vereinsstatus, war aber trotzdem seitens des Staates genehmigungspflichtig. Hier kam nun Ernst Moritz Arndt ins Spiel. Zu seinem 200. Geburtstag hatte 1969 die staatliche Seite umfangreiche Aktivitäten vorbereitet. Geschickt gelang es der Landeskirche, diesen Umstand für sich auszunutzen, in dem sie ihre Beteiligung an diesem offiziellen Gedenken von der Gründung einer entsprechenden AG abhängig machte. Auf diese Weise konnte die AG in der Form eines landeskirchlichen Werks ins Leben gerufen werden. Vielen Menschen in Vorpommern war damit die Möglichkeit gegeben, ihren kirchengeschichtlichen Interessen – einem argwöhnischen Staat zum Trotz – nachzugehen. Der AG kam in den ersten 20 Jahren ihres Bestehens auch in landesgeschichtlicher Perspektive eine Stellvertreterrolle zu, ehe nach dem Zusammenbruch der DDR die Gesellschaft und die Kommission wieder ihre Tätigkeit in Vorpommern fortsetzen konnten.

Die seit einigen Monaten erneut und dieses Mal auch in den Medien weit über den lokalen Rahmen hinaus um den Namenspatron der pommerschen Landesuniversität geführte Debatte hat den Kurator unserer AG für das kirchliche Archivwesen, Dr. Joachim Krüger, zugleich Leiter der Abteilung Vorpommern der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., bewogen, Sie über unseren E-Post-Verteiler auf eine Veranstaltung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald aufmerksam zu machen. Es handelt sich um die öffentliche, außeruniversitäre Anhörung zur Frage, ob die Greifswalder Universität auch künftig den Namen Ernst Moritz Arndt tragen darf.

Termin: Mittwoch, 20. Januar 2010

Zeit: 18.00 Uhr

Ort: Kulturzentrum St. Spiritus, Lange Straße 49, 17489 Greifswald

Dieser Termin ist der zweiten Anhörung der Senatskommission gewidmet, die in den kommenden Wochen ein Votum zum Umgang mit dem Namen abgeben soll. Die erste, universitätsinterne Anhörung vom 11. Dezember 2009 wurde vollständig als Audiodatei mitgeschnitten. Dieser Mitschnitt kann im Internetauftritt der Ernst-Moritz-Arndt-Universität unter folgendem Link nachgehört werden.

<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/leitung/senat/wissenschaftliche-anhoerung-arndt.html>

Zu diesem ersten Anhörungstermin hatte der Kurator unserer AG für kirchliche Zeitgeschichte, Dr. Irmfried Garbe, gemeinsam mit weiteren Historikern eine Stellungnahme

unter dem Titel „Wortmeldungen zu Ernst Moritz Arndt“ verfaßt, die Sie als Dateianhang zu dieser E-Post mit dem Namen „Arndt.pdf“ finden. Die Autoren dieser Stellungnahme haben damit einen wertvollen Beitrag zur Versachlichung der Debatte geleistet. Aus kirchengeschichtlicher Sicht ist dabei die Stellung der Religion innerhalb der politischen Anschauungen Arndts von besonderem Interesse. Aber lesen Sie selbst...

Die neueste Entwicklung, nämlich das Ergebnis einer Abstimmung zur Frage, ob die Ernst-Moritz-Arndt-Universität umbenannt werden soll, die im Laufe der zurückliegenden Woche bis zum Freitag unter den derzeit in Greifswald Studierenden abgehalten wurde, können Sie anhand eines Artikels von Benjamin Fischer auf der Seite 6 der Ostsee-Zeitung vom 16./17. Januar 2010 nachvollziehen, der dieser E-Post als Anhang im JPG-Format beigegeben ist.

Da seit dem Mauerfall von dem immer gleichen Personenkreis alle paar Jahre erneut der Versuch gestartet wird, der Ernst-Moritz-Arndt-Universität ihren Namen zu nehmen, kann man mit dem Blick von außen auf die jüngste Debatte nur wünschen, daß sich die Greifswalder Hochschule umgehend mit ihren wirklichen Problemen auseinandersetzt und sich dabei der Verantwortung stellt, die sie als Landesuniversität für Vorpommern hat.

Mit einem herzlichen Gruß, auch im Namen von Herrn Dr. Krüger, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**23.3.2010**

**Information 16 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu zwei Buchpräsentationen in Stralsund und Greifswald am 27./28. März 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, der Thomas Helms Verlag Schwerin lädt für das kommende Wochenende zu zwei öffentlichen Buchpräsentationsterminen in Vorpommern ein, bei denen die folgende Neuerscheinung aus dem Bereich der kirchlichen Bau- und Kunstgeschichte vorgestellt werden soll:

Markus T. Funck, Die Orgeln der Hansestadt Greifswald. Ein Beitrag zur pommerschen Orgelbaugeschichte (= Beiträge zur Architekturgeschichte und Denkmalpflege in Mecklenburg und Vorpommern, Band 8). – Schwerin: Thomas Helms 2009. Fester Einband, 21 x 27 cm, 374 Seiten mit 104 Abb. ISBN 978-3-935749-93-0.

Sonnabend, 27. März 2010, ab 18.00 Uhr im Baltischen Orgel Centrum Stralsund im Rathaus am Alten Markt

oder

Sonntag, 28. März 2010, ab 11.00 Uhr nach dem Gottesdienst in der Annenkapelle der Greifswalder Marienkirche

Bei beiden Terminen besteht die Möglichkeit, mit dem Autor dieser für die Geschichte des Orgelbaus und der Orgeldenkmalpflege in Pommern grundlegenden Studie ins Gespräch zu kommen. Dieser E-Post sind als PDF-Dokumente die Einladung des Verlages und ein Prospekt beigegeben.

Mit einem herzlichen Gruß, auch im Namen von Herrn Helms, und besten Wünschen für ein segensreiches Frühjahr verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**14.4.2010**

**Information 17 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu einem Gedenkgottesdienst und einem Vortrag in Zingst am 25. April 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, um die Geschichte der Bekennenden Kirche in Deutschland verstehen zu können, ist die Beschäftigung mit der Tätigkeit des Predigerseminars in Pommern notwendig. Nacheinander hatte diese Einrichtung, in der Dietrich Bonhoeffers Anschauungen große Wirkungsmächtigkeit erlangten, drei Standorte: den Zingsthof in Vorpommern, Finkenwalde bei Stettin und Groß Schlönwitz bei Schlawe in Hinterpommern.

In Erinnerung an den Beginn des ersten Predigerseminarkurses von Dietrich Bonhoeffer auf dem Zingsthof vor 75 Jahren lädt die Pommersche Evangelische Kirche zu einer Gedenkveranstaltung am Sonntag, dem 25. April 2010, nach in Zingst ein:

11.00 Uhr Peter-und-Pauls-Kirche, Kirchweg 8, 18374 Ostseeheilbad Zingst: Gottesdienst  
Predigt: Superintendentin Helga Ruch, Stralsund

13.00 Uhr Kapelle in der Familienferienstätte Zingsthof der Berliner Stadtmission, Landstraße 1, 18374 Ostseeheilbad Zingst: Vortrag von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit zu Bonhoeffers „Gemeinsames Leben“: „Wie lerne ich beten? Wie lerne ich die Schrift lesen? Entweder wir können da helfen oder wir helfen überhaupt nicht.“

Im Anschluß besteht die Gelegenheit, am Rande eines Empfangs miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wenn Sie beabsichtigen, an der Veranstaltung im Zingsthof teilzunehmen, melden Sie sich bitte bis zum Freitag, dem 23. April 2010, bei der Bischofskanzlei der Pommerschen Evangelischen Kirche in Greifswald an:

Pommersche Evangelische Kirche  
Bahnhofstraße 35/36, 17489 Greifswald  
Tel.: 03834 554-785  
Fax: 03834 554-766  
E-Post: [bischof@pek.de](mailto:bischof@pek.de)

Mit einem herzlichen Segensgruß, auch von Bischof Dr. Abromeit, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**21.4.2010**

**Information 18 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladungen zu einem Seminar in Külz im Mai und zu einer Ausstellungseröffnung in Stettin im April 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, heute möchten wir Sie auf zwei Veranstaltungen aus dem Bereich der Kunst- und Architekturgeschichte, die in den kommenden Wochen stattfinden werden, aufmerksam machen. In beiden Fällen gibt es interessante Querverbindungen zur pommerschen Kirchengeschichte:

1. Für diejenigen, die sich nicht für die Jahresexkursion unserer AG angemeldet haben, die uns über Christi Himmelfahrt nach Dänemark führen wird, besteht die Möglichkeit, an einem deutsch-polnischen Seminar der Stiftung Europäische Akademie Külz und des Vereins zur Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit e.V. im Tagungszentrum Külz bei Naugard in Hinterpommern vom 13. bis 17. Mai 2010 zum Thema „Pommersche Künstler im 20./21. Jahrhundert“ teilzunehmen. Das Programm und den Anmeldevordruck finden Sie anbei. Bei diesem Seminar werden mehrere Künstler behandelt, die in den zurückliegenden 100 Jahren auch für die Ausstattung von Kirchen in Pommern und weit darüber hinaus von Bedeutung waren.

2. Das Nationalmuseum Stettin lädt für Freitag, den 23. April 2010, um 14.00 Uhr in das Hauptgebäude auf der Hakenterrasse in Stettin (polnische Adresse: Wały Chrobrego 3) zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung „David Gilly (1748–1808). Ein preußischer Landbaumeister. Leben – Werk – Wirkung“ ein. Diese Ausstellung wurde anlässlich des 200. Todestages des bedeutenden Architekten vorbereitet, der in Pommern am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts bleibende Spuren hinterließ. Die Ausstellung wird bis zum 13. Juni 2010 von Dienstag bis Freitag jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr sowie am Sonnabend und Sonntag jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr gezeigt. Die Ausstellung wurde mit finanzieller Unterstützung von Anna Teut erarbeitet und steht unter der Schirmherrschaft des Marschalls der Wojewodschaft Westpommern. Im Rahmen der Ausstellung werden drei Vorträge in polnischer Sprache angeboten: Am 28. April 2010 wird um 17.00 Uhr Dr. Ewa Gwiazdowska vom Nationalmuseum Stettin über „David Gilly als Kartograph in Pommern“, am 29. Mai 2010 wird um 17.00 Uhr Prof. Dr. Małgorzata Omilanowska vom Institut für Kunstgeschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften zu Warschau über „Die Reisen David und Friedrich Gillys durch West- und Ostpreußen sowie die Entdeckung der Marienburg“, am 8. Juni 2010 wird um 17.00 Uhr Dr. Marcin Majewski vom Stargarder Museum über „Die Architektur in Stargard zur Zeit David Gillys“ sprechen. Nähere Angaben finden Sie unter folgender Internetadresse:

[http://www.muzeum.szczecin.pl/index.php?option=com\\_content&view=article&id=390:david-gilly&catid=1:wydarzenia&Itemid=4](http://www.muzeum.szczecin.pl/index.php?option=com_content&view=article&id=390:david-gilly&catid=1:wydarzenia&Itemid=4)

Mit einem herzlichen Frühlingsgruß, auch von Frau Vahlefeld und Frau von Zitzewitz sowie von Frau Dr. Gwiazdowska, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

**29.4.2010**

**Information 19 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zur Rosenpflanzaktion in Tribsees im Rahmen der 725-Jahrfeier der Stadt und zur Besichtigung des Mühlenaltars in St. Thomas**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, aus dem Freundeskreis unserer AG ist die Bitte um Unterstützung einer außerordentlich schönen und zur Jahreszeit passenden Idee an uns herangetragen worden. Während seiner Studienzeit in Greifswald hat Heiko Beckmann M.A., mittlerweile in Bad Segeberg wohnhaft, die kleinen Landstädte in Vorpommern ins Herz geschlossen, insbesondere Tribsees. Er schreibt dazu:

„In diesem Jahr feiert Tribsees sein 725-jähriges Stadtjubiläum. Tribsees hat einiges zu bieten – eine bezaubernde Lage im Trebelbogen, zwei mittelalterliche Stadttore, kleine und große Bürgerhäuser, malerische Gassen und eine besonders schöne Stadtkirche – St. Thomas. Diese eigentlich viel zu große Kirche, ist nicht nur wegen ihres hohen Alters (Baubeginn um 1230) sehenswert, sondern auch wegen ihres außergewöhnlichen spätmittelalterlichen Mühlenaltars.

Doch Tribsees hat es nicht leicht. In den letzten 20 Jahren hatte die Stadt mit den Folgen von Deindustrialisierung, Abwanderung und Verfall zu kämpfen. Den verbliebenen Menschen fällt es mitunter schwer, sich zu ihrem Heimatort zu bekennen. Das soll sich in diesem Jahr ändern.

Gemeinsam mit dem Bürgermeister und den Stadtvertretern habe ich eine Idee entwickelt, die sowohl den Ort schöner, als auch die Bürger selbstbewußter machen könnte.

Die Stadt läßt sich zu ihrer Jubelfeier von Bürgern und Freunden 725 Rosenstöcke schenken. Die Pflanzen werden am Sonnabend, dem 8. Mai 2010, gemeinsam von Stadtvertretern, Bürgern und Freunden der Stadt im festlichen Rahmen eingepflanzt. Dieses überaus nachhaltige Geschenk wird die Stadt in den nächsten Jahren schmücken. Sie wird so lebens- und liebenswerter für ihre Bewohner und Gäste. Und vielleicht wird Tribsees aufgrund seiner Lage unmittelbar an der A 20 zur schönsten aller denkbaren Autobahnraststätten für die vielen Touristen, die bisher achtlos am Ort vorbeibrauten.

Nun sind Sie dran! Schenken Sie Tribsees Ihre Aufmerksamkeit und eine Rose!

Eine Rose (oder viele Rosen) für Tribsees zu stiften bedeutet, Hoffnung in einem hoffnungsarmen Landstrich zu pflanzen und den Bürgern zu zeigen, daß sie stolz auf ihr schönes Städtchen sein können. Denn nur dort, wo die Menschen stolz auf ihre Heimat sind, können sie ihre Zukunft aktiv gestalten.

Sie können ganz bequem über das Internet stiften:

<http://www.725jahre-tribsees.de/rosen.html>

Natürlich erhält jeder, ob nun Einwohner der Stadt oder auswärtiger Freund, der für Tribsees Rosen spendet/stiftet/kauft, eine Spendenbescheinigung.

Ach ja, lassen Sie sich nicht zuviel Zeit – der Pflanztermin ist schon bald. Und wenn Sie noch Leute kennen, die möglicherweise auch gerne Rosen spenden, sagen Sie ihnen ruhig Bescheid.“

Soweit das Schreiben von Herrn Beckmann. Als Grimmer kann ich diese Initiative für die kleine Nachbarstadt im Westen natürlich nur begrüßen. Um den Mitgliedern und Freunden unserer AG eine eventuelle Reise nach Tribsees und eine Teilnahme an der Pflanzaktion am

8. Mai schmackhaft zu machen, hat Herr Beckmann sich auch mit dem örtlichen Pfarramt in Verbindung gesetzt: Die Thomaskirche wird am Sonnabend, dem 8. Mai, von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet sein. Bis zur Reformation war St. Thomas nicht nur die Stadtpfarrkirche von Tribsees sondern auch das geistliche Zentrum des Archidiakonats Tribsees, dem kirchlichen Verwaltungsbezirk des Bistums Schwerin für den festländischen Teil des Fürstentums Rügen. Aus dieser bedeutenden Position heraus ist es sicherlich auch zu erklären, warum gerade dieser Kirche ein so prächtiger spätmittelalterlicher Mühlenaltar gestiftet wurde.

Sollten Sie Fragen zu dieser Aktion haben oder sich mit dem Initiator in Tribsees für eine gemeinsame Besichtigung der Thomaskirche am 8. Mai verabreden wollen, so können Sie dies gerne unter folgender E-Post-Adresse tun: [Heiko.Beckmann@gmx.net](mailto:Heiko.Beckmann@gmx.net)

Mit herzlichen Grüßen, auch von Herrn Beckmann, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**6.5.2010**

**Information 20 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladungen zu Veranstaltungen in Stolpe auf Usedom, Pasewalk und Ludwigsburg**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, zahlreiche Bitten um die Weiterleitung von Ankündigungen haben uns in jüngster Zeit erreicht. Nachstehend möchten wir Sie auf drei Veranstaltungen hinweisen:

1. Unsere AG engagiert sich seit Jahrzehnten für die Kriegsgräberstätte auf dem Golm, mit der an die Opfer des Bombenangriffs auf Swinemünde im Frühjahr 1945 erinnert wird. Falko Beitz, studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für pommersche Landesgeschichte und Landeskunde an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald hat für den Förderverein Schloß Stolpe e.V. anlässlich des 65. Jahrestages des Kriegsendes eine Veranstaltung zur Erinnerungskultur auf der Insel Usedom organisiert, die am Sonnabend, dem 8. Mai 2010, um 19.00 Uhr im Schloß Stolpe auf Usedom stattfindet. Vgl. dazu anbei die Datei „Stolpe\_Usedom.doc“.
2. Das Museum der Stadt Pasewalk wird vom 23. Mai bis 15. August 2010 eine Ausstellung über „Hugo Lemcke (1835-1925). Ein Pasewalker als Wegbereiter der modernen Denkmalpflege in Pommern“ zeigen. Begleitend zu dieser Ausstellung wird am Mittwoch, dem 16. Juni 2010, um 18.15 Uhr der Kurator für kirchliche Bau- und Kunstgeschichte in unserer AG, Dr. Michael Lissok aus Greifswald, einen Vortrag zum Thema „Pommerns erster Provinzialkonservator Hugo Lemcke (1835-1925): Der Beitrag Lemckes für den Schutz und die Erhaltung sowie zur Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler in Pommern“ halten. Da Hugo Lemckes Wirken von zentraler Bedeutung auch für die kirchliche Denkmalpflege in der Provinz Pommern war, möchten wir sowohl die Ausstellung als auch diesen Vortrag Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Vgl. anbei auch das Jahresprogramm des Pasewalker Museums in der Datei „Pasewalk2010.pdf“.
3. Schließlich möchten wir Sie noch auf die Aktivitäten des Fördervereins „Schloß und Gutshofanlage Ludwigsburg e.V.“ aufmerksam machen. Für das Ensemble, zu dem auch die Dorfkirche in Ludwigsburg gehört und dessen Entstehung eng mit Sophia Hedwig von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Gemahlin Herzog Ernst Ludwigs von Pommern-Wolgast, verbunden ist, engagieren sich seit vielen Jahren zahlreiche Mitglieder und Freunde unserer AG. Die fürstliche Eheverbindung zwischen Greifen und Welfen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, denen wir den ursprünglichen Renaissancebau verdanken, ist auch im Zusammenhang mit den engen Beziehungen zwischen den protestantischen Fürstenthümern im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation zu sehen, die die Jahrzehnte nach der Einführung der Reformation in Norddeutschland so nachhaltig prägten. Wer also ein Ausflugsziel in den kommenden Monaten sucht, dem sei eine der Veranstaltungen im beigefügten Jahresprogramm „Ludwigsburg2010.pdf“ ans Herz gelegt.

Mit herzlichen Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung...

**21.5.2010**

**Information 21 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu drei Veranstaltungen in der Dorfkirche Pinnow bei Anklam**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, manchmal sind es gerade die kleinen und vermeintlich unscheinbaren Orte, in denen sich Spuren wichtiger Persönlichkeiten der pommerschen Landes- und Kirchengeschichte erhalten haben. Das kleine Dorf Pinnow bei Anklam (17390 Murchin-Pinnow) mit seiner mittelalterlichen Kirche ist solch ein markanter Ort. In dieser Kirche hat sich neben einem bemerkenswerten Doppelepitaph des Vicko von Steding(k) und seiner Frau Margaretha von 1368 auch ein Gedenkstein für den "edler und e(h)rendfester Nicholao von Klempz(en)" erhalten, den seine Witwe Magdalena Bonow im Jahre 1555 stiftete. Vgl. anbei die Fotos „Pinnow\_Stedingk1368.jpg“ und „Pinnow\_Klempzen1555.jpg“.

Der erst 2006 gegründete Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche Pinnow e.V. hat in den zurückliegenden vier Jahren bereits Erstaunliches geleistet. Er wirbt beim diesjährigen neunten Pinnower Dorfkirchenkonzert um Unterstützung für die denkmalgerechte Sanierung des Innenraumes dieses Gotteshauses, dessen Baugeschichte nach neuen Befunden bei der Außenwandsanierung wohl erheblich facettenreicher ist, als dies bisher angenommen wurde. Was die Konzertbesucher, Spender, Stiftungen und die Mitglieder des Fördervereins bei der Außensanierung der Kirche schon erreicht haben, können Sie bei einem Vergleich der beigefügten beiden Bilder „Pinnow2005.jpg“ und „Pinnow2010.jpg“ sehen.

Zu drei Veranstaltungen wird hiermit herzlich eingeladen:

**1. Kunst Offen – Pfingsten in Pinnow vor Usedom**

Eine Ausstellung mit Fotos von Geert Maciejewski wird vom Freitag, den 21. Mai 2010, bis Montag, den 24. Mai 2010, gezeigt. Am Sonnabend, dem 22. Mai 2010, findet ein Gespräch mit dem Künstler statt.

**2. Neuntes Pinnower Dorfkirchenkonzert**

In wunderschöner Atmosphäre bei Kerzenschein (vgl. anbei das Foto „Pinnow\_Musik.jpg“) wird am Sonnabend, dem 22. Mai 2010, um 19.30 Uhr ein Kammermusikkonzert in der Pinnower Dorfkirche stattfinden, dessen Erlöse der Innenraumrestaurierung dieses Gottesdienstes dienen sollen.

**Programm**

Kammermusik für Flöte, Oboe und Basso continuo von J.S. Bach, C.P.E. Bach und kleine Stücke von Auric, Ferroud, Ibert, Milhaud, Poulenc und Roussel aus der Kompositionssammlung „Pipeaux“ (1934).

Knut Bröhl	Querflöte
Klaus Holsten	Querflöte
Johannes Spanke	Oboe
Beata Seemann	Cembalo
Gregor Szramek	Violoncello

Nach dem Konzert können Sie den Abend bei einem Glas Wein in der Pfarrscheune im Gespräch mit Musikern und Gästen ausklingen lassen.

**3. Vortrag**

Am Sonnabend, dem 19. Juni 2010, wird André Lutze aus Greifswald um 15.00 Uhr im Gemeinderaum in Pinnow neue Erkenntnisse zur Bau- und Nutzungsgeschichte der Pinnower Kirche vorstellen, die er bei seinen Studien in den vergangenen Monaten gewonnen hat.

Manch einer von Ihnen mag sich fragen, wer nun dieser Nikolaus von Klempzen war, der für die pommersche Geschichte so bedeutsam wurde und an den bis heute ein Gedenkstein in der Pinnower Dorfkirche erinnert. Sein Vater Petrus Klempzen war zu Beginn des 16. Jahrhunderts Bürgermeister von Stolp in Hinterpommern. Schon in jungen Jahren finden wir Nikolaus in Diensten Herzog Georgs I. von Pommern, nach der Landesteilung von 1532 diente er unter Herzog Philipp I. im Teilherzogtum Pommern-Wolgast als Landrentmeister. Er war nach der Einführung der Reformation als Mitvisitorator der Kirchen (und Schulen – teils als Begleiter Johannes Bugenhagens) in Grimmen 1536, Barth 1536, Tribsees 1536, Usedom 1537, Lüssow 1543, Loitz 1543 und Barth 1544, des Kirchenkastens in Anklam 1550 sowie der Grenzen des Achterwassers 1547 beteiligt. Spätestens seit 1543, als er das Landrentmeisteramt bereits wieder abgegeben hatte, ist er im Range eines fürstlichen Rats am Wolgaster Hof nachweisbar. In dieser Funktion reiste er 1544 zweimal nach Wittenberg, beim zweiten Mal in Begleitung Paul vom Rhodes, der in Stettin als evangelischer Prediger bereits früh gewirkt hatte, um Johannes Bugenhagen zur Annahme der Camminer Bischofswürde zu bewegen. Im Anschluß an diese vergeblichen Bemühungen zog er sich vom Dienst am Wolgaster Hofe zurück und erhielt 1547 auf seine Bitte hin die Verwaltung des Amtes Stolpe an der Peene. Für den Zeitraum von 1548 bis 1551 ist Klempzen als Hauptmann des Amtes Stolpe an der Peene nachweisbar, allerdings wurde ihm die Verwaltung der ehemaligen Abtei durch Herzog Philipp I. bereits am 12. Mai 1541 erstmalig übertragen. Nikolaus von Klempzen starb im Jahre 1552. Er wurde in der Kirche seines Lehnguts Pinnow beigesetzt.

In einem Tausch gegen Lebbin im Amt Treptow an der Tollense hatte er am 4. November 1547 halb Pinnow und Bömitz sowie wenig später auch Klitschendorf erlangt. Im gleichen Jahr wurde Nikolaus von Klempzen auch mit dem Stadthof des mittlerweile säkularisierten Klosters Stolpe an der Peene in Anklam, „der Tempel“ genannt, belehnt. Außer in Anklam besaß Nikolaus von Klempzen auch in Stettin ein Haus bei der Marienkirche zwischen dem des Camminer Bischofs und den Höfen des Heinrich von Güntersberg, für das ihm Herzog Philipp I. am 11. Februar 1552 die Genehmigung zum Verkauf an Henning Köller auf Cantreck gab. Ebenso wie beim Tempel in Anklam handelte es sich hierbei ursprünglich um ein geistliches Freihaus, über das in diesem Fall der Wolgaster Herzog im Zuge der Säkularisierung des Stettiner Marienstifts verfügte. Nikolaus von Klempzen war darüber hinaus mit einer Domherrenstelle in Cammin befründet, die nach seinem Tode von Herzog Philipp I. an den Wolgaster Landrentmeister Valentin von Eickstedt verliehen wurde. Durch die Heirat mit Magdalena von Bonow, einer Tochter des Valentin von Bonow auf Turow bei Grimmen und der Katharina von Zitzewitz, hatte Klempzen weitreichende Beziehungen innerhalb des pommerschen Adels geknüpft. Mit ihr hatte er drei Kinder, nämlich Peter, Maria und Katharina. Da der Sohn bereits früh verstarb, traten seine männlichen Verwandten aus Stolp in die Erbfolge der Güter Pinnow, Bömitz und Klitschendorf ein. Die Pinnower Güter verblieben noch knapp 90 Jahre im Besitz seiner Nachkommen.

Der Name Nikolaus von Klempzens ist für die Nachwelt in erster Linie mit seinen Arbeiten zur pommerschen Geschichte verbunden, die das Ergebnis seiner Unterstützung von Thomas Kantzow in dessen chronistischen Bestrebungen und der Fortführung von dessen Arbeiten waren. Kantzow nannte Klempzen seinen treuen Helfer bei der Durchforstung der fürstlichen Bücher und Urkunden, der ihm Mut zusprach, wenn der Umfang der Arbeiten ihn beinahe verzagen ließ, und dem er daher in dankbarer Gesinnung sein Werk gewidmet habe. Klempzen stellte auch selbständig eine Stammlinie und Genealogia Herzogs Philipp I. von Pommern zusammen, die in vielen Handschriften und einem von der ursprünglichen Form abweichenden Stralsunder Druck von 1771 überliefert ist. Andere Werke, wie eine Zeitgeschichte und eine für Sebastian Münsters Kosmographie bestimmte Pomeranica, sind nur aus ungedruckten Quellen nachweisbar.

Bitte helfen Sie dem Förderverein, auch den Innenraum der wunderschönen Dorfkirche von Pinnow zu erhalten und weiter mit Leben zu erfüllen. Spenden werden erbeten auf das Konto mit der Nr. 100 111 025, Bankleitzahl 150 505 00 bei der Sparkasse Vorpommern. Kontoinhaber ist der Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche Pinnow e.V. Sie erhalten selbstverständlich eine Zuwendungsbescheinigung nach § 50 Abs. 1 EStDV. Für Rückfragen

zu den Spendenbescheinigungen steht Ihnen auch die Schatzmeisterin des Vereins, Gudrun Köhler, unter Tel. 038374-80582 zur Verfügung. Fragen zu Veranstaltungen des Pinnower Vereins können Sie richten an:

Johannes Spanke  
Pinnow 41 – Altes Pfarrhaus  
17390 Murchin-Pinnow  
Tel.: 0171/2713696 oder 03971/ 258969  
Fax: 03971/ 258970  
E-Post: [johannes.spanke@dgn.de](mailto:johannes.spanke@dgn.de)  
<http://www.pinnow-vor-usedom.de>

Ein frohes Pfingstfest wünscht Ihnen, auch im Namen von Johannes Spanke,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

### **3.6.2010**

#### **Information 22 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf eine Neuerscheinung sowie Einladungen zu Veranstaltungen in Greifswald und in Hamburg**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, die Erforschung von Leben und Werk Johannes Bugenhagens, genannt „Doctor Pomeranus“, gehört zu den konstituierenden Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte seit Ihrer Gründung vor gut 40 Jahren. Höhepunkte in diesen Bemühungen waren die Bugenhagen-Jubiläen der Jahre 1985 und 2008. Erst vor zwei Wochen hatten die Teilnehmer der 37. Jahrestagung unserer AG, die sich mit den dänischen Bezügen in der pommerschen Kirchengeschichte beschäftigte, die Gelegenheit, in der Stiftskanzlei am Roskilder Dom einen hochinteressanten Vortrag von Prof. Dr. Martin Schwarz Lausten, Kirchenhistoriker an der Theologischen Fakultät der Universität Kopenhagen, über die Bedeutung Johannes Bugenhagens für die Einführung und Durchsetzung der Reformation in Dänemark zu hören.

Heute können wir Sie nun auf eine Neuerscheinung aufmerksam machen, die sich diesem bedeutenden Reformator widmet:

Es handelt sich um den Band „Johannes Bugenhagen (1485–1558) – Der Bischof der Reformation“, der soeben bei der Evangelischen Verlagsanstalt in Leipzig erschienen ist. Der Band enthält die Beiträge der Bugenhagen-Tagungen, die im Jahre 2008 in Barth und Greifswald stattfanden. Vgl. anbei das Falblatt in der Datei Bugenhagen\_Band.pdf.

Zur feierlichen Buchvorstellung, für die es je einen Termin in Greifswald und Hamburg gibt, sind Sie herzlich eingeladen:

1. Die erste findet anlässlich des 525. Geburtstages von Johannes Bugenhagen im Rahmen der Johannisvortragsveranstaltung der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität am 24. Juni 2010 um 19.00 Uhr im Pommerschen Landesmuseum in der Rakower Straße 9 in Greifswald statt. Dort werden die beiden Herausgeber dieses Bandes in Kurzvorträgen zum Themenkreis „Kirche und Öffentlichkeit – bei Bugenhagen“ das Wort ergreifen.

2. Die zweite findet am 6. Juli 2010 um 15.30 Uhr im Herrensaal der Hauptkirche St. Nikolai am Klosterstern, Harvestehuder Damm 118, statt. Auch bei dieser Gelegenheit werden Dr. Irmfried Garbe und Dr. Heinrich Kröger einen bebilderten Einführungsvortrag halten.

Bei Fragen zu dieser Publikation sowie zu den beiden Veranstaltungen steht Ihnen der Kurator für kirchliche Zeitgeschichte der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte gerne zur Verfügung:

Dr. Irmfried Garbe  
Theologische Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität  
Fachbereich Kirchengeschichte  
Am Rubenowplatz 2/3  
17487 Greifswald  
Tel.: 03834-862505  
E-Post: [irmfried.garbe@uni-greifswald.de](mailto:irmfried.garbe@uni-greifswald.de)

Im Mahnmal St. Nikolai, Ost-West Strasse in Hamburg, wird vom 24. Juni bis zum 19. Juli 2010 die Ausstellung „Johannes Bugenhagen, Doktor Pomeranus“ gezeigt. Zur feierlichen Eröffnung wird am Donnerstag, dem 24. Juni 2010, um 18.00 Uhr im Dokumentationszentrum dieses Mahnmals von Dr. Ferdinand Ahuis ein Einführungsvortrag zum Thema „Der Hamburger Reformator Johannes Bugenhagen“ gehalten. Für die Hinweise sowohl auf die Veranstaltung am 24. Juni als auch auf die am 6. Juli 2010 in Hamburg sind

wir Eberhard Lebender, dem Leiter der Abteilung Hamburg der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., zu Dank verpflichtet.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Dr. Irmfried Garbe und Eberhard Lebender, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**6.6.2010**

**Information 23 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf die bevorstehende Übertragung einer Bamberger Reliquie des Heiligen Otto nach Pollnow**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, am 12. Juni 2010 wird der Erzbischof von Bamberg, Dr. Ludwig Schick, in der kleinen Holzkapelle auf dem Heiligen Berg bei der hinterpommerschen Kleinstadt Pollnow, die auf halbem Wege zwischen Bublitz und Schlawe liegt, gegen 12.00 Uhr eine Messe lesen. Dabei wird er den Altar mit einer Reliquie des Heiligen Otto von Bamberg weihen, die er eigens aus Bamberg dorthin gebracht hat. Der Bamberger Erzbischof war bereits im September 2008 vor Ort. Eine größere Gruppe von Pilgern wird am 12. Juni vom Pollnower Marktplatz zum Heiligen Berg ziehen. Auf dem Weg, in der Bublitzer Straße, wird der Erzbischof gegen 11.00 Uhr eine Statue des Heiligen Otto weihen.

Diese Information verdanken wir:

Dr. Jürgen Lux  
Gartenstr. 12  
71101 Schönaich  
Tel.: 07031-657400  
Fax: 07031-657401  
E-Post: [jpo-lux@t-online.de](mailto:jpo-lux@t-online.de)  
<http://www.pollnow.de>  
<http://www.rummelsburg.de>

Herr Dr. Lux hat den aktuellen Kenntnisstand über die bevorstehende Wallfahrt auf der Pollnower Internetseite zusammengefaßt:

<http://www.pollnow.de/aktuelles/Erzbischof%20Dr.%20Schick%20in%20Pollnow.htm>

Er selbst wird das Ereignis zum Anlaß nehmen, um ab dem 11. Juni für einige Tage nach Pollnow zu reisen. Sollte es Änderungen im geplanten Ablauf oder neue Informationen geben, wird er diese auf der Pollnower Internetseite darstellen.

Zur Marienkapelle auf dem Heiligen Berg in Pollnow schreibt Norbert Buske in seinem Beitrag „Die Marienkapellen auf dem Gollen, dem Revekol und dem Heiligen Berg bei Pollnow“ in den Baltischen Studien, Neue Folge, Band 56 (1970), S.17-40: „Eine der Maria geweihte Wallfahrtskapelle auf dem Heiligen Berg bei Pollnow wird erstmals 1435 anlässlich einer Wallfahrt genannt. Sie scheint sich zeitweilig eines großen Zulaufs erfreut zu haben. Die Redewendung ‚Es steht immer offen wie die Pollnowsche Kirche‘ bildete sich heraus. In den Chroniken des 16. Jahrhunderts wird dies allerdings nicht als die Folge vieler Wallfahrten, sondern als Grund für die Wallfahrten angegeben. Die Reformation ist im Lande Pollnow erst 1544 nach dem Tode des katholisch gebliebenen Bischofs Erasmus von Manteuffel durchgeführt worden. Bis dahin stand die Kapelle auf dem Heiligen Berg als letzter in Pommern erhalten gebliebener Wallfahrtsort den Pilgern offen. Diese Tatsache legt die Vermutung nahe, daß das Sprichwort erst während der Reformationszeit entstanden ist und die Verhältnisse bei der Pollnower Kapelle denen der anderen, bereits seit längerem aufgehobenen Wallfahrtsorte als Teil protestantischer Polemik gegenüberstellt.“

Im Rahmen der 28. Jahrestagung unserer AG hatten wir am 18. August 2000 auch Pollnow besucht, wo damals schon die Vorbereitungen zur Wiedererrichtung des Wallfahrtsortes vor der Stadt angelaufen waren. Wer sich für die Hinweise auf die Verehrung des Heiligen Otto von Bamberg, des Apostels der Pommern, im Bistum Cammin vor der Reformation interessiert, sei auf folgende Veröffentlichung hingewiesen, die unsere AG in enger Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Bamberg vor einigen Jahren vorgelegt hat:

Alois Albrecht/Norbert Buske, Bischof Otto von Bamberg. Sein Wirken für Pommern (= Beiträge zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte, Band 4). – Schwerin:

Thomas Helms Verlag 2003. 128 Seiten mit 57 farbigen Abbildungen und zwei Karten. ISBN 3-935749-22-8.

Dieses gemeinsame Publikationsvorhaben, aus dem anschließend u.a. die Dauerausstellung zu Leben und Werk Ottos von Bamberg in der Bartholomäuskirche in Demmin hervorging, bot auch einen Anlaß für die 34. Jahrestagung unserer AG, die uns vom 17. bis 21. Mai 2007 auf den Spuren des Heiligen Otto nach Oberfranken führte.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Dr. Jürgen Lux, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**20.6.2010**

**Information 24 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf ein Konzert mit geistlicher Musik in Franzburg**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern wird am Donnerstag, dem 1. Juli 2010, um 19.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche von Franzburg ein Konzert mit Musik von Johann Vierdanck stattfinden, das die Kuratorin für Musikgeschichte der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte, Dr. Beate Bugenhagen konzipiert hat. Seien Sie herzlich zu dieser Veranstaltung im „Musiksommer Mecklenburg-Vorpommern“ eingeladen!

Programm

Capriccio Nr.2 a 2 Cornetti (1641)  
2 Zinken solo

»Ich freue mich im Herrn«  
Sopran, Alt (Sopran), Tenor, Bass, 2 Violinen, 3 Posaunen, B.c.

Sonata 27 (1641)  
Zink, 3 Posaunen, B.c.

Sonata Nr. 4 a 2 Violini (1641)  
2 Violinen solo

»Jauchzet dem Herrn« (1641)  
2 Soprane, Bass, B.c.

»Steh auf meine Freundin«  
2 Soprane, 2 Violinen, 3 Posaunen, B.c.

Sonata 31 über das Lied »Als ich einmal Lust bekam« (1641)  
2 Zinken, 3 Posaunen, B.c.

»An den Wassern zu Babel« (1641)  
2 Soprane, B.c.

»Dies ist der Tag« (1641)  
2 Soprane, B.c.

Sonata 28 (1641)  
Zink, 3 Posaunen, B.c.

Sonata 19 (1641)  
2 Violinen, B.c.

Sonata 29 (1641)  
2 Zinken, 2 Violinen, B.c.

Toccata primi toni, Ms. fragm. (rekonstruiert von Matthias Schneider)  
Orgel

»Der Herr hat seinen Engeln befohlen«, Ms.  
Sopran, Alt (Sopran), Tenor, Bass, 2 Violinen, 2 Zinken, 3 Posaunen, B.c.

Konzeption: Dr. Beate Bugenhagen

Ausführende:

Manja Stephan – Sopran I

Stefanie Hoppe – Sopran II

Jan Hübner – Tenor

Johannes Happel – Bass

Bläserensemble Pomeranik mit zwei Violinen, zwei Cornetti (Zinken), drei Posaunen, Viola da Gamba, Violone

Leitung und Orgel: Prof. Dr. Matthias Schneider

Zum Konzert mit Musik von Johann Vierdanck

Mit Geigen, Zinken und Posaunen musizierten die Stadtpfeifer in den norddeutschen Hansestädten des 17. Jahrhunderts. Ihre Musik erklang auf Hochzeiten, auf dem Markt oder zur Mittagszeit vom höchsten Kirchturm der Stadt hinunter. An Fest- und Sonntagen sorgten sie – gemeinsam mit den Sängern der Lateinschule – für ein klangprächtiges Gotteslob in den großen Backsteinkirchen. Wie diese Musik um die Mitte des 17. Jahrhunderts hier in Pommern beschaffen war, wissen wir u.a. durch die Werke von Johann Vierdanck, Schüler von Heinrich Schütz und Organist der Stralsunder Marienkirche. Das von Vierdanck überlieferte Repertoire ist vielseitig: Geistliche Konzerte für Sänger und Instrumentalisten gewähren einen Einblick in eine anspruchsvolle kirchenmusikalische Praxis; Instrumentalstücke in unterschiedlichster Besetzung zeugen von ungebändigter Spielfreude. Das Programm bietet eine Auswahl der schönsten und eindrucksvollsten Stücke von Vierdanck aus den zu Beginn der 1640er Jahre in Greifswald und Rostock gedruckten Sammlungen. Darüber hinaus enthält es einige großbesetzte Werke, die in Handschriften überliefert sind. Vom einzigen Orgelstück, das von Vierdanck bekannt ist, ist nur ein Fragment überliefert. Matthias Schneider hat es in seiner mutmaßlich ursprünglichen Form rekonstruiert und wird damit – wie zu Vierdancks Zeiten üblich – eines der geistlichen Konzerte einleiten.

Nähere Hinweise zum Programm erhalten Sie unter folgendem Link:

[http://www.festspiele-mv.de/programm.php?monat=7&menue=programm&monat\\_now=Juli&jahr\\_now=2010](http://www.festspiele-mv.de/programm.php?monat=7&menue=programm&monat_now=Juli&jahr_now=2010)

Bei Rückfragen zu dieser Veranstaltung können Sie sich wenden an:

Dr. Beate Bugenhagen, Tel. 03834-508600, [beate.bugenhagen@uni-greifswald.de](mailto:beate.bugenhagen@uni-greifswald.de)

Prof. Dr. Matthias Schneider, Tel. 03834-898089, [matthias.schneider@uni-greifswald.de](mailto:matthias.schneider@uni-greifswald.de)

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Dr. Beate Bugenhagen und Prof. Dr. Matthias Schneider, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

**1.7.2010**

**Information 25 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf eine Buchvorstellung in Barth und auf das 28. Demminer Kolloquium zur Geschichte Vorpommerns**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, nachdem wir Sie bereits auf die Termine in Greifswald und Hamburg zur Vorstellung des soeben bei der Evangelischen Verlagsanstalt in Leipzig erschienenen Bandes „Johannes Bugenhagen (1485-1558) – Bischof der Reformation“ hingewiesen hatten, möchten wir Sie auf eine weitere Veranstaltung in diesem Rahmen am Sonnabend, dem 3. Juli 2010, um 15.00 Uhr im Niederdeutschen Bibelzentrum aufmerksam machen. Dort hatte vom 18. bis 20. April 2008 ein Symposium zu Dr. Pommer und der „Reformation auf niederdeutsch“ stattgefunden, das in diesem Sammelband neben der Tagung der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität dokumentiert wird.

Die Mitarbeiter des Niederdeutschen Bibelzentrums in Barth freuen sich, daß das von ihnen gemeinsam mit der Pommerschen Evangelischen Kirche, der Theologischen Fakultät Greifswald, der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte sowie der Plattform „Plattdüütsch in de Kirch“ gestaltete Gedenkjahr in diesem Buch eine bleibende Zusammenfassung und die erweiterte Kenntnis über die Bedeutung Bugenhagens für die Reformation interessierte Leserinnen und Leser findet. Kurze Einführungen werden durch Dr. Irmfried Garbe und Dr. Norbert Buske, beide Greifswald, gegeben.

Bitte seien Sie so freundlich, Ihr Kommen telefonisch, per E-Post oder Fax anzukündigen bei:

Johannes Pilgrim  
Niederdeutsches Bibelzentrum in St. Jürgen  
Sundische Str. 52  
18356 Barth  
Tel: 038231-77662  
Mobil: 0177-7389811  
Fax: 038231-77663  
Internet: [www.bibelzentrum-barth.de](http://www.bibelzentrum-barth.de)  
E-Post: [info@bibelzentrum-barth.de](mailto:info@bibelzentrum-barth.de)

Wer vor dieser Veranstaltung noch weiteren Informationsbedarf zur pommerschen Geschichte verspürt, kann diesen gerne am Sonnabendvormittag in Demmin decken:

Die Abteilung Vorpommern der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. lädt zum 28. Demminer Kolloquium zur Geschichte Vorpommerns am 3. Juli 2010 in Demmin ein.

Thema: Von Gadebusch bis Curschmann. Zur pommerschen Landesgeschichtsschreibung, Teil 1

Dieses Kolloquium wird im Rathaus der Hansestadt Demmin stattfinden. Parkplätze befinden sich in ausreichender Zahl in der Tiefgarage unter dem Rathaus. Die Veranstalter bitten zur Deckung der Kosten um eine Teilnehmergebühr von 5 €.

**Programm**

9.00 Uhr Begrüßung durch den Bürgermeister der Hansestadt Demmin

9.15 Uhr Eröffnung

9.20 Uhr Thomas Heinrich Gadebusch und die Geschichte Schwedisch-Pommerns (Dr. Fritz

Petrick, Rugenhof/Rügen)

9.50 Uhr Pause

10.20 Uhr Martin Wehrmann und die Geschichtsschreibung in Pommern (Dr. Dirk Mellies, Greifswald)

10.50 Uhr Alfred Haas als Vertreter eines volkskundlichen Ansatzes in der pommerschen Geschichtsschreibung (Elke Maier, Göslow)

11.20 Uhr Zum Einfluß historisch-geographischer Ansätze auf die pommersche Landesgeschichtsforschung im 20. Jahrhundert (Dr. Haik T. Porada, Leipzig)

Sollten Sie sich kurzfristig für eine Teilnahme an dieser Veranstaltung entscheiden, melden Sie sich bitte per E-Post oder telefonisch an bei:

Dr. Henning Rischer

Wilhelm-Dahlhoff-Straße 13

17121 Loitz

E-Post: [henning-rischer@t-online.de](mailto:henning-rischer@t-online.de)

Tel.: 039998-10830

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Johannes Pilgrim und Dr. Henning Rischer, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**6.7.2010**

**Information 26 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf ein Konzert in Göritz bei Pasewalk und eine Ausstellungseröffnung in Dessau**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, die Teilnehmer unserer letztjährigen Exkursion in die nördliche Uckermark und die angrenzenden Kirchspiele im südlichen Vorpommern werden sich bestimmt noch an die Bemühungen des Kirchspiels Schönfeld um die Rettung der Malchower Kirche erinnern können, die auf halber Strecke an der B 109 zwischen Prenzlau und Pasewalk seit den 1950er Jahren zu einer Ruine verkommen war. Wir möchten Sie mit diesem Rundschreiben anregen, einen sommerlichen Ausflug nach Göritz in die Uckermark zu unternehmen, um einem bemerkenswerten Konzert zu lauschen:

Am Donnerstag, dem 8. Juli 2010, musizieren in der Göritzer Kirche bei Prenzlau der bekannte Trompetenvirtuose Joachim Schäfer aus Dresden und das Preußische Kammerorchester Prenzlau. Es werden Werke von Händel und Telemann aufgeführt. Die Konzertkarten kosten 10,-€, erhältlich über das Evangelische Pfarramt Schönfeld (Tel. 039854/546) oder an der Abendkasse. Der Erlös aus dem Kartenverkauf kommt ausschließlich der weiteren Sanierung der Malchower Kirche zu Gute, da sämtliche Musiker auf ihre Gage verzichten. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr.

Nähere Informationen zum Veranstalter und seinen Zielstellungen im Rahmen der kirchlichen Arbeit an der brandenburgisch-pommerschen Grenze finden Sie unter: <http://www.kirche-schoenfeld.org/index.html>

Im Herbst vergangenen Jahres hatten wir Sie auf diese Neuerscheinung in der von unserer AG herausgegebenen Schriftenreihe aufmerksam gemacht, die im Zusammenhang mit dem Gedenkjahr für die Reformatoren Melanchthon und Calvin entstanden war:

Norbert Buske: Das evangelische Pommern – Bekenntnis im Wandel. Herausbildung der pommerschen Landeskirche, ihr Weg zur Provinzialkirche der altpreußischen Union, ihre Einbindung in den Bereich deutscher Landeskirchen und weltweiter Kirchenbündnisse (= Beiträge zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte, Band 12). – Thomas Helms Verlag, Schwerin 2009. 23 x 15,5 cm, zehn farbige und 18 s/w Abbildungen. ISBN 978-3-940207-44-9.

Das Calvin-Gedenkjahr wurde auch von anderen Landeskirchen in Deutschland zum Anlaß genommen, um die besondere Geschichte der Reformierten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Kirchenprovinz Sachsen und die Evangelische Landeskirche Anhalts haben eine gelungene Wanderausstellung erarbeitet, die mit großem Erfolg in Sachsen-Anhalt unterwegs ist. Aus pommerscher Sicht darf dankbar zur Kenntnis genommen werden, daß der Kontext, in dem sich das reformierte Bekenntnis im brandenburgischen Konglomeratstaat seit dem 17. Jahrhundert ausbreitete, in anschaulicher Form herausgestellt wird. Auch angesichts der vielfältigen Querverbindungen zwischen Anhalt und Pommern im 18. Jahrhundert lohnt der Blick auf diese Wanderausstellung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, des Reformierten Kirchenkreises in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, der Evangelischen Landeskirche Anhalts, des Archivs und der Bibliothek der Kirchenprovinz Sachsen sowie des Vereins für Kirchengeschichte der Kirchenprovinz Sachsen.

Das Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abt. Dessau, lädt am Mittwoch, dem 7. Juli 2010, um 19.00 Uhr ein zur Eröffnung der Ausstellung "Die andere Reformation - Johannes Calvin und die Reformierten in Mitteldeutschland".

Ort: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau

Heidestraße 21, 06842 Dessau- Roßlau

Programm

Dr. Andreas Erb: Begrüßung

Dr. Achim Detmers: „Der Reformator Johannes Calvin und der Calvinismus in Anhalt“

Wem der Weg nach Dessau zu weit ist, dem sei folgende Publikation empfohlen, über die der Inhalt der einzelnen Ausstellungstafeln in guter Qualität nachvollziehbar ist:

Johannes Calvin - Leben und Werk eines europäischen Reformators

von Achim Detmers

und

Die andere Reformation - Johannes Calvin und die Reformierten in Mitteldeutschland

von Margit Scholz

Zwei Wanderausstellungen zum Calvin-Jahr 2009

Herausgegeben im Auftrag des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und des Reformierten Bundes in Deutschland.

Nähere Informationen zur Veranstaltung und Kontaktmöglichkeiten zu einem der Autoren dieser Begleitpublikation finden Sie unter:

[http://www.reformiert-info.de/side.php?news\\_id=5757&part\\_id=0&navi=10](http://www.reformiert-info.de/side.php?news_id=5757&part_id=0&navi=10)

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Pfarrer Thomas Dietz aus Schönfeld in der Uckermark und Dr. Dirk Schleinert vom Landeshauptarchiv Magdeburg, der uns freundlicherweise auf die Dessauer Ausstellung aufmerksam machte, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**11.8.2010**

**Information 27 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf eine Tagung in Wiesbaden etc.**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, heute möchten wir Sie auf drei sehr unterschiedliche Aspekte, die die Arbeit unseres Vereins berühren, aufmerksam machen:

1. 60 Jahre „Gemeinschaft evangelischer Schlesier“ Vom 1. bis 3. Oktober 2010 möchte die Gemeinschaft evangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e.V. mit einer besonderen Gedenkveranstaltung in Wiesbaden, Hotel Oranien, an ihren Weg und Einsatz seit ihrer Gründung im Jahr 1950 erinnern. Im Zusammenhang damit lädt der Verein für Schlesische Kirchengeschichte e.V. vom 29. September bis 1. Oktober 2010 zu seiner Jahresarbeitstagung ebenfalls nach Wiesbaden ein. Thema:

„Der deutsche Nachkriegsprotestantismus und die Vertriebenen – offene Fragen“. Gäste sind willkommen. Auskünfte erteilt: Dr.

Christian-Erdmann Schott, Elsa Brändström-Str. 21, 55124 Mainz, Tel.:

06131-690488, E-Post: [ce.schott@arcor.de](mailto:ce.schott@arcor.de) Seit vielen Jahren arbeitet unsere AG eng mit dem Verein für Schlesische Kirchengeschichte zusammen, nicht zuletzt im Rahmen des Dachverbandes für die kirchengeschichtliche Arbeit im deutschsprachigen Raum, dem Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte (ADLKG). Das Rahmenthema für die Wiesbadener Tagung besitzt auch aus pommerscher Sicht eine hohe Relevanz.

2. Auflösung des Greifenberg-Treptower Geschichtsvereins (GTG) Der GTG war 1977 in Fulda begründet worden. In den mehr als 30 Jahren seines Bestehens hat er mit großer Tatkraft für das Land beiderseits der Rega, in dem für die pommersche Kirchengeschichte so wichtige Orte wie Belbuck, Treptow an der Rega oder Trieglaff liegen, gewirkt. Davon zeugt nicht zuletzt das Jahrbuch „Beiträge zur Greifenberg-Treptower Geschichte“. Unsere AG hat in den vergangenen Jahren eng mit dem GTG zusammengearbeitet. Ein bleibendes Zeugnis dieser Kooperation ist die folgende von dem aus dem Kreis Greifenberg stammenden Fritz Baatz angeregte Publikation, die wir an dieser Stelle noch einmal nachdrücklich Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen möchten:

Fritz Baatz/Norbert Buske/Michael Lissok: Die Dorfkirchen im historischen Kreis Greifenberg (= Beiträge zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte, Band 8). - Thomas Helms Verlag, Schwerin 2006. 180 S. mit zahlr. Abb. ISBN 978-3-935749-70-1.

Aufgrund der Altersstruktur seiner Mitglieder hat sich der letzte Vorstand dieses Vereins leider entschließen müssen, die Selbstauflösung in Angriff zu nehmen:

<http://www.greifenberg-treptower-geschichtsverein.de/index.htm>

Dies bedauern wir um so mehr, als damit wieder ein namhafter Träger landes- und kirchengeschichtlicher Breitenarbeit für einen großen Bereich in Hinterpommern aufhört, zu existieren. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns für die gute Zusammenarbeit bei allen Verantwortlichen im GTG zu bedanken. Es ist bezeichnend für das selbstlose Engagement dieses Vereins, das er als letzte Tat vor seinem bedauerlichen Ende die Edition des im Staatsarchiv Stettin lagernden Hafensbuchs der Stadt Treptow an der Rega aus dem 16. und frühen 17.

Jahrhundert unterstützt hat, die am Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte/Hansegeschichte im Historischen Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität erarbeitet wurde und demnächst publiziert werden soll.

3. Verluste an pommerschem Kunst- und Kulturgut am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg

Ein Thema mit dem einzelne Vorstandsmitglieder aber auch viele Mitglieder und Freunde unserer AG in den vergangenen Jahren, ja

Jahrzehnten, immer wieder zu tun hatten und haben, ist das Kunst- und Kulturgut, das in ganz Pommern am Ende des Zweiten Weltkriegs und vor allem danach verloren ging. Während dieser Verlust in seinen Dimensionen (Privatpersonen, Kommunen, staatliche Stellen und nicht zuletzt Kirchgemeinden) für Pommern als Ganzes nur in sehr begrenztem Umfang recherchiert und heute bereits häufig im Detail überhaupt nicht mehr verifiziert werden kann, gibt es mittlerweile eine Möglichkeit, sich über das pommersche Kulturgut, das außerhalb Pommerns insbesondere aus öffentlichen Sammlungen "verschwunden" ist, zu informieren. Das trifft z.B. auf Museen in Berlin, Dresden oder Schwerin zu. Die 1994 in Magdeburg vom Bund und allen Ländern eröffnete und seither finanzierte Einrichtung für Kulturgutdokumentation und Kulturgutverluste beim Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt betreibt eine Datenbank im Internet: <http://www.lostart.de>.

Gehen Sie am linken Rand auf die Rubrik "Datenbank" und dann auf "Einfache Suche". Geben Sie z.B. als Suchworte "Pommern", "Stettin", "Kolberg" oder "Stolp" ein, dann werden Sie sehen, welche große Zahl von Objekten mit pommerschen Bezügen aus Sammlungen in ganz Mitteleuropa vermisst wird. Mit etwas Mühe können Sie sich die einzelnen Nachweise für Gemälde, Skulpturen, historische Waffen bis hin zu ganzen Orgelprospekten im Detail anschauen. Dabei fällt auf, daß neben einer großen Zahl von Gegenständen aus kommunalen Museen zahlreiche Objekte aus dem Kunstbesitz des pommerschen Herzogshauses bzw. einzelner Vertreterinnen des Greifengeschlechts, die in andere Dynastien eingeheiratet hatten, stammen. In vielen Fällen ist der ursprünglich kirchliche Hintergrund für die Stiftung dieser Objekte erkennbar, die später in öffentliche Sammlungen gelangten. Es bleibt die Hoffnung, daß es den Mitarbeitern dieser Behörde in Magdeburg gelingen möge, wenigstens einige der wertvollen Zeugnisse auch aus pommerschen Zusammenhängen aufzuspüren und der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Pfarrer Dr. Christian-Erdmann Schott aus Mainz, der uns freundlicherweise auf die Wiesbadener Tagung aufmerksam machte, verbleibt Ihnen,  
i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**2.9.2010**

**Information 28 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf eine Buchpräsentation in Greifswald**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, zwei Mitglieder unserer AG haben sich in den zurückliegenden Monaten intensiv mit einem Bestand älterer Photographien beschäftigt, die das Leben auf den Gütern und in den Dörfern Vor- und Hinterpommern vor dem Zweiten Weltkrieg zeigen. Pommersche Kirchengeschichte ohne Kenntnis der Agrargeschichte und ohne Nutzung der Bildquellen zum ländlichen Raum erforschen und vermitteln zu wollen, ist schlechterdings nicht möglich. Die Ergebnisse dieser verdienstvollen Arbeit sind jetzt publiziert worden und sollen im Rahmen einer öffentlichen Buchpräsentation vorgestellt werden:

Einladung zur Präsentation des Bildbandes „Das alte Pommern. Leben und Arbeiten auf dem platten Land“. - Rostock: Hinstorff 2010. 120 S. mit 120 s/w-Abb., Gebunden/Hardcover, Format 24,5 x 32,5 cm, Euro 19,90. ISBN 978-3-356-01381-8.

am: Mittwoch, 15. September 2010, 19.00 Uhr

Ort: Pommersches Landesmuseum Greifswald, Rakower Straße 9, 17489 Greifswald

Die Autoren Dr. Dirk Schleinert (Text) und Dipl.-Archivar Heiko Wartenberg (Bildredaktion) führen an diesem Abend mit kurzen Vorträgen in die Thematik des Buches ein und geben einen Einblick in das Photomaterial, das für das Projekt zur Verfügung stand. Die preußische Provinz Pommern war ein klassisches Agrargebiet. Hier prägte das Leben im Dorf oder auf einem Gut die Mentalität. Der zu präsentierende Band spiegelt die frühere Arbeitswelt der Landwirte und Fischer wider: von der Schafwäsche über Torfstich und Kartoffelernte bis hin zur Heringsprobe in der Stadt. Ins Bild rücken auch die Technisierung des platten Landes, typische Architektur sowie das Brauchtum.

Bitte informieren Sie Herrn Dr. Ostrop vom Hinstorff-Verlag per E-Post oder Fax, wenn Sie beabsichtigen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen:

Dr. Florian Ostrop  
HINSTORFF Verlag GmbH  
Tel: 0381-4969-0, Fax: 0381-4969-103  
E-Post: [florian.ostrop@hinstorff.de](mailto:florian.ostrop@hinstorff.de)

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie unter:

<http://www.hinstorff.de/index.php?id=11>

oder

<http://www.pommersches-landesmuseum.de/aktuelles/veranstaltungen.html>

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Dr. Dirk Schleinert in Magdeburg und Heiko Wartenberg in Gützkow, die uns freundlicherweise auf dies Veranstaltung aufmerksam machten, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

**1.11.2010**

**Information 29 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf zwei Neuerscheinungen und eine Tagung in Schwerin**

Datum: 14. Januar 2014 00:21:15 MEZ

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, den heutigen Reformationstag möchte ich zum Anlaß nehmen, um Sie über zwei Neuerscheinungen und eine Tagung zu informieren, die im Zusammenhang mit dem Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte (ADLKG) stehen, in dem sich unsere AG seit nunmehr bald 20 Jahren engagiert.

1. Es ist in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten zu einer bewährten Praxis geworden, daß einzelne Mitgliedsvereine des ADLKG ihre Jahrestagungen besonderen Anlässen widmen, die über den jeweiligen regionalen Zusammenhang hinaus auch für die anderen landeskirchengeschichtlichen Vereine im deutschsprachigen Raum von Interesse sind. Daraus haben sich die Symposien der deutschen Territorialkirchengeschichtsvereine entwickelt, die der gastgebende Verein in seinem Periodikum publiziert und die dann als "Studien zur deutschen Landeskirchengeschichte" doppelt gezählt werden.

Vom 9. bis 13. Mai 2007 fand in der Hofkirche zu Breslau aus Anlaß des 300. Jubiläums der Altranstädter Konvention ein Symposium des Vereins für schlesische Kirchengeschichte statt, bei dem der Einfluß Schwedens im 17. und 18. Jahrhundert auf die Entwicklung der Landeskirchen in den deutschen Territorien diskutiert wurde. Die Ergebnisse dieser Tagung wurden jetzt in einer Aufsatzsammlung veröffentlicht, in der Beiträge aus ganz Mitteleuropa den speziellen konfessionspolitischen Aktivitäten der schwedischen Krone von Gustav Adolf bis Karl XII. von Schweden gewidmet sind. Auch ein pommerscher Beitrag ist enthalten, der das Schloß Griebenow bei Greifswald als Erinnerungsort für den schwedischen Sieg bei Fraustadt 1706, die Voraussetzung für den Frieden und die Konvention von Altranstädt, thematisiert:

Schweden und die deutschen Landeskirchen – Achstes Symposium der deutschen Territorialkirchengeschichtsvereine, unter Mitarbeit von Reinhard Hausmann, Ulrich Hutter-Wohlandt, Dietmar Neß, Herbert Patzelt, Christian-Erdmann Schott hg. von Dietrich Meyer(= Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte, 87. Jg., 2008/= Studien zur Deutschen Landeskirchengeschichte, Band 8). –Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn, Würzburg 2009. 306 S. mit zahlr. Abb. ISBN 978-3-87057-316-4. ISSN 0075-2762.

2008 fand im Landeskirchlichen Archiv in Stuttgart eine Tagung statt, die aus Anlaß des 90. Jahrestages der Beendigung des Ersten Weltkrieges der Frage nachging, welche Folgen die Abdankung der Monarchen in den deutschen Staaten auf das Ende des landesherrlichen Kirchenregiments hatte. Dieses Ende der Staatskirche in seiner seit der Reformation bestehenden Form führte am Beginn der Weimarer Republik in allen deutschen Landeskirchen zur Verabschiedung von Kirchenverfassungen, die bis zum heutigen Tag in mehr oder weniger veränderter Form Bestand haben. An ausgewählten süd- und mitteldeutschen Landeskirchen wurden auf der Stuttgarter Tagung grundlegende Entwicklungstendenzen kirchlicher Verfassungen nachgezeichnet. Aus pommerscher Sicht besonders lesenswert ist ein Beitrag über die Situation in der preußischen Landeskirche, zu der bekanntlich auch die Kirchenprovinz Pommern gehörte:

Politischer Umbruch, kirchlicher Aufbruch? Zur Positionierung der Evangelischen Landeskirchen in der frühen Weimarer Republik, im Auftrag des Vereins für württembergische Kirchengeschichte hg. von Norbert Haag, Sabine Holtz und Siegfried Hermle (= Blätter für württembergische Kirchengeschichte 108-109, Jg. 2008-2009/= Studien zur deutschen Landeskirchengeschichte, Band 9). - Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart 2009. 470 S. mit Abb. ISSN 0341-9479.

2. Unser Schwesterverein, die Arbeitsgemeinschaft für mecklenburgische Kirchengeschichte, mit dem wir innerhalb des ADLKG eng zusammenarbeiten, bat uns, Sie auf eine Kirchengeschichtstagung der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs zum Thema "Kirche im Sozialismus. Die Landeskirche Mecklenburgs 1945-1989" aufmerksam zu machen:

Termin: 12. November 2010

Ort: Schwerin, Domkreuzgang Ostflügel, Thomaskapelle

Veranstalter: Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs

Organisation: Landeskirchliches Archiv, Am Dom 2, 19055 Schwerin, Tel.: 0385/200385-51, -50, Fax: 0385/200385-66, E-Post: [peter.wurm@ellm.de](mailto:peter.wurm@ellm.de) (Über diese Kontaktdaten werden alle an einer Teilnahme Interessierten um Anmeldung gebeten).

Programm:

9:15 Uhr Begrüßung

9:30 Uhr Kirchenarchivrat i.R. Erhard Piersig: Niklot Beste (1901-1987) – Landesbischof zwischen Bewahrung und Erneuerung der mecklenburgischen Landeskirche (1945/46-1971).

10:00 Uhr Dr. Michael Buddrus (IfZ München-Berlin): Entnazifizierung in der mecklenburgischen Landeskirche.

11:00 Uhr Kaffeepause

11:30 Uhr Dr. Bernd Kasten (Stadtarchiv Schwerin): Eine umstrittene Persönlichkeit – Der Schweriner Domprediger Karl Kleinschmidt (1902-1978).

12:15 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Oberkonsistorialrat i.R. Dr. Wolfgang Nixdorf: Unter dem Druck der Macht – Beispiele für die Staat-Kirche-Beziehungen auf der Ebene der Räte der Bezirke 1952-1971.

14:30 Uhr Landesbischof i.R. Hermann Beste: „Gemeindearbeit heute und morgen“ – Mecklenburg in der Gemeinschaft der acht östlichen Landeskirchen.

15:30 Uhr Kaffeepause

16:00 Uhr Thomas Moll (Schwerin): Staatliche Kirchenpolitik am Beispiel der Sektion Theologie an der Universität Rostock.

16:15 Uhr Tobias Pollee (Rostock): Deutungen von Kirche im Spannungsfeld der Gesellschaft – dargestellt an der Auseinandersetzung um den Rostocker Friedenskreis in den frühen 1980er Jahren.

16:30 Uhr Dr. Andreas Wagner (Politische Memoriale e.V.): Das Ökumenische Zentrum für Umweltarbeit in Wismar.

Die Themen mehrerer Referate dieser Schweriner Tagung reizen zum Vergleich zwischen der Entwicklung in der Mecklenburgischen Landeskirche und derjenigen in der Pommerschen Evangelischen Landeskirche bzw. der Evangelischen Landeskirche Greifswald, wie sie sich seit 1968 nennen mußte. Insofern möchte ich Sie zur Teilnahme an dieser spannenden Zusammenkunft mit einem zeitgeschichtlichen Schwerpunkt ermuntern.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Dr. Johann Peter Wurm in Schwerin, der uns freundlicherweise auf diese Veranstaltung aufmerksam machte, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt Landeskirchliches Archiv der Pommerschen  
Evangelischen Kirche Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**9.11.2010**

**Information 30 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf ein Konzert und eine Vortragsveranstaltung in Greifswald sowie eine Ausstellung in Stolp**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, ich möchte Sie heute auf ein außergewöhnliches Konzert hinweisen, das die Kuratorin für Musikgeschichte unserer AG, Dr. Beate Bugenhagen, für den 19. November 2010 in der Greifswalder Jakobikirche organisiert hat. Außerdem werden Sie mit diesem Rundschreiben über eine Vortragsveranstaltung der David-Mevius-Gesellschaft in der Greifswalder Marienkirche am gleichen Tag informiert. Schließlich möchten wir Sie noch über eine bemerkenswerte Ausstellung im Stolper Schloß unterrichten, die am 6. November 2010 eröffnet wurde und dort bis zum 30. Januar 2011 gezeigt wird.

1. Konzert am Freitag, dem 19. November 2010, 19.30 Uhr in St. Jacobi in Greifswald mit pommerscher (Kirchen-)Musik des 16. bis 19. Jahrhunderts

Einen Streifzug durch die Stettiner Kirchenmusikgeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts, zu dem wir Sie recht herzlich einladen möchten, wird es am 19. November 2010 um 19.30 Uhr in der Greifswalder Jakobikirche geben. Musiker aus Stettin und Breslau – darunter Agnieszka Roguska und Marek Pilch an der Orgel, das Vokalensemble ›Pomerania‹ sowie das ›Rabizo‹-Streichquartett – werden Werke pommerscher und insbesondere Stettiner Komponisten zu Gehör bringen. Darunter befinden sich Motetten, Geistliche Konzerte, Gelegenheitskompositionen und Orgelstücke, u.a. von Philipp Dulichius, Andreas Fromm, Johann Vierdanck und Gustav Flügel. Auch der wohl bekannteste pommersche Komponist des 19. Jahrhunderts, Carl Loewe, Städtischer Musikdirektor in Stettin und Ehrendoktor der Greifswalder Universität, wird mit vokalen und instrumentalen Werken im Programm vertreten sein.

Das Konzert wird von der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. veranstaltet und vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziell unterstützt. Es findet im Rahmen der Konzertreihe ›Greifswalder November‹ sowie der musikwissenschaftlichen Tagung ›Musica Baltica‹ (beide veranstaltet vom Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald) statt. Der Eintritt beträgt 6 Euro; die Kirche ist geheizt!

**Musikalisches Programm**

Philipp Dulichius (1562–1631): »Domine, in lumine vultus tui ambulabimus«  
Doppelchörige Motette, aus: Tertia Pars. Centuriæ, Stettin 1610, Transkription für Orgel

Adrianus Petit Coclico (um 1500–1562/63): »Vigilate et orate« (1552)  
Orgel solo

Philipp Dulichius: »Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam«  
Doppelchörige Motette, aus: Quarta Pars. Centuriæ, Stettin 1612/13, Transkription für Orgel

Marek Pilch, Agnieszka Roguska – Orgel

Andreas Fromm (1621–1683): Grabe-Lied auff den betrübten Todesfall des [...] Herrn Georgii Dethardingii, wollverordneten Scabini in Stettinischen Nieder-Gerichte [...]: »Nichtes ist das Weltgebäude« (Stettin, 1650)

Christian Spahn (1635–1702): Aria: »Es spielen die Jungfern garofft das Logiren«

Johann Vierdanck (1605–1646): »Lobe den Herren, meine Seele«  
Geistliches Konzert für drei Singstimmen und B.c., aus: Erster Theil Geistlicher Concerten,  
Greifswald 1641

Pavane

aus: Erster Theil Newer Pavanen, Gagliarden, Balletten und Correnten, Greifswald 1637

Caspar Movius (1610–1671): »Ich suchte des Nachts in meinem Bette« (Rostock, 1633)  
Geistliches Konzert für zwei Singstimmen und B.c.

Philipp Dulichius: »Maria Magdalena et Maria Iacobi et Salome«  
Motette für sieben Stimmen, aus: Prima Pars Centuriæ, Stettin 1607

Josquinus ab Holtzen (um 1610–1657): Thalassio in nuptiarum honorem et salutem:  
»Dilectus meus loquitor«  
(Stettin 1631)

Pomerania Ensemble

Daniel Magnus Gronau (um 1685–1747): »Ein feste Burg ist unser Gott«  
Orgel solo

Gustav Flügel (1812–1900): Präludium Es-Dur op. 102, Nr. 1  
Orgel solo

Marek Pilch – Orgel solo

Carl Loewe (1796–1869): »Da nun Jesus war zu Bethanien«/»Lass mich salben deine  
Füße«

Rezitativ und Arioso für Sopran, aus: Das Sühnopfer des neuen Bundes (1847[?])

»Da aber Pilatus«/»Lass', o Pilatus dich erbitten«

Rezitativ und Aria für Sopran, aus: Das Sühnopfer des neuen Bundes (1847[?])

Marzena Wiencis – Sopran, Agnieszka Roguska – Orgel

Carl Loewe: Streichquartett op. 24, Nr. 1 (1821)

Allegro – Adagio con adorazione – Allegro ma non troppo

Rabizo-Streichquartett

Ausführende:

Marek Pilch studierte bis 1994 an der Musikakademie in Kattowitz bei Prof. Julian Gembalski (Orgel) und Marek Toporowski (Cembalo). Als Stipendiat des DAAD setzte er von 1996 bis 1998 seine Studien an der Musikhochschule Trossingen bei Prof. Christoph Bossert (Orgel) und Prof. Helga Kirwald (Cembalo) fort. Pilch erhielt Auszeichnungen beim Internationalen Orgelwettbewerb in Danzig (1992) und beim Cembalowettbewerb des NDR in Hamburg (1997). Im Rahmen des »Bohemia Festivals« führte er von 1998 bis 2000 Kurse für Cembalospiele und Generalbass in Adlerkosteletz (Tschechien) durch. 2002 gründete er das

›Evangelische Institut für Sakralmusik‹ in Breslau. Seit 2003 lehrt er als Dozent für Cembalo an der Hochschule für Musik in Kattowitz. In Zusammenarbeit mit dem ›Verein zur Erforschung und Erhaltung schlesischer Orgeln e.V.‹ setzt er sich für historische Orgeln in Schlesien ein.

Agnieszka Roguska studierte an der Universität in Warschau Polnische Philologie und an der Jugendmusikschule in Stettin bei Jan Gorzelany Klavier. Sie belegte Cembalokurse bei Liliana Stawarz (Internationale Sommerkurse für Alte Musik in Wilanów/Warschau) und Catherine Samouel (L'Universite d'Été de Boulogne-sur-Mer). Derzeit wird sie von Marek Pilch am Evangelischen Institut für Sakralmusik in Breslau im Fach Orgel unterrichtet. Bereits seit 2003 ist sie Organistin an der Evangelischen Kirche auf der Lastadie in Stettin. Hauptberuflich arbeitet Agnieszka Roguska als Musikjournalistin; als Musikerin spielt sie in Ensembles für Alte Musik.

Marzena Wiencis studierte Gesang an der Musikakademie in Posen in der Solistenklasse von Prof. Ewa Wadowicka und nahm an mehreren Interpretationskursen teil, u.a. bei Helena Łazarska, Jewgienij Nestierienko, Jadwiga Rapee und Ryszard Karczykowski. Seit drei Jahren wirkt sie als Sängerin im Bereich Oper am Schloss der Pommerschen Herzöge in Stettin. Sie ist Mitglied des Ensembles ›Pomerania‹, das sich vor allem der geistlichen Musik Pommerns des 17. Jahrhunderts widmet, und trat im September 2010 an den Uckermärkischen Bühnen (Schwedt) in der Premiere des Spektakels ›Pommerland ist abgebrannt‹ auf.

Das Ensemble ›Pomerania‹ wurde im Jahre 2005 auf Initiative von Anna Maria Kowalska und Damian Garecki gegründet. Seit 2006 ist das Ensemble mit der Stettiner Gemeinde St. Johannes der Täufer verbunden. Seine Mitglieder sind Absolventen von Musikakademien und Jugendmusikschulen. In ihrem Repertoire widmen sich die Musiker des Ensembles vor allem der geistlichen Musik vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Ein besonderes Interesse gilt Stettiner Werken sowie der Musik anderer pommerscher Städte. Die Stücke aus dem 17. Jahrhundert, etwa von Philipp Dulichius, Johann Georg Ebeling oder Andreas Fromm, werden auf Grundlage der Originaldrucke aus der Pommerschen Bücherei in Stettin eingerichtet. Das Ensemble musiziert regelmäßig an jedem ersten Freitag im Monat während der Heiligen Messe in der Basilika St. Johannes der Täufer und organisiert außerdem Konzertprojekte.

Das Rabizo-Streichquartett wurde 2009 auf Initiative von Jakub Rabizo (ehem. Konzertmeister der Stettiner Philharmonie, jetzt Konzertmeister des Preußischen Kammerorchesters Prenzlau) sowie des Kammermusikensembles ›Camerata Nova‹ gegründet. In seinem Repertoire stehen vor allem Werke der Wiener Klassik, der Romantik (hier vor allem deutsche Komponisten), aber auch Musik aus späterer Zeit, etwa die Streichquartette von Dimitri Schostakowitsch. Daneben widmet sich das Ensemble auch der Musik pommerscher Komponisten, etwa von Carl Loewe, H.M. Dabrowski oder P. Lorentz. Konzerte führten das Ensemble nach Polen und Deutschland; geplant ist eine Aufnahme mit Werken wenig bekannter polnischer und deutscher Komponisten.

Bei Rückfragen zum Konzert in St. Jacobi können Sie sich gerne an Dr. Beate Bugenhagen wenden: [beate.bugenhagen@uni-greifswald.de](mailto:beate.bugenhagen@uni-greifswald.de)

2. Vor diesem Konzert laden am Freitag, dem 19. November 2010, um 17.00 Uhr die David-Mevius-Gesellschaft (DMG) und die Kirchengemeinde St. Marien herzlich in die Greifswalder Marienkirche ein. Dort befindet sich seit knapp 300 Jahren eine Grabkapelle von großer kunsthistorischer Bedeutung, die allerdings dringend der Restaurierung bedarf. Die DMG hat nach erfolgreicher Beendigung der Restaurierung des Epitaphs für David Mevius in St. Nikolai zu Wismar diese Grabkapelle des Hofgerichtsassessors Franz von Essen († 1714)

als neues Projekt ausgewählt und will die Restaurierung vorantreiben. Mit dieser Veranstaltung soll dafür der offizielle Startschuß erfolgen. Felix Schönrock M.A. wird über die kunsthistorische Bedeutung dieser beeindruckenden barocken Schauwand sprechen, die möglicherweise in der Werkstatt Andreas Schlüters entstanden ist. Dr. Nils Jörn wird die wenigen biographischen Informationen, die bisher über Franz von Essen bekannt sind, vorstellen, über das schwedisch-pommersche Hofgericht in seiner Greifswalder Zeit referieren und das Restaurierungsprojekt kurz erläutern.

Da vom Wismarer David-Mevius-Projekt noch einige Weihnachtskarten übriggeblieben sind, die zur dortigen Finanzierung nicht mehr benötigt werden, hilft wie so oft ein Pommer dem anderen: Die Karten werden jetzt für die Restaurierung der Essenschen Grabkapelle eingesetzt und dort hoffentlich bald sichtbare Spuren hinterlassen. Die DMG lädt auch die Mitglieder und Freunde der AG für pommersche Kirchengeschichte herzlich zu dieser Veranstaltung ein, bei der Sie sich mit Weihnachtskarten versorgen können. Auch danach besteht dazu noch im Kirchenladen in der Marienkirche die Gelegenheit. Auf diese Weise hat die DMG bereits einmal ein kleines Wunder vollbringen und ein barocke Kostbarkeit in einer Wismarer Kirche retten können. Jetzt wird die DMG am Geburtstort ihres Namenspatrons aktiv und wäre Ihnen für Ihre freundliche Unterstützung sehr dankbar. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte den Internetauftritt der DMG ([www.davidmeviusgesellschaft.de](http://www.davidmeviusgesellschaft.de)) oder nehmen Sie direkt Kontakt mit Dr. Nils Jörn auf: [nilsjoern@aol.com](mailto:nilsjoern@aol.com)

Vom Finanzamt anerkannte Spendenquittungen für Ihre Zuwendungen stellt die DMG gerne aus.

3. Am 6. November 2010 hat der Direktor des Mittelpommerschen Museums in Stolp, Mieczysław Jaroszewicz, die Ausstellung "Die blume ist verwelckt. Protestantische Funeralien vom Anfang des 17. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Pommern" eröffnet. Diese Ausstellung mit Exponaten aus den Beständen der Museen in Graudenz, Stettin, Kolberg, Rügenwalde, Köslin, Lauenburg, Bütow und Stolp sowie der Schloßkirchengemeinde in Stolp wird bis zum 30. Januar 2011 in den Räumlichkeiten des alten pommerschen Herzogsschlusses in Stolp (ul. Dominikańska 5) gezeigt. Die Mitarbeiter der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit organisieren parallel zur Ausstellung in polnischer Sprache Vorträge über protestantische Sepulkralkunst in Pommern. Anmeldungen zu diesen Vorträgen können unter der Rufnummer 0048-59-8424081 vorgenommen werden. Nähere Informationen zur Ausstellung finden Sie auch bei einem Besuch des Internetauftritts des Stolper Museums: [www.muzeum.slupsk.pl](http://www.muzeum.slupsk.pl)

Die Ausstellung in Stolp ist Bestandteil der Feierlichkeiten aus Anlaß der Verleihung des lübischen Stadtrechts an Stolp durch die brandenburgischen Markgrafen Waldemar und Johann am 9. September 1310, also vor 700 Jahren. Auch die übrigen Ausstellungen dieses Museums in Stolp, Schwolow und Klucken am Lebasee sind außerordentlich sehenswert und lohnen eine Reise ins östliche Hinterpommern!

Der Vorstand und die Kuratoren unserer AG hoffen auf Ihre rege Beteiligung an den beiden Veranstaltungen in Greifswald in zehn Tagen. Auch würden wir uns sehr freuen, wenn wir Sie auf die Stolper Ausstellung neugierig machen konnten.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Dr. Beate Bugenhagen, Dr. Nils Jörn und Mieczysław Jaroszewicz, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**9.12.2010**

**Information 31 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf Neuerscheinungen zur Kirchengeschichte Pommerns und des Ostseeraums**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, in den letzten Wochen erreichten uns Hinweise auf mehrere Neuerscheinungen zur Kirchengeschichte Pommerns und des Ostseeraums, auf die wir Sie an dieser Stelle aufmerksam machen möchten. Der eine oder die andere ist vielleicht noch auf der Suche nach einem geeigneten Weihnachtsgeschenk...

1. Der Kurator für kirchliche Zeitgeschichte unserer AG, Pfr. Dr. Irmfried Garbe in Dersekow, hat uns freundlicherweise folgenden Hinweis gegeben: Aus den Dörfern hinterpommerscher Kreise konnten infolge des Zweiten Weltkrieges oft nur wenige Archivalien gerettet werden. Für Trieglaff und dessen ehemalige Nebengüter der Familie von Thadden hat der Göttinger Historiker Rudolf von Thadden viele Jahre lang Erinnerungen und Dokumente gesammelt. Auf dieser Grundlage vollendete er jetzt sein faszinierendes Panorama zur Sozial- und Geistesgeschichte dieses kleinen pommerschen "Nestchens", das mit der großen National- und Kirchengeschichte in vielfachen Beziehungen stand. Von der Erweckungsbewegung nach den Napoleonischen Kriegen bis zur Vertreibung der letzten Trieglaffer 1948 erzählt der Autor eine pommersche Welt- und Kirchengeschichte. In ihr haben nicht nur die Altlutheraner und die Kirchentage einen wichtigen Platz, sondern auch die einfachen Landleute, von denen während des 19. Jahrhunderts manche nach Amerika auswanderten. Rudolf von Thaddens einfühlsame und breit angelegte Darstellung ist ein frisches Meisterwerk historischer Erzählkunst. Es wirbt um Verständnis und zielt auf eine Aussöhnung mit der heutigen polnischen Einwohnerschaft:

RUDOLF VON THADDEN, Trieglaff. Eine pommersche Lebenswelt zwischen Kirche und Politik 1807–1948. – Wallstein Verlag, Göttingen 2010, 296 S. mit 23 Abb. ISBN 978-3-8353-0760-5.

2. Vor einigen Jahren haben die Lehrstuhlinhaber für pommersche Geschichte und Landeskunde an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und für Neuere Geschichte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen gemeinsam ein Projekt zur Reformationgeschichte der Baltischen Lande initiiert, an dem sich eine Reihe von Fachkollegen an den Akademien und Universitäten in Estland und Lettland sowie vom Historischen Institut der Greifswalder Universität beteiligen. Auch Mitglieder unserer AG haben an den Tagungen im Rahmen dieses Vorhabens, die u.a. in Reval, Dorpat, Riga und Greifswald stattfanden, mitgewirkt und immer wieder Vergleiche zwischen den Entwicklungen im östlichen und im südlichen Ostseeraum gezogen. Mittlerweile liegen dazu die ersten beiden Sammelbände im Druck vor, die sowohl für die Kirchen- und Landesgeschichte als auch für die Kunstgeschichte sowie die Sprach- und Literaturwissenschaft grundlegende Aufsätze bieten. Ein besonderes Verdienst sind die qualitativ hochwertigen thematischen Karten zur weltlichen und kirchlichen Gliederung des Baltikums an der Wende vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit:

MATTHIAS ASCHE/WERNER BUCHHOLZ/ANTON SCHINDLING (Hgg.), Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Estland, Livland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500-1721. Teil 1 (= Katholisches Leben und Kirchenreform im. Zeitalter der Glaubensspaltung 69). – Aschendorff Verlag, Münster (Westf.) 2009. 228 S. mit sechs Karten und 21 Abb. ISBN 978-3-402-11087-4.

MATTHIAS ASCHE/WERNER BUCHHOLZ/ANTON SCHINDLING (Hgg.), Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Estland, Livland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500-1721. Teil 2 (= Katholisches Leben und Kirchenreform im. Zeitalter der Glaubensspaltung 70). – Aschendorff Verlag, Münster (Westf.) 2010. 216 S. mit drei Karten und 38 Abb. ISBN 978-3-402-11088-1.

3. Wer in der DDR aufwuchs, begegnete auf vielen Ebenen des öffentlichen Lebens den

Protagonisten der deutschen Geschichte, die aus Sicht der SED geeignet waren, als Ahnherrn des „ersten Arbeiter- und Bauernstaates auf deutschem Boden“ zu dienen. Unter diesen historischen Persönlichkeiten ragte eine Figur über die gesamte Zeit der Existenz der DDR markant heraus: Thomas Müntzer. Dieser Geistliche des Reformationszeitalters zierte den Fünf-Mark-Schein. Es gab kaum einen Kreis, in dem nicht wenigstens eine LPG und eine Schule nach Müntzer benannt waren. In unzähligen Dörfern und Städten trugen Straßen seinen Namen, ebenso wie Einrichtungen der NVA. Eine zentrale Einheit des Geschichtsunterrichts war ihm gewidmet. In Mitteldeutschland waren neben der großen Gedenkstätte in Mühlhausen und dem Panorama mit dem Rundgemälde in der Nähe von Bad Frankenhausen am Südhang des Kyffhäusers zahlreiche kleinere Erinnerungsorte im Laufe der Jahre entstanden. Auch 20 Jahre nach der deutschen Einheit ist der Name Thomas Müntzers im Osten deutlich präsenter als im Westen. Der spannenden Frage, wie es dazu kam, ist Alexander Fleischauer in seiner Tübinger Dissertation auf den Grund gegangen, die jetzt veröffentlicht wurde. Besonders aufschlußreich sind die Ergebnisse, die der Autor zur Funktion und Wirkmächtigkeit der mit der Reformation in Verbindung stehenden Jubiläen herausarbeitet, die die DDR 1967, 1974/75, 1983 und 1989 mit großem Aufwand inszenierte. Am Beispiel dieser sowohl an den Originalschauplätzen in Mitteldeutschland als auch in Berlin organisierten Veranstaltungen ist in der Gegenüberstellung zu Thomas Müntzer das sich wandelnde Verhältnis der DDR zu Martin Luther und damit verbunden auch zu den evangelischen Landeskirchen bemerkenswert. Aus pommerscher Sicht bietet die Arbeit viele Vergleichsmöglichkeiten zu den Bemühungen um die Vorbereitung und Durchführung des Bugenhagen-Jubiläums 1985, in die auch unsere AG maßgeblich mit eingebunden war:  
ALEXANDER FLEISCHAUER, Die Enkel fechten's besser aus. Thomas Müntzer und die Frühbürgerliche Revolution – Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der DDR. – Aschendorff Verlag, Münster (Westf.) 2010. 399 S. mit 28 Abb. ISBN 978-3-402-12846-6.

Mit besten Wünschen für einen gesegneten Advent sowie genügend Muße für die Lektüre dieser und anderer Bücher verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**11.12.2010**

**Information 32 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Aufruf zur Rettung der Villa Grüneberg in Stettin-Finkenwalde**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, in den vergangenen Monaten haben sich unzählige Menschen aus ganz Europa für den Erhalt eines wertvollen Zeugnisses pommerscher Handwerkskunst eingesetzt, das untrennbar mit der Geschichte geistlicher Musik in Norddeutschland und im Ostseeraum verbunden ist. Es geht um die Rettung der Villa der Familie Grüneberg in Stettin-Finkenwalde. Einer der Initiatoren ist der Stettiner Ingenieur Mariusz Lojko, der in der Zeitschrift „Ars Organi“, 58 Jg., Heft 2 vom Juni 2010 einen bemerkenswerten Aufruf veröffentlichte, aus dem hier leicht gekürzt zitiert werden soll:

Über drei Generationen zählten Angehörige der Familie Grüneberg zu den bedeutendsten Orgelbauern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die erste Orgelbauwerkstatt der Familie betrieb der 1787 in Stettin geborene August Wilhelm Grüneberg. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Barnim den Betrieb, gründete ihn 1854 neu und machte ihn zu einer der bedeutendsten und produktivsten deutschen Orgelwerkstätten seiner Zeit. In Pommern, ja in ganz Norddeutschland bauten Barnim Grüneberg und seine Söhne über 700 Orgeln. Weitere Werke finden sich darüber hinaus im gesamten Ostseeraum, so z.B. in der Dreifaltigkeitskirche in Libau in Kurland – die bis heute größte manuell traktierte Orgel der Welt. Allein im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs sind 93 Orgeln von der Firma Grüneberg gefertigt worden. Nicht von ungefähr verlieh Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz Barnim Grüneberg 1893 den Titel eines Hoforgelbauers. Barnim Grüneberg war auch Gründungsmitglied des Bundes Deutscher Orgelbaumeister. Zwei Jahre vor seinem Tod 1907 übernahmen seine Söhne Felix und Georg Grüneberg die Werkstatt.

Von 1905 bis 1912 ließ die Familie Grüneberg den neuen Fabrikkomplex auf dem östlichen Oderufer in Finkenwalde gegenüber von Stettin errichten. Auf diesem neuen Fabrikgelände befanden sich die Villa der Familie mit Garten und die Gebäude der Orgelwerkstatt. Von dem Ensemble blieb nach dem Zweiten Weltkrieg leider nur die Villa erhalten. Dieses Haus ist jedoch nicht nur wegen der Geschichte seiner ehemaligen Bewohner erhaltenswert, sondern auch wegen seiner architektonischen Gestalt, die bis heute unverändert geblieben ist. Der Architekt ist leider unbekannt. Doch deutlich erkennbar ist der Einfluß der Ideen des Deutschen Werkbundes. Bemerkenswert sind vor allem die vielen originalen Holzelemente an Türen, Treppengeländern, Fenstern und an der Holzbalkendecke sowie zahlreiche andere Details.

Die Bedeutung der Familie Grüneberg und damit auch dieses Hauses war nach 1945 in Stettin in Vergessenheit geraten. Nun ist es durch ein Infrastrukturprojekt bedroht: Bei der Entwurfsphase des Projekts einer neuen Straßenbahnlinie hatte man das Haus der Familie Grüneberg einfach übersehen. Ohne Prüfung des Baubestandes wurde der Abriß dieses historisch wertvollen Gebäudes vorgeschlagen und vom Denkmalamt in Stettin genehmigt. An dem jetzigen Standort der Villa soll ein Kanalisationssammelbecken entstehen. Erst die Familie Kępiński, die seit 1945 in der Villa Grüneberg wohnt, wies die Behörden auf den außergewöhnlichen Wert dieses hin. Danach wurden im Auftrag des Stettiner Denkmalamtes zwei unabhängige Gutachten erstellt. Darin wurde bestätigt, daß dieses Objekt alle Kriterien eines Baudenkmals erfüllt. Ein Experte wies zudem darauf hin, daß eine Korrektur der bisherigen Planungen des Straßenbahnprojektes auch zeitlich noch möglich sei. Durch eine Änderung des Verlaufs der Kanalisation könnte man dieses Kulturerbe retten. Darüber hinaus würden auch die Kosten für das Projekt gesenkt, weil im Fall eines Abrisses das ganze Haus vermessen, dokumentiert und wichtige Elemente demontiert werden müßten. Trotz der Ergebnisse dieser Gutachten wurde behördlicherseits erneut die Enteignung der Familie Kępiński und der Abriß des Gebäudes verfügt. Eine Korrektur – so die Begründung – könnte das ganze Projekt um zwei Jahre verzögern und man würde dadurch europäische Fördermittel verlieren. Gegen diese Entscheidung hat die Familie Kępiński, die sich seit nunmehr 65 Jahren um die Erhaltung des Gebäudes gekümmert hat, Widerspruch eingelegt.

Nachdem es monatelang so aussah, also ob dieses Thema in den polnischen Medien keine Resonanz finden würde, hat die Initiative Mariusz Lojkos mittlerweile nicht nur bei Orgelfreunden und Denkmalpflegern weit über Stettin hinaus zu Protesten geführt. So erschien in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 21. September 2010 ein Artikel von Frank Pergande über den drohenden Abriß dieses Zeugnisses Stettiner Orgelbaugeschichte. Am 20. November ist dann auch im Tagesspiegel ein Artikel von Christina Tilmann über die Grüneberg-Villa erschienen, der unter dem folgenden Link nachzulesen ist: <http://www.tagesspiegel.de/politik/abriss-der-vergangenheit/2929764.html>. Eine große Zahl von Fachleuten, darunter auch vom Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, hat sich an Unterschriftenaktionen beteiligt, die an die Wojewodschaftskonservatorin in Stettin, Ewa Stanecka, an den Wojewoden von Westpommern, Marcin Zydorowicz, an den Bürgermeister von Stettin, Piotr Krzystek, an den für Rechts- und Verfahrensfragen in der Generaldirektion der EU für Regionalpolitik in Brüssel zuständigen Abteilungsleiter, Charly Grant, sowie an die zuständigen Ministerien für Regionalpolitik sowie für Kultur und Nationalerbe in Warschau gerichtet waren. Ein wesentlicher Motor für eine wahre Flut von Briefen und E-Post-Sendungen an die Verantwortlichen in Stettin, Warschau und Brüssel war Europa Nostra, eine für den Erhalt des europäischen Kulturerbes zuständige Organisation mit Sitz in Den Haag.

Am 29. November 2010 hat der Denkmalschutzrat der Wojewodschaft Westpommern mit sechs Stimmen für die Eintragung der Grüneberg-Villa in Stettin-Finkenwalde gestimmt. Zwei Mitglieder dieses Gremiums enthielten sich der Stimme. Die endgültige Entscheidung soll nun seitens der Wojewodschaftskonservatorin am 16. Dezember 2010 fallen.

Wer sich über den aktuellen Stand der Bemühungen um die Rettung dieses Gebäudes in Finkenwalde informieren und Fotos von der Innenausstattung betrachten möchte, kann dies über folgende Internetseite tun: <http://ocalmyzabytekde.dbv.pl/news.php>

Wenn Sie diese deutschsprachige Seite aufrufen, finden Sie in der rechten Spalte unter „Navigation“ eine Rubrik „Adressen – Behörden“. Gerade angesichts der in den kommenden Tagen anstehenden Entscheidungen kann es durchaus hilfreich sein, wenn Sie an die dort aufgeführten Verantwortungsträger in Stettin, Warschau und Brüssel schreiben, um gegen den drohenden Abbruch der Villa Grüneberg zu protestieren. Es geht um die letzte Chance für den Erhalt dieses Zeugnisses pommerscher Handwerks- und Musikgeschichte.

Weitere Informationen, darunter auch die bisher erschienenen Pressemeldungen, sowie einen Film über das Gebäude finden Sie unter folgendem Link: [www.domkepinski.ubf.pl](http://www.domkepinski.ubf.pl)

Auch eine Kontaktaufnahme zum Initiator der verschiedenen Aktionen der vergangenen Monate ist möglich:

Dipl.- Ing. Mariusz Lojko

ul. 5 Lipca 12 m. 2

PL-70-376 Szczecin

Tel. +49-173-2012868

E-Post: [mariusz.lojko@web.de](mailto:mariusz.lojko@web.de) oder [ocalmy\\_zabytek@interia.eu](mailto:ocalmy_zabytek@interia.eu)

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Dr. Beate Bugenhagen, der Kuratorin für Musikgeschichte unserer AG, verbleibt Ihnen,

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**12.12.2010**

**Information 33 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf zwei Vorträge in Greifswald zur Kirchengeschichte der frühen Neuzeit**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, der Lehrstuhl für pommersche Geschichte und Landeskunde an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald lädt für die kommende Woche zu zwei öffentlichen Vorträgen ein, die Prof. Dr. Anton Schindling, Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Geschichte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, in Greifswald halten wird:

1. Am Dienstag, dem 14. Dezember 2010, um 10.00 Uhr im Hörsaal der Frauenklinik in der Loefflerstraße/Wollweberstraße zum Thema:

Tod dem Tyrannen. Gehorsam gegenüber der Obrigkeit und Widerstand in den konfessionellen Kulturen Europas im 16. und 17. Jahrhundert.

2. Am Donnerstag, dem 16. Dezember 2010, um 18.00 Uhr im Seminarraum 109 in der Juristischen Fakultät in der Domstraße 20 (direkt gegenüber dem Dom St. Nikolai) zum Thema:

Andersgläubige Nachbarn – Mehrkonfessionalität, Parität und Toleranz im Heiligen Römischen Reich nach dem Westfälischen Frieden.

Mit besten Grüßen verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**17.12.2010**

**Information 34 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladungen zu einem Festkolloquium in Greifswald und zu einer kirchengeschichtlichen Exkursion nach Hinterpommern**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, für unsere AG neigt sich ein ereignis- und erfolgreiches Jahr dem Ende zu. Mit zahlreichen Aktivitäten konnten wir in den zurückliegenden Monaten die Erforschung und Vermittlung der pommerschen Kirchengeschichte fördern. Der Jahresbericht über die Tätigkeit unseres Vereins wird abgedruckt in den „Baltischen Studien – Pommersche Jahrbücher für Landesgeschichte“, in den „Herbergen der Christenheit – Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte“ sowie im „Bericht der Bischofskanzlei und des Konsistoriums der Pommerschen Evangelischen Kirche (PEK) über die Arbeit der Landeskirche auf der 2. Ordentlichen Tagung der XII. Landessynode vom 8. bis 10. Oktober 2010 in Züssow“. Daneben sind Berichte über die 37. Jahrestagung unserer AG erschienen in der „Mecklenburgischen & Pommerschen Kirchenzeitung – Evangelisches Wochenblatt für Mecklenburg-Vorpommern“, 65. Jg., Nr. 29 vom 18. Juli 2010 unter dem Titel: „Auf der Suche nach der eigenen Vergangenheit – Studienfahrt der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte führte ins Königreich Dänemark“ sowie in der Zeitschrift „POMMERN“, 48. Jg., Heft 4/2010 unter dem Titel: „Zwischen Sund und Belt – Eine Reise in die dänisch-pommersche Kirchengeschichte. Bericht über die Exkursion der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte nach Seeland, Fünen und Møn“.

Im Jahr 2011 werden der Vorstand und die Kuratoren wieder eine Reihe von Forschungs- und Publikationsvorhaben unterstützen. Über den Stand der Veröffentlichungen in der im Auftrag unserer AG herausgegebenen Schriftenreihe „Beiträge zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte“ können Sie sich unter folgendem Link informieren: [www.thv.de](http://www.thv.de). Daneben bereiten wir die folgenden Veranstaltungen vor, zu denen wir Sie mit den Anlagen zu diesem Schreiben herzlich einladen möchten:

Der langjährige Vorsitzende der AG, Kirchenrat Pfr. i.R. Dr. Norbert Buske, wird am 2. Januar 2011 seinen 75. Geburtstag feiern. Aus diesem Grund haben wir ein Festkolloquium für Freitag, den 14. Januar 2011, in Greifswald vorbereitet. Auf dieser Veranstaltung werden zu den Themenkreisen „Kirche und Staat“, „Reformation und Konfessionalisierung“ sowie „Bau- und Kunstgeschichte“, mit denen sich das wissenschaftliche und kirchenpolitische Werk Norbert Buskes charakterisieren läßt, insgesamt zehn Vorträge gehalten. Zum Abschluß dieses Tages wird es ein kleines Konzert mit geistlicher und weltlicher Musik pommerscher Komponisten aus mehreren Jahrhunderten geben. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie Mitte Januar in Greifswald an traditionsreichem Ort begrüßen können, um mit Ihnen gemeinsam das jahrzehntelange unermüdliche Wirken Norbert Buskes zum Wohle unserer AG und der PEK zu würdigen: <http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de/PDF/Festkolloquium.pdf>

Vom 24. bis 28. August 2011 werden wir uns im Rahmen der 38. Jahrestagung der AG intensiv der Geschichte des Bistums und Hochstifts Cammin widmen. Das pommersche Bistum als geistlicher Bezirk und das mit ihm verbundene weltliche Herrschaftsgebiet des Camminer Bischofs als Fürst des Heiligen Römischen Reiches gilt es, auf dieser fünftägigen Studienfahrt nach Hinterpommern zu erkunden. Die inhaltliche Vorbereitung haben Marek Ober und Haik Porada übernommen, die Organisation und Logistik liegt in bewährter Weise in den Händen von Guido Pahl und Stefan Riesebeck: [http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de/PDF/Hinterpommernexkursion\\_2011.pdf](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de/PDF/Hinterpommernexkursion_2011.pdf)

Am Vorabend dieser Exkursion, am Dienstag, dem 23. August 2011, wird in Greifswald die reguläre Mitgliederversammlung unseres Vereins stattfinden. Dazu werden alle Mitglieder rechtzeitig eine Einladung mit der Tagesordnung erhalten, in der dann auch der genaue Ort und die Uhrzeit mitgeteilt werden.

Der Kurator für kirchliche Zeitgeschichte unserer AG, Pfr. Dr. Irmfried Garbe, hat mit großem persönlichen Einsatz eine Gesamtbibliographie der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte seit 1995 erstellt, die über den Internetauftritt <http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de> abrufbar ist. Diese Bibliographie wurde das letzte Mal 2006 aktualisiert. Wir möchten alle Mitglieder dringend bitten, soweit sie es noch nicht getan haben, Irmfried Garbe umgehend ihre Neuerscheinungen der letzten vier Jahre zu melden, damit diese in die Bibliographie eingepflegt werden können. Ein derartiges Vorhaben lebt davon, daß es laufend gehalten wird. Beachten Sie bitte seine neue Anschrift: Pfr. Dr. Irmfried Garbe, Pfarramt Dersekow, Ernst-Thälmann-Straße 12, 17498 Dersekow, Tel.: 03834-5650, E-Post: [irmfried.garbe@uni-greifswald.de](mailto:irmfried.garbe@uni-greifswald.de)

Ich möchte dieses Schreiben nicht beenden, ohne eines Mannes zu gedenken, dem unsere AG in den vergangenen mehr als vier Jahrzehnten eine kontinuierliche Förderung verdankte: Am 27. November 2010 verstarb Oberkonsistorialrat i.R. Dr. Siegfried Plath im Alter von 79 Jahren in Koserow auf Usedom. In Geiblersdorf im Kreis Greifenhagen geboren, gehörte er zu denjenigen Mitgliedern unserer AG, die sowohl in Vor- als auch in Hinterpommern mit einer breiten Kenntnis des Landes und seiner Menschen verankert waren. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Auch im Namen des Vorstands und der Kuratoren der AG verbleibe ich mit den besten Segenswünschen für ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr

Ihr Christoph Ehricht

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

P.S.: Allen Mitgliedern und Freunden, die unsere Arbeit auch 2010 wieder mit Spenden unterstützt haben, möchten wir an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken. Die Mitglieder bitten wir, zu Beginn des Jahres 2011 an die Überweisung Ihres Mitgliedsbeitrags in Höhe von 10,- € zu denken, soweit Sie uns dafür keine Einzugsermächtigung erteilt oder einen Dauerauftrag eingerichtet haben. Denjenigen, die uns auch im kommenden Jahr wieder eine finanzielle Förderung zukommen lassen möchten, wird unsere Schatzmeisterin, Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt, eine Spendenquittung ausstellen. Unsere Bankverbindungen lauten: Volksbank Raiffeisenbank eG Greifswald, BLZ 150 616 38, Konto-Nr.: 8154082 oder Sparkasse Vorpommern, BLZ 150 505 00, Konto-Nr.: 232 014 248. Die AG wurde am 24. Juni 1996 in das Vereinsregister Greifswald unter der Nummer VR 0539 eingetragen. Sitz des Vereins ist Greifswald. Laut Bescheid des Finanzamtes Greifswald vom 18. April 2002 wurde die AG als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Steuernummer 084 141 03643.

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**5.1.2011**

**Information 35 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Erinnerung an die Anmeldefrist für die Teilnahme am Festkolloquium am 14. Januar 2011 in Greifswald**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, wir wünschen Ihnen einen guten Start ins Neue Jahr.

Die erste Veranstaltung unserer AG in diesem Jahr wird das Festkolloquium "Beiträge zur Kirchen-, Kunst- und Landesgeschichte Pommerns und des Ostseeraums" anlässlich des 75. Geburtstages von Kirchenrat Pfarrer i.R. Dr. Norbert Buske am 14. Januar 2011 sein. Die Vorträge werden von 10.00 bis 18.00 Uhr im Wappensaal der Kreisstände des preußischen Kreises Greifswald im Caféhaus Marimar in dem schönsten Greifswalder Giebelhaus am Markt 11 gehalten. Von 18.30 bis ca. 19.15 Uhr schließt sich ein kleines Konzert in der Annenkapelle der althehrwürdigen Greifswalder Marienkirche an.

Sollten Sie an diesem Festkolloquium teilnehmen wollen, sich aber bisher noch nicht angemeldet haben, möchten wir Sie bitten, dies bis Freitag, den 7. Januar unter folgender Adresse nachzuholen:

Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.  
Herrn OKR Dr. Christoph Ehricht  
Konsistorium der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Bahnhofstraße 35/36  
17489 Greifswald  
Tel: 03834 554733  
Fax: 03834 554732  
E-Post: [dezernat1@pek.de](mailto:dezernat1@pek.de)

Um die Bestuhlung des Saales, das Mittagessen und die Kaffeepause vorbereiten zu können, benötigen wir eine möglichst exakte Teilnehmerzahl.

Hier noch einmal das Programm, das Sie auch unter folgendem Link finden:  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de/PDF/Festkolloquium.pdf>

10:00 Uhr - Begrüßung  
OKR Dr. Christoph Ehricht, Vorsitzender der AG für pommersche Kirchengeschichte

10:15–12:30 Uhr - Kirche und Staat

Dr. Ralf-Gunnar Werlich, Historisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald:  
Das Camminer Bistumswappen und sein Auftreten in der Heraldik der Greifenherzöge.

Prof. Dr. Werner Buchholz, Historisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald: Das Camminer Domkapitel im Spannungsfeld zwischen Schweden und Brandenburg 1648 bis 1698.

Dr. Hans-R. Dräger, Synodenpräsident a.D. der Nordelbischen Evangelischen Kirche, Kiel:  
Von der Patenschaft zur Partnerschaft – Ein Rückblick auf das nordelbisch-pommersche Dorfkirchen-Sanierungsprogramm.

Hans-Martin Harder, Konsistorialpräsident a.D. der Pommerschen Evangelischen Kirche:  
Norbert Buske und der Güstrower Vertrag zwischen dem Land Mecklenburg-Vorpommern

und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs und der Pommerschen Evangelischen Kirche vom 20. Januar 1994.

12:30–14:00 Uhr - Mittagspause

14:00–15:00 Uhr - Reformation und Konfessionalisierung

Prof. Dr. Jens E. Olesen, Historisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald: Kirchenleitung in Dänemark und Norwegen nach der Reformation.

Dr. Haik Thomas Porada, Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig: Zur Bedeutung von Konfession und Dynastie im Leben des letzten Bischofs von Cammin, Ernst Bogislaw von Croy.

15:00–15:30 Uhr - Kaffeepause

15:30–17:40 Uhr - Bau- und Kunstgeschichte

Marek Ober, Sektion Stettin des Polnischen Kunsthistorikerverbandes: Feldstein und Backstein in der mittelalterlichen Sakralarchitektur in Pommern und in der Mark Brandenburg.

Dr. Jana Olschewski, Caspar-David-Friedrich-Institut für Kunstwissenschaften an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald: Die Restaurierung von Stadtpfarrkirchen in Hinterpommern als Teil des kirchenbaulichen Schaffens von Friedrich August Stüler in Pommern.

Wolfgang Hofmann, Restaurierung und Metallgestaltung Wolgast: Die Sarkophage der Herzöge von Pommern-Wolgast – Auf den Spuren eines erfolgreichen Restaurierungsprojektes.

17:40–18:00 Uhr - Persönliches Resümee

Thomas Helms, Thomas Helms Verlag, Schwerin: Ein Rückblick auf 30 Jahre Zusammenarbeit mit Norbert Buske.

18:30–19:15 Uhr »In dulci jubilo«

Musik für zwei Cornetti (Zinken) und Orgel in der Annenkapelle, St. Marien zu Greifswald

Dr. Beate Bugenhagen und Dr. Immanuel Musäus, Cornetto (Zink)  
Prof. Dr. Matthias Schneider, Orgel

Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit Ihnen und verbleiben bis dahin mit herzlichen Grüßen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**10.1.2011**

**Information 36 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Erinnerung an die Anmeldefrist für die Teilnahme an der Exkursion nach Hinterpommern**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, wir möchten Sie mit dieser Nachricht daran erinnern, daß Sie sich noch bis zum 15. Januar 2011 für die Teilnahme an der Exkursion, die uns Ende August 2011 nach Hinterpommern führen soll, anmelden können. Nachstehend haben wir Ihnen noch einmal die organisatorischen Eckdaten sowie das vorläufige Programm für diese Studienfahrt zusammengestellt:

38. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. vom 24. bis 28. August 2011 zum Thema „Bistum und Hochstift Cammin“

Inhaltliche Planung: Marek Ober, Haik Thomas Porada  
Organisation: Guido Pahl, Stefan Riesebeck

Preis pro Person (bei mindestens 35 Teilnehmern): 368 € (Einzelzimmerzuschlag: 58 €)

Zur Kalkulation – folgende Leistungen sind berücksichtigt:

- 4 x Übernachtung im Hotel Atlantic in Neu Belz bei Köslin 24.–28. August 2011
- 4 x Frühstück und Abendessen im Hotel
- 4 x Kaffee (1 x im Café in Bublitz, 3 x als Picknick unterwegs)
- 4 x Mittagessen
- Bustransfer einschl. ÜN Fahrer, Straßen-Vignette
- Eintrittsgelder, Kosten Vorexkursion und Vorbereitung seitens polnischer Dolmetscherin, Buchpräsentate für Gastgeber
- Sicherungsschein, Reisehaftpflichtversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung (ohne Selbstbehalt).

Anmeldung bitte per Fax an 03834-855342 oder per Post an:

Reisebüro Grüße aus Atlantis  
Herrn Stefan Riesebeck  
Postfach 32 40  
17462 Greifswald  
Tel. 03834-855339  
Fax. 03834-855342  
E-Post: [info@goatlantis.de](mailto:info@goatlantis.de)

Ich/wir möchten an der Exkursion Hinterpommern vom 24. bis 28. August 2011 teilnehmen:

Person 1: Name, Vorname: .....

Person 2: Name, Vorname: .....

Anschrift: .....

Tel.Nr./E-Post: .....

Ich möchte im Einzelzimmer übernachten.

Ich/wir bitten um ein Angebot für eine Vorübernachtung in Greifswald, mit Anreise am:

Ort/Datum

Unterschrift

Ihre Verbindliche Anmeldung möglichst bis zum 15. Januar 2011. Reservierungen erfolgen nach Reihenfolge des Anmeldungseingangs. Das Anmeldeformular können Sie sich auch unter folgendem Link aus dem Internet herunterladen: [http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de/PDF/Hinterpommernexkursion\\_2011.pdf](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de/PDF/Hinterpommernexkursion_2011.pdf)

Vorläufiges Programm (Stand: 7. Dezember 2010)

Mittwoch, 24. August 2011

- 08.00 Uhr Abfahrt vom Nexöplatz in Greifswald  
11.30 Uhr Lebbin (Burgberg – ursprünglich eine Burg der pommerschen Herzöge, dann bis zum Ende des 16. Jahrhunderts Zentralort für die Camminer Kapitelsgüter)  
12.30 Uhr Wollin (erster Sitz des pommerschen Bistums zwischen 1140 und 1163; Altstadt mit dem Grundriß der Georgenkirche und der wiederaufgebauten Nikolaikirche sowie den Resten des Zisterziensernonnenklosters, später Nebenresidenz der pommerschen Herzöge; Mittagessen am Markt)  
15.45 Uhr Gülzow (Burg der Camminer Bischöfe seit 1304, von strategischer Bedeutung auf halber Strecke zwischen dem Sitz ihres Bistums in Cammin und dem Camminer Hochstift)  
18.15 Uhr Hotel „Atlantic“ in Neu Belz (Abendessen)
- 

Donnerstag, 25. August 2011

- ab 07.00 Uhr Frühstück in Neu Belz  
09.00 Uhr Bast (Dorkirche unter dem Patronat der Camminer Bischöfe mit bemerkenswerter mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ausstattung, die im Zusammenhang mit der nahegelegenen bischöflichen Nebenresidenz steht)  
10.30 Uhr Jamund (Dorfkirche ursprünglich unter dem Patronat des Kösliner Zisterziensernonnenklosters, seit 1331 kraft bischöflicher Verleihung unter dem Patronat der Stadt Köslin. Die nachreformatorische Ausstattung wurde teilweise der Wallfahrtskapelle auf dem Gollen zugeschrieben.)  
11.30 Uhr Köslin (Altstadt mit der Marienkirche und der Gertrudenskapelle – Zentralort des Camminer Hochstifts in der Frühen Neuzeit; Mittagessen in der alten Brauerei)  
14.30 Uhr Gollenberg (wichtigster Wallfahrtsort in Hinterpommern bis zur Reformation)  
16.00 Uhr Köslin (Treffen mit der evangelischen Gemeinde in Köslin, gemeinsame Andacht; Kaffeepause)  
18.00 Uhr Konikow (Dorfkirche mit bemerkenswerter Backsteinarchitektur)  
19.00 Uhr Hotel „Atlantic“ in Neu Belz (Abendessen)
- 

Freitag, 26. August 2011

- ab 07.00 Uhr Frühstück in Neu Belz  
8.45 Uhr Tessin (spätmittelalterliche Dorfkirche, ursprünglich unter dem Patronat des Prämonstratensernonnenklosters Marienbusch bei Treptow an der Rega, mit bedeutendem Westturm)  
09.45 Uhr Sorenbohm (Dorfkirche (1856) als Beispiel für einen Stülerschen Ersatzneubau für einen mittelalterlichen Vorgänger unter dem Patronat der Camminer Bischöfe)  
11.00 Uhr Kolberg (Kolberger Dom St. Marien als einzige im Hochstift Cammin gelegene Konkolegiatskirche des Bistums Cammin)  
12.30 Uhr Altstadt (spätmittelalterliche Wallfahrtskapelle in der Nähe der slawischen Frühstadt - Standort des ersten Versuchs, ein Bistum für die Pomoranen um 1000 unter Bischof Reinbern zu gründen - und des Zisterziensernonnenklosters, das im 15. Jahrhundert im Zuge der Stiftsunruhen in die Stadt Kolberg verlegt wurde; Mittagessen im Herrenhaus)  
15.00 Uhr Zarben (spätmittelalterliche Dorfkirche mit rundem Chorschluß)  
15.45 Uhr Nehmer (Dorfkirche mit für das Kolberger Umland typischer Turmform)  
16.30 Uhr Neurese (spätmittelalterliche Dorfkirche mit rundem Chorschluß)  
17.45 Uhr Körlin (St. Michael als letzter vorreformatorischer Stadtpfarrkirchenneubau in Pommern, Reste der bischöflichen Hauptresidenz am Zusammenfluß von Radüe und

Persante)  
19.30 Uhr Hotel „Atlantic“ in Neu Belz (Abendessen)

---

Sonnabend, 27. August 2011

ab 07.00 Uhr Frühstück in Neu Belz

09.30 Uhr Groß Tychow (Beispiel für eine mittelalterliche Dorfkirche, die in der Frühen Neuzeit mehrfach erweitert wurde, mit den Resten eines Altars aus der Zeit um 1500 aus der Dorfkirche in Damen; Großer Stein – größter Findling Mitteleuropas mit Widmungstafel aus dem frühen 19. Jahrhundert, die den Sieg des christlichen Glaubens über den heidnischen Glauben der Pomoranen feiert und den damit verbundenen Triumph Bischof Ottos von Bamberg über Trieglaff rühmt)

11.45 Uhr Bad Polzin (Besichtigung der Manteuffelschen Burg und der Stadtpfarrkirche St. Marien mit der bronzenen Grabplatte für Bischof Erasmus von Manteuffel; Mittagessen im Hotel „Polanin“)

14.00 Uhr Schmenzin (Ruine des Herrenhauses der Familie von Kleist – Gedenken an Ewald von Kleist-Schmenzin - Hinweise auf die Verbindung mit der Bekennenden Kirche in Pommern)

14.30 Uhr Hopfenberg (erste Betonsteinkirche in Hinterpommern - Hinweise auf die Verbindung der Familie von Kleist mit der Familie des Stettiner Archivars und pommerschen Reformationshistorikers von Medem)

15.15 Uhr Bublitz (Burgberg als Standort des für die Absicherung des Fernhandelsweges von Kolberg nach Posen wichtigen Stiftsschlosses, Altstadt mit der Stadtpfarrkirche St. Johannes/Neubau von 1886 mit vollständig erhaltener Ausstattung des ausgehenden 19. Jahrhunderts, u.a. Glasmalerei; Kaffeepause am Markt)

18.45 Uhr Bonin (spätmittelalterliche Wegekappelle)

20.00 Uhr Hotel „Atlantic“ in Neu Belz (Abendessen)

---

Sonntag, 28. August 2011

ab 07.00 Uhr Frühstück in Neu Belz

08.15 Uhr Nassow (Herrenhaus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts am vormaligen Standort eines der Stiftsschlösser - alternativ Besichtigung der Gutsanlage der Familie von Gerlach in Parsow mit Hinweisen auf die Frömmigkeitsbewegung auf den hinterpommerschen Gütern seit dem frühen 19. Jahrhundert)

10.45 Uhr Köselitz (Dorfkirche, in der sich seit 1694 die Kanzel des Camminer Doms befindet, der einzigen aus vorreformatorischer Zeit in Pommern)

12.15 Uhr Cammin (Mittagessen im Hotel „Staromiejski“, Altstadt von Cammin mit St. Nikolai und St. Marien sowie dem Dombezirk mit den Domkurien - bis 1810 Sitz des Domkapitels - und dem Dom - seit der zweiten Hälfte der 1170er Jahren dritter Sitz des pommerschen Bistums, seit 1188 mit päpstlicher Bestätigung; Geistliche Musik auf der Domorgel, Reisesegen für die Exkursionsteilnehmer)

18.00 Uhr Ankunft am Nexö-Platz in Greifswald

Zögern Sie nicht, sich bei Rückfragen zu dieser Exkursion an Herrn Riesebeck unter der oben genannten Telefonnummer zu wenden. Auch wenn Sie noch Zeit für Ihre Entscheidung benötigen, sollten Sie sich sicherheitshalber schon einmal mit Herrn Riesebeck in Verbindung setzen. Er kann Ihnen sagen, wie lange er Ihnen eine Option auf einen Platz im Bus und ein Zimmer offenhalten kann.

Mit besten Grüßen, auch im Namen von Herrn Riesebeck, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.: ...

**6.9.2011**

**Information 37 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu einer Buchpräsentation in Stralsund**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, am Sonnabend, dem 17. September 2011, wird um 12.00 Uhr in der Nikolaikirche in Stralsund die folgende Neuerscheinung der Öffentlichkeit vorgestellt:

SABINE-MARIA WEITZEL, Die Ausstattung von St. Nikolai in Stralsund. Funktion, Bedeutung und Nutzung einer hansestädtischen Pfarrkirche (= Bau + Kunst. Schleswig-Holsteinische Schriften zur Kunstgeschichte 18). – Verlag Ludwig, Kiel 2011. 400 S. mit 64 S/W- und 58 Farbabbildungen. ISBN 978-3-937719-83-2.

Die Autorin wird im Rahmen dieser Buchpräsentation das Antwerpener Altarretabel näher erläutern, das sich heute in der Kirche zu Waase/Ummanz befindet. Als Vorgänger des „Schlüter-Altars“ zierte es einst den Hauptaltar von St. Nikolai in Stralsund, doch noch zuvor die Kapelle des Ratsherrn Nikolaus Rode.

Im Anschluß gibt es Gelegenheit zu einem Mittagsimbiß. Ein Informationsblatt zu dieser Neuerscheinung vom Verlag Ludwig in Kiel finden Sie unter: [www.verlag-ludwig.de](http://www.verlag-ludwig.de). Sie können es auch unter der E-Post-Adresse [info@verlag-ludwig.de](mailto:info@verlag-ludwig.de) anfordern.

Zum Buch: St. Nikolai in Stralsund ist als Hauptpfarrkirche reich an Kunstschatzen vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Die Ausstattung spiegelt den Wandel des Raumkonzepts und Bildgebrauchs wider. Der mehrteilige mittelalterliche Kirchenraum mit den 56 Altären wird erstmals eingehend analysiert und das Ausstattungsensemble im Kontext von Liturgie und Frömmigkeitspraxis untersucht. Darüber hinaus wird der stadt- und kirchenherrliche Rang von St. Nikolai umfassend gewürdigt.

Zur Autorin: Sabine-Maria Weitzel wurde 1974 in Dresden geboren. Studium der Kunstgeschichte, der Christlichen Archäologie und der Byzantinischen Kunstgeschichte sowie der Neueren deutschen Literatur in Greifswald. 2001–2004 Stipendiatin im DFG-geförderten Graduiertenkolleg „Raum und Ritual“ der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 2005–2007 Mitarbeit im VW-Projekt „Symbolkirchen in politischen und religiösen Umbrüchen im Ostseeraum“ an der Universität Hamburg, 2007 Promotion mit vorliegender Dissertation in Greifswald, 2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Emslandmuseum Lingen, seit 2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Veröffentlichungen zur Sakralen Kunst des Mittelalters und des Historismus. Seit 2008 Rezensionsschriftleiterin der "Baltischen Studien – Pommersche Jahrbücher für Landesgeschichte". Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte.

Mit besten Grüßen, auch im Namen von Frau Dr. Weitzel, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

...

**9.9.2011**

**Information 38 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Einladung zu einer Glocken- und Orgelweihe nach Rambow in Mecklenburg**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der AG, in einem kleinen Dorf in Mecklenburg haben sich mit der Rüstung und dem Totenschild von Carl Didriksson Ruuth (1592-1656), eines aus Finnland stammenden hohen schwedischen Offiziers, ab 1651 Kommandant der Festung Stettin, markante Zeugnisse aus der Zeit des Dreißigjährigen und des Schwedisch-Polnischen Krieges und damit auch der Schwedenzeit in Pommern erhalten. Sein Bruder Peter Didriksson Ruuth, ebenfalls schwedischer Offizier, war 1637 in der Stettiner Jakobikirche beigelegt worden. Der Vater, Didrik Ruuth, gestorben 1617 in Danzig, gilt als "Vater der finnischen Kirchenmusik". In Pommern besaß Carl Didriksson Ruuth das Gut Nonnendorf bei Wolgast, ehe er es 1652 an den schwedischen Generalgouverneur Carl Gustav Wrangel verkaufte. Eine Edition von Ruuths Briefen aus den Jahren ab 1632 wird derzeit an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald vorbereitet.

Am Sonntag, dem 18. September 2011, um 10.30 Uhr wird in der Dorfkirche von Rambow, südlich des Malchiner Sees, ein Gottesdienst stattfinden. Die dortige Gemeinde und der Förderkreis Rambower Kirchen e.V. möchte gemeinsam mit Ihnen mit frohem Herzen und großer Dankbarkeit eine doppelte Ein-Weihe feiern.

Dank der Unterstützung in Form von großzügigen Spenden und nicht zuletzt dank der fachlichen und öffentlich wirksamen Unterstützung ist es der klein gewordenen Gemeinde Rambow gelungen, nach der äußeren Sanierung des Kirchengebäudes und der Restaurierung der Tafelbilder des Altars nun auch die folgende "Ausstattung" zu beschaffen und zu installieren, nämlich die neobarocken Zacharias-Marcussen-Orgel (1933) und die zurückgekehrte Uhrenglocke, die Carl Didriksson Ruuth und seine Gemahlin Anna Sophia von Holtzendorff 1649 der Kirche gestiftet hatten.

Viele Freunde der Gemeinde haben für die Tauschglocke und das Uhrwerk gespendet, die Firma Griwahn aus Grimmen hat alles installiert. Landessuperintendent Wulf Schönemann aus Güstrow wird im Gottesdienst die Weihe auf evangelische Art vornehmen. Kantor P.-G. Schumann aus Basedow wird am 18. September mit der Orgel zu Gottes Lob Choräle und Konzert musizieren. Die Glocke der Turmuhr wird erstmals schlagen.

Im Anschluß an den Gottesdienst wird es eine Informations- und Austauschrunde geben. Sollten Sie Ihre Teilnahme am Gottesdienst planen, würde sich der Förderverein über eine kurze Rückmeldung freuen:

Alter Pfarrhof Rambow  
Brigitte Härtfelder und Eckart Hübener  
Kirchstraße 11  
17194 Rambow  
Tel.: 039953/70249 oder 039953/70347  
Fax: 039953/79581  
E-Post: [kontakt@pfarrhof-rambow.de](mailto:kontakt@pfarrhof-rambow.de)  
Internet: <http://www.pfarrhof-rambow.de>  
Glockenfonds Kto. 3000081754 bei der Müritz-Sparkasse Waren BLZ 15050100

Geschichtlicher Hintergrund der Orgel:

Vermutlich gab es in Rambow bislang keine Orgel. 1865, als graugestrichene Bänke vor weißer Wand und Decke neu aufgestellt wurden (die farbliche Fassung stammt erst von 1932), wurde die Westempore für den Schulchor mit Kantor sowie zur "Aufstellung einer resp. Orgel" bestimmt. Dazu kam es aber nie. Der tiefempfundene Wunsch der 2010 verstorbenen Rosemarie von Maltzahn nach einer Orgel für Rambow konnte nach

Sammlung von Geldern durch ihre Familie in Ulrichshusen sowie die anteilige Förderung durch landeskirchliche Mittel wahr werden.

Vor einem Jahr fuhren Orgelfachberater F. Drese und Pastor i.R. E. Hübener nach Mannheim und befürworteten nach eingehender Untersuchung vor Ort den Kauf der Orgel des dänischen Orgelbauers Zacharias Marcussen, eines bestens beleumundeten Traditionsbetriebs in Apenrade/DK. Die Orgel wurde 1933 im neobarocken Stil erbaut und fügt sich dem Interieur der Kirche ein, als wäre sie dafür entworfen. Der Mecklenburger Orgelbau in Malchow, die Firma Arnold, übernahm Umsetzung, Transport sowie Intonation. Die Firma Wichmann, Elektro, die elektrische Installation. Noch fehlt der Orgel ein eigentliches Baßregister.

Irrwege der Uhrenglocke:

Von der Uhrenglocke wußte bis 1990 niemand mehr. Sie gehört zu einer Turmuhr von 1649 und ist eine Stiftung des in Diensten der schwedischen Krone stehenden Offiziers Carl Didriksson Ruuth und seiner Gemahlin Anna Sophia von Holtzendorff, dessen Leichnam Mitte Juni 1657 in der Gruft beigesetzt wurde. 1649 hatte er das Gut Ulrichshusen und damit das Patronat über die Rambower Kirche erworben. Ein späterer Patron verbrachte die Glocke jedoch nach Penzlin in den Dachreiter seiner Burg. Durch Verkauf der Burg 1939 wurde die Stadt Penzlin Eigentümerin auch der Glocke. Nach Erforschung des Lebens von Carl Didriksson Ruuth, der während des Dreißigjährigen Krieges in ganz Mitteleuropa unterwegs war und schließlich als Kommandant der Festung Elbing verstarb, bemühte sich Eckart Hübener seit 1992 bei der Stadt Penzlin um Rückgabe der Glocke an die Rambower Gemeinde. Erst 2010 wurde der Weg erkennbar, durch Dauerleihgabe die Eigentumsfrage auszuklammern und das noch vorhandene Uhrwerk mit der Glocke zu komplettieren. Die Stadt erhielt im Tausch eine läutefähige Glocke (inzwischen ebenfalls geweiht) gegen diese inzwischen stumm gewordene. Sie wird erst vom Rambower Kirchturm erneut aussprechen, was gern verdrängt, woran zu erinnern aber auch Aufgabe der Religion ist, denn ihre Inschrift lautet: ALLE STVND EIN SCHRIT NEHR / KOMBT DER THOT GESCHLICHEN HEER. Auch der Stundenschlag ist ausgedrückter Glaube, denn bei aller Vergänglichkeit trägt uns und ist unseres Lebens Kraft die Liebe Gottes in Christus. Unsere Zeit steht in seinen Händen.

Mit besten Grüßen, auch im Namen von Herrn Pastor i.R. Hübener in Rambow, dem wir für diese Einladung herzlich danken, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**18.9.2011**

**Information 39 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweise auf eine Neuerscheinung zur Geschichte der altpreußischen Union und ein Seminar in Küß**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wir möchten Sie mit diesem Rundschreiben auf eine Neuerscheinung zur Kirchengeschichte Preußens sowie auf ein Seminar zur Geschichte des östlichen Pommerns hinweisen.

1. Der Arbeitskreis für kirchengeschichtliche Forschung in der Evangelischen Kirche der Union (EKU), der seit 2009 unter dem Namen "Arbeitskreis der EKU-Stiftung für kirchengeschichtliche Forschung" firmiert, hat einen Sammelband zur Geschichte der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union vorgelegt, zu der auch die Kirchenprovinz Pommern gehörte bzw. aus der u.a. die heutige Pommersche Evangelische Kirche hervorgegangen ist:

Jürgen Kampmann (Hg.), Preußische Union: Ursprünge, Wirkung und Ausgang. Einblicke in vier Jahrhunderte evangelischer Kirchen- und Konfessionsgeschichte (= Unio & Confessio 27). – Luther-Verlag, Bielefeld 2011. 256 S. mit zahlreichen s/w Abb. ISBN 978-3-7858-0595-4.

Neben dem Vorwort des Herausgebers sowie einem detaillierten Orts- und Personenregister finden sich darin die folgenden Beiträge:

Dietrich Meyer: Die »drei Confessiones« der reformierten Kirche Brandenburg-Preußens.

Tilman Matthias Schröder: Aufklärung im Zwielficht – Die preußische Kirchen- und Religionspolitik unter König Friedrich Wilhelm II. (1786–1797).

Wilhelm Heinrich Neuser †: Die Entstehung des preußischen Unionsaufrufes vom 27. September 1817.

Wilhelm Heinrich Neuser †: Das Scheitern der von Friedrich Wilhelm III. verfügten preußischen Generalsynode im Jahr 1823.

Mark Pockrandt: Die Bedeutung von Karl Heinrich Sack (1789–1875) und Friedrich Samuel Gottfried Sack (1738–1817) für die Union.

Dietrich Meyer: Die rheinischen Unionskatechismen des 19. Jahrhunderts.

Hartmut Sander: Die Vereinigung der lutherischen und der reformierten Gemeinde der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin.

Andreas Metzger: Die Union von lutherischen und reformierten Gemeinden im Rheinland.

Christa Stache: Amtskreuze in der preußischen Landeskirche.

Jürgen Kampmann: Zur Leipziger Tagung der altpreußischen Bekenntnissynode im Jahr 1940.

Wilhelm Hüffmeier: Die eigenen Ziele erreicht? Zum Ende der EKU.

2. Lisaweta von Zitzewitz (Stiftung Europäische Akademie Küß-Kulice), Prof. Dr. Roswitha Wisniewski und Elsbeth Vahlefeld (Verein zur Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit e.V.) haben unsere AG gebeten, auf das Seminar "Ostpommern zur Zeit der Greifen" hinzuweisen, das vom 21. bis 23. Oktober in Küß bei Naugard in Hinterpommern stattfinden wird. Die Geschichte Ostpommerns in der Zeit vom 12. bis zum 16. Jahrhundert ist vergleichsweise wenig erforscht. Das ist vor allem auf die insgesamt dürftige Quellenlage zurückzuführen. Hinzu kommt aber auch, daß die diesbezüglichen Forschungen deutscher und polnischer Historiker stark vom jeweiligen nationalen und politischen Kontext geprägt waren. Die oft recht konträren Sichtweisen erschweren den Austausch zum Teil bis heute. Die Tagung soll einerseits einen Anstoß zu weiteren Forschungen über die Frühgeschichte Ostpommerns geben und zugleich dazu beitragen, einen der „weißen Flecken“, die bis in die Gegenwart zu deutsch-polnischen Kontroversen führen, mit Fakten zu füllen. Deutsche und polnische Wissenschaftler werden neuere Forschungsergebnisse zu verschiedenen Aspekten der frühen Geschichte Ostpommerns vorstellen und diskutieren. Dazu gehören in erster Linie ausgewählte historische Ereignisse, aber auch die Rezeption dieser Geschichte in der deutschen und polnischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Programm:

Freitag, 21. Oktober 2011

Anreise bis 13.00 Uhr zum Hauptbahnhof Stettin; von dort mit dem Transferbus nach Külz oder Anreise mit dem Auto direkt nach Külz

14.15 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung (Lisaweta von Zitzewitz, Akademieleiterin)

15.15 Uhr Pommern auf den Karten des Mittelalters und der Renaissance (Dr. Adam Krawiec, Posen)

16.15 Uhr Die Herrschaft der Greifen im östlichen Pommern und ihre Beziehungen zu den umliegenden Mächten (Dr. Ralf-Gunnar Werlich, Greifswald)

17.15 Uhr Kaffeepause

17.45 Uhr Auswirkungen der Schlacht bei Tannenberg von 1410 auf Ostpommern, insbesondere auf die Länder Stolp, Lauenburg und Bütow (Dr. Krzysztof Kwiatkowski, Thorn)

18.45 Uhr Abendessen

Sonnabend, 22. Oktober 2011

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr Die Anfänge der Stadt Stolp seit 1310 im Spannungsfeld zwischen den pommerschen Herzögen, den Markgrafen von Brandenburg, dem Ritterorden und dem polnischen Königreich (Dr. Bronisław Nowak, Stolp)

10.10.00 Uhr Die Rolle des Adels während der Besiedlung und im politischen Alltag Ostpommerns (Prof. Dr. Mathias Niendorf, Greifswald)

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr Das Kloster Buckow in der Struktur des östlichen Pommerns im Mittelalter (Prof. Dr. Felix Escher, Berlin)

13.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Die Askanier im Raum zwischen Oder und Weichsel (Dr. Christian Gahlbeck, Berlin)

15.00 Uhr Entwicklung von Sprachgruppen in der Region zwischen Oder und Weichsel seit dem späten Mittelalter (Prof. Dr. Jörg Riecke, Neckargemünd)

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr Die Darstellung der Frühzeit Ostpommerns in der deutschen Literatur des 19. Und 20. Jahrhunderts (Prof. Dr. Roswitha Wisniewski, Heidelberg)

17.30 Uhr Die Geschichte Ostpommerns vom 12. bis 16. Jahrhundert in der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts (Prof. Dr. Bogusław Bakula, Posen)

18.30 Uhr Ostpommern in experimentellen Geschichtsromanen von Teodor Parnicki (Dr. Emilia Kledzik, Posen)

19.30 Uhr Abendessen

Sonntag, 23. Oktober 2011

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr Die polnische Nachkriegsforschung zur Geschichte Westpommerns unter besonderer Berücksichtigung der Zeit vom 12. bis zum 16. Jahrhundert (M.A. Katarzyna Woniak, Augsburg)

10.00 Uhr Kaffeepause

10.15 Uhr Hinterpommern vom 12. bis zum 16. Jahrhundert in der deutschen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts – ausgewählte Probleme (Dr. Paweł Migdalski, Stettin)

11.15 Uhr Abschlußdiskussion

12.00 Uhr Mittagessen, danach Abreise

Die Vorträge werden in deutscher oder polnischer Sprache mit Simultanübersetzung gehalten. Programmänderungen bleiben vorbehalten. Stand des Programms: 01. September 2011. Die Anmeldung sollte bis zum 10. Oktober 2011 erfolgen. Das Anmeldeformular für dieses Seminar können Sie unter den beiden folgenden Adressen anfordern:

Stiftung Europäische Akademie Külz-Kulice - Fundacja Akademia Europejska Kulice-Külz  
Kulice 24

PL-72-200 Nowogard

Tel.: 0048-91-3913383

Fax: 0048-91-3913385  
E-Post: [akademikulice@pro.onet.pl](mailto:akademikulice@pro.onet.pl)  
[www.kulice.pl](http://www.kulice.pl), [www.kuelz.pl](http://www.kuelz.pl)

Verein zur Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit e.V.  
c/o Elsbeth Vahlefeld  
Hoonkesweg 56  
D-46286 Dorsten  
Tel.: (02866) 4114  
E-Post: [elwava@t-online.de](mailto:elwava@t-online.de)

Ich möchte dieses Schreiben nicht beenden, ohne eines Mannes zu gedenken, der seit Jahrzehnten den Weg unserer AG aufmerksam verfolgte: Am 12. September 2011 verstarb Prof. Dr. Dr. h.c. Roderich Schmidt im Alter von 86 Jahren in Marburg an der Lahn. In Demmin geboren, führte ihn seine akademische Laufbahn von Greifswald über Bonn nach Marburg. Als langjähriger Vorsitzender Historischen Kommission für Pommern und als Direktor des Herder-Instituts in Marburg von 1972 bis 1990 hat er die pommersche Landesgeschichtsforschung nachhaltig geprägt. Mehrere Publikationen aus seiner Feder galten der Kirchengeschichte Pommerns. Dieses Engagement würdigte die Theologische Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald 1990 mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mit freundlichem Gruß verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**26.10.2011**

**Information 40 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf die Antrittsvorlesung des neuen Lehrstuhlinhabers für Kirchengeschichte in Greifswald**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
unsere Arbeitsgemeinschaft pflegt seit ihrer Gründung vor nunmehr vier Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, insbesondere mit dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte. Dessen neuen Inhaber, Prof. Dr. Thomas K. Kuhn, haben wir auf unserer Mitgliederversammlung im August in den Vorstand unserer AG gewählt.

Am Mittwoch, dem 2. November 2011, wird Herr Prof. Kuhn um 18.00 Uhr c.t. seine Antrittsvorlesung in der Aula im Hauptgebäude der Greifswalder Universität in der Domstraße 11 zum Thema "'Den Patriotismus durch die Kanzel heiligen' - Politik und Religion in der Spätaufklärung" halten.

Wir möchten Sie herzlich ermuntern, dieser öffentlichen Veranstaltung, zu der der Dekan der Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Heinrich Assel, einlädt, als Zuhörer beizuwohnen.

Nähere Informationen zur Antrittsvorlesung, zum Lehrstuhl und zur Fakultät finden Sie unter:  
<http://www.theologie.uni-greifswald.de/informationen/veranstaltungen/antrittsvorlesung.html>

Mit freundlichem Gruß, auch im Namen unseres Vorsitzenden, OKR Dr. Christoph Ehricht, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**12.22.2011**

**Information 41 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf zwei Veranstaltungen in Berlin und eine in Schwerin**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
in den kommenden beiden Wochen gibt es zwei Veranstaltungen in Berlin und eine in Schwerin, für die wir um einen Hinweis an die Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte (AG) gebeten wurden:

1. Unter dem Titel „Von Bischöfen, Ordensrittern, Äbtissinnen – und von der Schifffahrt. Beiträge zur brandenburgischen und mitteldeutschen politischen, Wirtschafts- und Kirchengeschichte in Mittelalter und früher Neuzeit“ findet ein Werkstattgespräch des Landesgeschichtlichen Forschungscolloquiums, der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., der Historischen Kommission zu Berlin e.V. und des Historischen Instituts der Universität Potsdam am Freitag, dem 18. November 2011, von 9.30 bis 16.00 Uhr in der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. statt. Diese befindet sich im Haus 4 der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 30–36, Zugang: Schloßplatz (über Innenhof), 10178 Berlin-Mitte. Dort wird u.a. Peter Riedel über „Möglichkeiten und Grenzen bischöflichen Handelns – und seiner Erforschung“ sowie Agnes Baumert über „Ein geistlicher Ritterorden im Transformationsprozeß mittelalterlicher religiöser Normen und frühneuzeitlicher Elitenkultur. Mentalitätsgeschichtliche Untersuchungen zum Formierungsverlauf religiösen Selbstverständnisses der Johanniter in der Ordensballei Brandenburg vom späten Mittelalter bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts“ sprechen. Gerade letztgenannter Vortrag dürfte angesichts der engen Verflechtungen innerhalb des Johanniterordens zwischen Brandenburg und Pommern auch für pommersche Zuhörer von Interesse sein. Eine Anmeldung zum Landesgeschichtlichen Forschungscolloquium wird erbeten unter: Tel. 030-7539998 oder per E-Post unter: [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de). Für aktuelle Informationen über die Aktivitäten der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. siehe auch: [www.geschichte-brandenburg.de](http://www.geschichte-brandenburg.de)

2. Unter dem Titel „Ein Name, Schild und Geburt. Niederadlige Familienverbände der Neuzeit im südlichen Ostseeraum“ wird als zwölfter Band der „Quellen und Studien aus den Landesarchiven Mecklenburg-Vorpommerns“ am Mittwoch, 23. November 2011, um 18.00 Uhr im Lesesaal des Landeshauptarchivs Schwerin, Graf-Schack-Allee 2 in 19053 Schwerin, die Druckfassung der Dissertation von Dr. Kathleen Jandausch vorgestellt. Darin widmet sich die Autorin am Beispiel ausgewählter Adelsgeschlechter aus Mecklenburg, Pommern sowie Schleswig und Holstein dem Variantenreichtum gesamtfamiliärer Strategien und Institutionen während der Neuzeit. Neben Schlagworten wie Stamm- und Gesamthandlehen, Fideikomnisse, Familienverbände und Familienstiftungen, Familientage und Familienforschung werden auch räumliche und soziale Grenzen beleuchtet, die einer dauerhaften Zusammenführung im Wege standen. Die Familie von Schwerin, die für Pommern exemplarisch in dieser Studie untersucht wird, hat unsere AG in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder auch hinsichtlich zahlreicher Patronate über Dorfkirchen in Vorpommern beschäftigt. Zu dieser Buchvorstellung laden das Landesarchiv Mecklenburg-Vorpommern, der Verlag Edition Temmen und die Stiftung Mecklenburg ein. Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung wird die Autorin die wesentlichen Inhalte ihrer Arbeit präsentieren. Im Anschluß haben Sie die Gelegenheit, mit der Autorin und den Herausgebern bei einem kleinen Umtrunk ins Gespräch zu kommen. Es wird um eine schriftliche Anmeldung bis zum 15. November 2011 per E-Post an: [poststelle@landeshauptarchiv-schwerin.de](mailto:poststelle@landeshauptarchiv-schwerin.de), per Fax unter 0385-58879412 oder per Post an das Landeshauptarchiv Schwerin, Postfach 111252, 19011 Schwerin gebeten.

3. Der frühere Inhaber des Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters am Caspar-David-

Friedrich-Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Prof. Dr. Ernst Badstübner, vollendet in diesem Jahr sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wird am Sonnabend, dem 26. November 2011, um 18.00 Uhr in der Nikolaikirche, Nikolaikirchplatz, 10178 Berlin, von Schülern und Weggefährten eine Buchvorstellung und ein festlicher Abend unter dem Titel »Werk und Rezeption – Architektur und ihre Ausstattung. Ernst Badstübner zum 80. Geburtstag« organisiert. Beitragende sind: Prof. Dr. Jörg Haspel, Prof. Dr. Detlef Karg, Prof. Dr. Matthias Müller, Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh und Dr. Thomas Drachenberg. Die Präsentation der Festschrift »Werk und Rezeption – Architektur und ihre Ausstattung« übernehmen Dr. Tobias Kunz und Dirk Schumann M.A. Ernst Badstübner, geboren und aufgewachsen in Stettin, ist durch seine Forschungen zur mittelalterlichen Architektur des nördlichen Mitteleuropas, insbesondere zu Sakralbauten in Thüringen und der Mark Brandenburg, bekannt geworden. Nähere Hinweise zur Veranstaltung, für die der Eintritt frei ist, finden Sie unter: [http://www.lukasverlag.com/termine/veranstaltung/150-Werk\\_und\\_Rezeption.html](http://www.lukasverlag.com/termine/veranstaltung/150-Werk_und_Rezeption.html)

Mit freundlichem Gruß verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**26.11.2011**

**Information 42 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Weihnachtsaktion der David-Mevius-Gesellschaft zugunsten von St. Marien in Greifswald**

Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Freunde der pommerschen Kirchengeschichte, wie jedes Jahr im Advent verkauft die David-Mevius-Gesellschaft e.V. (DMG) ihre beliebten Weihnachtskarten, um mit dem Erlös wertvolles pommersches Kulturgut zu retten. Nachdem die DMG das Mevius-Epitaph in der Wismarer Nikolaikirche zum 400. Geburtstag des bedeutenden Juristen im Dezember 2009 für Gesamtkosten von 100.000 € restauriert übergeben konnten, sammelt sie seit dem vergangenen Winter für die Grabkapelle des Greifswalder Hofgerichtsassessors Franz von Essen in der Greifswalder Marienkirche. Von Essen entstammte einer bedeutenden Juristenfamilie, die mehrere Richter und Direktoren am Pommerschen Hofgericht hervorgebracht hat. Er selbst war an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert mehr als zwei Jahrzehnte lang Richter am Greifswalder Hofgericht, bevor er kriegsbedingt die Verwaltung des Stettiner Hofgerichts übernahm und dort bis 1713, als die Preußen einmarschierten, mit zwei Kollegen ausharrte. Bereits vor seiner Versetzung nach Stettin muß er in der Werkstatt des bedeutenden Berliner Bildhauers Andreas Schlüter eine Grabkapelle bestellt haben, die entweder kurz vor oder kurz nach seinem Tode zu Beginn des Jahres 1714 fertiggestellt und in der Greifswalder Marienkirche plziert wurde. Die Figuren dieser Kapelle, u.a. die Weisheit, die Verschwiegenheit, die Trauer oder der Tod gehören zu den herausragenden Beispielen der Barockskulptur in Vorpommern. Leider sind sie durch Wurm- und Pilzbefall sowie mechanische Einwirkungen und unsachgemäße Restaurierungen in Mitleidenschaft gezogen worden und müssen dringend restauriert werden. Die Arbeiten sollen im kommenden Frühjahr an einer akut gefährdeten Tugend, der Verschwiegenheit, beginnen, die nur noch durch einen Nagel gesichert ist und starke Zerstörungen aufweist.

Um diese Restaurierung finanzieren zu können, bittet die DMG einmal mehr um Spenden, verkauft Weihnachtskarten, die Sie auf dem Internetauftritt [www.davidmeviusgesellschaft.de](http://www.davidmeviusgesellschaft.de) einsehen können, und Chips für Einkaufswagen, die den pommerschen Greifen und die Greifswalder Marienkirche darstellen. Die Chips kosten 2,-- € pro Stück, die Karten 1,-- € im Kuvert. Wie immer stellt Ihnen Herr Dr. Jörn seitens der DMG gerne Spendenbescheinigungen aus und dankt Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Vielleicht gelingt es uns erneut, gemeinsam ein kleines Wunder zu bewirken und eines der vergessenen Kunstwerke in pommerschen Kirchen wieder ins Bewußtsein der Allgemeinheit zu rücken.

Für Rückfragen zum Projekt steht Ihnen der Vorsitzende der DMG gerne zur Verfügung:

Dr. Nils Jörn  
Klußer Damm 38  
23970 Wismar  
E-Post: [nilsjoern@aol.com](mailto:nilsjoern@aol.com)

Mit herzlichen Segensgrüßen im Advent verbleibt Ihnen, auch im Namen von Herrn Dr. Jörn, seitens der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V., die ihre Mitglieder bittet, die Aktion der DMG zugunsten der Greifswalder Marienkirche zu unterstützen, i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de) ....

**8.12.2011**

**Information 43 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf eine Neuerscheinung und Einladung zur Subskription**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Dr. Ludwig Biewer, der Vorsitzende der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., des Schwestervereins der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. (AG), hat uns gebeten, Sie auf folgende Neuerscheinung aufmerksam zu machen, an der zahlreiche Mitglieder und Freunde unserer AG als Autoren mitgewirkt haben:

Seit 1985 sind die „Demminer Kolloquien zur Geschichte Vorpommerns“ aus dem Repertoire der regionalen Geschichtsvermittlung im Nordosten Deutschlands nicht mehr wegzudenken. Noch unter den Bedingungen der späten DDR aus der Taufe gehoben, fanden sie 1990 unter dem Dach der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. eine Heimstatt. Sie gehören bis heute zu den festen Eckdaten im alljährlichen Veranstaltungskalender der Abteilung Vorpommern der Gesellschaft. Das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der Kolloquien 2010 bot den äußeren Anlaß zur Vorbereitung des vorliegenden Bandes, der die Jahre 1995 bis 2011 abdeckt. Zeitlich reichen die Beiträge von der Vor- und Frühgeschichte bis zur unmittelbaren Nachkriegszeit und behandeln zahlreiche Themen der pommerschen Landes- und Kirchengeschichte. Anders als beim ersten Band von 1997 wird aber nur eine Auswahl der gehaltenen Vorträge zum Abdruck gebracht. Nur bei den inhaltlich zusammenhängenden letzten beiden Kolloquien, die sich mit der Geschichtsschreibung in und über Pommern beschäftigen, wurde Vollständigkeit angestrebt.

Henning Rischer, Dirk Schleinert (Hrsg.) Die Demminer Kolloquien zur Geschichte Vorpommerns. Ausgewählte Beiträge aus den Jahren 1995 bis 2011, hg. im Auftrag der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.

Erscheint im ersten Quartal 2012 in der Sardellus-Verlagsgesellschaft Greifswald. 17,5 x 24,5 cm, Softcover, ca. 320 Seiten.

Späterer Ladenpreis: 24,90 Euro

Subskriptionspreis bis 15. Februar 2012: 19,90 Euro

Bestellung (bitte mit Adreßangabe des Bestellenden und der gewünschten Anzahl an Exemplaren) entweder brieflich an: Sardellus Verlagsgesellschaft, Neuer Brinkhof 22, 17489 Greifswald, oder per E-Post an [sardellus@kabelmail.de](mailto:sardellus@kabelmail.de)

Inhalt (in Auswahl):

- Ludwig Biewer, Pommern in der preußischen Zeit (1815-1945).
- Ilse Gudden-Lüddecke, Die Entwicklung Stettins nach Erlass des Reichsentfestigungsgesetzes und der Reichsgründung 1871 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1918.
- Dirk Schleinert, Epochen der vorpommerschen Agrargeschichte vom 13. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.
- Karl-Heinz Spieß, Das Reich zur Zeit Ottos von Bamberg.
- Detlev Brunner, Von Grund auf das Neue schaffen? Zum Neubeginn der Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern ab Mai 1945.
- Felix Biermann, Katrin Frey, Dörfer der Ostsiedlungszeit des Mittelalters im ländlichen Vorpommern.
- Joachim Krüger, Ein Abriß über die Dänenzeit Vorpommerns zwischen 1715 und 1721.
- Herbert Langer, Mitteleuropa im Umbruch: Reform – Reformation – Konfession.
- Fritz Petrick, Thomas Heinrich Gadebusch und die Geschichte Schwedisch-Pommerns.
- Dirk Mellies, Martin Wehrmann und die Geschichtsschreibung in Pommern.
- Elke Maier, Alfred Haas als Vertreter eines volkskundlichen Ansatzes in der pommerschen Geschichtsschreibung.
- Jens E. Olesen, Pommern in Schweden – Aspekte der pommerschen

Geschichtsschreibung in Schweden.

- Jörg Hackmann, Gerard Labuda und die Geschichtsschreibung über Pommern in Polen.

Mit bestem Gruß, auch im Namen von Dr. Ludwig Biewer, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:

c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt

Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche

Rudolf-Petershagen-Allee 3

17489 Greifswald

Tel.: 03834-572532

Fax: 03834-572536

E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

**25.12.2011**

**Information 44 der AG für pommersche Kirchengeschichte: Hinweis auf eine Neuerscheinung und Segensgrüße zum Christfest**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
seitens des Konvents Evangelischer Gemeinden aus Pommern – Hilfskomitee e.V. (Pommernkonvent) und des Helferbundes Rita von Gaudecker hat uns Dr. Rita Scheller aus Hannover auf die folgende Neuerscheinung aufmerksam gemacht:

Marcin Żerański, Evangelischer Weg in Stolp. Reiseführer. Aus dem Polnischen von Katarzyna Klata und Wojciech Froehlich. – Ciesczyn: Pracownia na Pastwiskach 2011. 92 S. mit zahlr. teils farbigen Karten und Abb. ISBN 978-83-933109-4-4.

Dieser vor wenigen Wochen in Teschen in Schlesien veröffentlichte Reiseführer stellt einen Meilenstein in der Rezeption der hinterpommerschen Landes- und Kirchengeschichte durch die heutigen polnischen Bewohner der Stadt Stolp dar. Er entstand in enger Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde in Stolp. Im Zentrum der Darstellung steht die Stadt an der Stolpe. Beschrieben werden aber auch die heutigen Filialgemeinden, die vom Stolper Pfarrer Wojciech Froehlich betreut werden: Groß Garde, Glowitz und Lauenburg. Daneben finden sich Hinweise auf die Kirchengeschichte von Bütow, Dünnow, Groß Machmin, Wobeser, Groß Rakitt und Groß Schlönwitz. Die Texte bilden eine abwechslungsreiche Mischung aus Darstellungen zur pommerschen Kirchengeschichte bis 1945, zur Situation nach dem Zweiten Weltkrieg, als es noch über Jahrzehnte deutschsprachige Gemeinden im östlichen Hinterpommern gab, sowie zur heutigen Lage der Protestanten in diesem Raum. Der Kern der Darstellung ist als ein Rundgang durch Stolp angelegt und reichlich mit praktischen Informationen gespickt, so daß dieses Büchlein jedem Reisenden nur wärmstens ans Herz gelegt werden kann, der privat oder mit einer Exkursion nach Stolp oder Umgebung unterwegs ist.

Neben dem Pommernkonvent und dem Helferbund haben u.a. auch die Pommersche Evangelische Kirche und die Stolper Heimatkreise e.V. die Übersetzung und Drucklegung dieser Publikation unterstützt. Bei der Vorsitzenden des Pommernkonvents können Sie den „Evangelischen Weg in Stolp“ für 4,50 € über folgende Anschrift beziehen: Ingrid Saenger, Taunusstr. 90, 61191 Rosbach, E-Post: [sae889@t-online.de](mailto:sae889@t-online.de)

Dieser Hinweis auf eine polnische Neuerscheinung zum evangelischen Stolp fällt in eine Zeit, da in ungewöhnlich breiter Form in Presse, Funk und Fernsehen über die Wiederentdeckung einer Abschrift eines Briefes von Martin Luther und der anderen Wittenberger Reformatoren an Herzog Barnim IX. von Pommern-Stettin aus dem Jahre 1545 im Stralsunder Stadtarchiv berichtet wurde. Dieser Brief war bereits von Walther Hübner in den 1937 in Stettin erschienenen Monatsblättern der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde (Nr. 51, S. 81-83) ediert worden.

Für unsere AG neigt sich mit diesem Rundschreiben wieder ein arbeitsreiches Jahr dem Ende zu. Am Beginn stand Mitte Januar das Festkolloquium zum 75. Geburtstag von Kirchenrat Pfr. i.R. Dr. Norbert Buske im Wappensaal der Kreisstände des alten preußischen Landkreises Greifswald. Erinnerung sei an dieser Stelle auch an die Studienfahrt im Rahmen der 38. Jahrestagung der AG, die uns Ende August auf den Spuren der Geschichte des Bistums und des Hochstifts Cammin durch Hinterpommern führte. Der mit zahlreichen Fotos unseres Vorstandsmitglieds Thomas Helms illustrierte Bericht aus der Feder mehrerer Teilnehmer wird in der Ausgabe 4/2011 der Zeitschrift POMMERN demnächst erscheinen. Das Jahr 2012 wird uns wieder zahlreiche Veranstaltungen und Neuerscheinungen zur pommerschen Kirchengeschichte bescheren, über die wir Sie regelmäßig unterrichten werden. Zu Ostern ist ein Rundschreiben unseres Vorsitzenden, Dr. Christoph Ehricht, geplant. Darin werden Sie dann auch über das Programm der Jahrestagung nähere Informationen erhalten, die unsere AG im Rahmen des "Tages der Landesgeschichte"

gemeinsam mit dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine sowie unseren Schwestervereinen, der Historischen Kommission für Pommern und der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst, am 12./13. Oktober 2012 in Greifswald veranstalten wird.

Mit herzlichen Segensgrüßen zum Christfest, auch im Namen von Dr. Christoph Ehricht, verbleibt Ihnen

i.A. Haik Porada

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.:  
c/o Frau Dipl.-Archivarin Ulrike Reinfeldt  
Landeskirchliches Archiv der Pommerschen Evangelischen Kirche  
Rudolf-Petershagen-Allee 3  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834-572532  
Fax: 03834-572536  
E-Post: [archiv@pek.de](mailto:archiv@pek.de)  
<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.